Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Alemanne. 1931-1945
1944

88 (29.3.1944)

Visual Library

Stadt

Freiverkauf: 10 Pfennig

Der Alemanne erscheint fünfmal wöchentlich als Morgenzeitung. Bezugspreis monatlich 1.70 RM. zuzüglich 30 Rpf. Trägerlohn oder 42 Rpf. Postzustellgebühr. — 8 Bezirksausgaben: Freiburg-Stadt, Freiburg-Land, Lörrach, Waldshut, Säckingen, Neustadt, Müllheim, Emmendingen. Abbestellungen müssen bis spätestens 25. für den folgenden Monat gemeldet sein. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt bei Störungen und dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Verbreitungsgebiet die Kreise Freiburg, Emmendingen, Neustadt, Müllheim, Lörrach, Säckingen und Waldshut. Postverlagsort: Freiburg i. Br. — Geschäftsstellen: Emmendingen, Fernruf 601, Neustadt, Fernruf 280, Müllheim, Fernruf 641, Lörrach, Fernruf 3132, Säckingen, Fernruf 318, Waldshut, Fernruf 338.

Der Alemanne

KAMPFBLATT DER NATIONALSOZIALISTEN OBERBA[DENS]

Die größte täglich erscheinende Zeitung Oberbadens

Der amtliche Verkünd[er] für die oberbadischen Behörden

Heute neuer Roman

Verlag: Der Alemanne, Verlags- u. Druckerei-G.m.b.H., Freiburg

Verlagshaus: Bertoldstraße 17 u. 19, Fernruf Sammelnummer 5447, Postscheckkonto: Karlsruhe 3014 ... Anzeigenannahme: Verlag, Bertoldstraße 17 u. ... Für das Erscheinen ... Tagen wird keine Gewähr übernommen. — Buchhandlung: Adolf-Hitler-Straße Nr. 209, Fernruf 5447. Schriftleitung: Bertoldstraße 17 und 19, Fernruf-Sammelnummer 5447. — Schriftleitungsschluß 22 Uhr. Für unverlangt eingesandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Jahrgang 1944 / Folge 88 — Freiburg i. Br. den 29. März — Mittwoch-Ausgabe

Die Pressehyänen

Dr. K. G. — Mit großem Schmonzes veröffentlicht die demokratische Judenpresse des Auslandes eine Meldung aus Neuyork, wonach zwei jener Größen der Systemzeit verstorben sind, die einst zu den Exponenten des Berliner Pressewesens gehörten. Es handelt sich um den ehemaligen Verleger Ullstein und den berüchtigten Publizisten Georg Bernhard, die nach jener Meldung beide in Amerika durch den Tod ereilt wurden.

Wir hätten so gut wie keine Veranlassung, uns mit diesen beiden ehemals prominenten Juden der Weimarer Republik zu befassen, wenn wir nicht gerade in einer Zeit lebten, in der sich wie fast noch nie das unheilvolle Wirken der internationalen jüdischen Pressehyänen zum Schaden des Deutschen Volkes offenbart. Die Erinnerung daran, daß es einmal in Deutschland eine Zeit gab, in der man es zuließ, daß sich hergelaufene Ostjuden die Sachwalterschaft deutschen geistigen Lebens anmaßen konnten, vermittelt uns heute die Erkenntnis, daß die Beseitigung der Juden aus allen geistigen Einflußzentren des öffentlichen Lebens der Völker, in späterer Zeit mehr dem Weltfrieden dienen wird, als tausend andere Bemühungen auf diesem Gebiet.

Das nachnovemberliche Deutschland war mit prominenten Pressejuden wahrhaftig gesegnet. Zum Teil waren es noch Juden, die vom kaiserlichen Deutschland hochgepäppelt waren und deren Erfahrungen in landesverräterischer Betätigung groß gewesen sind. Die Ullstein, Mosse, Stampfer, Wolff, Bernhard, Tucholsky, Kerr und wie sie alle hießen, hatten es daher leicht, in das Reich der Scheide- und Stresemänner hineinzuwachsen. Viele Jahre und zum Teil Jahrzehnte waren ihnen so gegönnt, in denen sie in ihren Zeitungen und Druckschriften deutsche Kulturwerte verächtlich machen und die Politik einer deutschen Auferstehung sabotieren konnten.

Der Verleger Ullstein und der Schmierfink Georg Bernhard, die nunmehr fern von Deutschland ihr Leben beendeten, waren neben dem früheren Chefredakteur des „Berliner Tageblatt", Theodor Wolff, dessen Tod ebenfalls vor kurzem gemeldet wurde, die typischsten Vertreter ihrer Rasse in den deutschen Redaktionsstuben. Vom großen Zeitungsgeschäft in die eigene Tasche bis zum offenen Landesverrat im Leitartikel fehlt nichts an einer wahrhaft verderbenbringenden Tätigkeit zum Schaden des Deutschen Volkes. Die Juden hatten es frühzeitig verstanden, die Presse als ihre Domäne zu betrachten! Mit der Presse ließ sich Geld machen und zudem noch der Kampf für die eigene jüdisch-internationale Sache verbinden. Es spielt keine Rolle, ob sich die Juden dabei konservativ, liberal, demokratisch oder marxistisch gebärdeten. Ein einziges Ziel war diesen Pressehyänen eigen: Aus der geistigen Uneinigkeit des Deutschen Volkes politische und materielle Vorteile zu ziehen.

Es ist kein Wunder, wenn sich daher heute die deutschfeindliche oder pseudoneutrale Auslandspresse geradezu überbietet, in Nachrufen der armen verkannten deutschen Pressejuden zu gedenken, die selbst in der Emigrant „für ihre liberal-demokratischen Ideale" (sprich: deutschfeindliche Hetztätigkeit) fochten. Bezeichnend ist dabei, daß eine maßgebliche Zeitung der Schweiz dabei nicht umhin kann, bei der Betrachtung des Lebensweges Georg Bernhards auf die „hohen Spielschulden dieses ungezügelten, aber durchaus sympathischen Temperaments" hinzuweisen, dessen spätere für den Weltfrieden unheilvolle Tätigkeit in Paris erst das wahre Wesen dieses gefährlichen politischen Hochstaplers enthüllte.

Das Grundelement der einstigen Beherrscher der maßgeblichen deutschen Presse war ein abgrundtiefer Haß gegen deutsches Wesen, war die Liebe zur Hetze gegen die Kräfte der nationalen Einigung und des europäischen Friedens. Ihre fluchbeladenen Namen werden vergessen oder höchstens in Verbindung mit dem Niedergang Deutschlands genannt werden. Die Völker aber, die sich heute noch ihre Bernhards, Ullsteins und Wolffs gefallen lassen, auch sie werden eines Tages erkennen, daß die Juden das Unglück ihrer Länder sind. Der gegenwärtige, von den Juden für ihre Weltmachtinteressen angezettelte Krieg wird eines Tages die Vernichtung der internationalen Hyänen des Finanzkapitals und der Presse mit sich bringen. Ihre Blutschuld ist groß genug, um damit für alle Zeiten Remedur zu schaffen.

Um das europäische Glacis

Die unvermindert schweren Kämpfe im Süden der Ostfront

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

gg. Berlin, 28. März.

Am Sonntag gab das OKW. die Räumung der Stadt Proskurow bekannt, die den mittleren Eckpfeiler jener Riegelstellung bildete, die sich von Winniza bis Tarnopol erstreckte und fast zwei Wochen lang der sowjetischen Führung die Vollendung ihres Offensivplanes auf den Südflügel der Ostfront versagte. Erst als Winniza geräumt werden mußte, weil südlich dieser Stadt die Sowjets den Bug überschritten und mit starken Kräften einen Keil zwischen Bug und Dnjestr über die Linie Smerinka—Mogilew nach Westen vortrieben, verlor diese Riegelstellung nach Erfüllung ihrer Aufgabe ihre Berechtigung. Dazu kam, daß die erste ukrainische Heeresgruppe der Bolschewisten aus der Linie Tarnopol—Proskurow zu neuen Großangriffen nach Süden beiderseits des Zbrucz antrat und sich mit starken Kräften in Richtung auf den Dnjestr westlich der Stadt Kamenew-Podol vorschieben konnten. Damit wurden die Stadt Proskurow und die sich beiderseits anlehnenden Stellungen unhaltbar. Unsere hier stehenden Divisionen begannen in südlicher Richtung jene Absetzbewegung, die unter schweren Kämpfen mit den sofort nachdrängenden Bolschewisten in vollem Gange ist.

Erschwerend kommt hinzu, daß den Bolschewisten das Überschreiten des Dnjestrs zwischen Mogilew und weiter südlich gelang. Sie benutzten den Umstand, um unter Zuführung weiterer Kräfte einen verhältnismäßig schmalen Keil in westlicher und südwestlicher Richtung gegen den Pruth vorzutreiben, der die Stadt Balti in ihre Hand brachte. Der Schwerpunkt der großen Abwehrschlacht auf dem Südflügel liegt ausgesprochen in diesem Raum zwischen den beiden Flüssen, da die Sowjets hier ihren Druck ständig verstärken.

Die Heeresgruppe Süd des Generalfeldmarschalls von Manstein hat in der Flanke dieses Keils zwischen Balta und Perwomaisk am Bug eine starke Riegelstellung aufgebaut, deren Gefahr für ihr weiteres Vorgehen die Bolschewisten erkannt haben. Sie rennen daher mit ihren Kampfgruppen fortgesetzt gegen diese an, um den Einbruchsraum westlich des Bug nach Süden zu erweitern und so diese Bedrohung zu beseitigen, wobei sie gleichzeitig die Hoffnung haben, die mit Front nach Osten stehenden und die Barriere des unteren Bug haltenden deutschen Truppen, wenn nicht abschneiden, so doch wenigstens zum Rückzug nach Westen auf den Unterlauf des Dnjestrs zwingen zu können.

Die deutsche Führung hat gleichzeitig in der rechten Flanke der von Proskurow nach Süden marschierenden Bolschewisten auf einer Linie vom oberen Dnjestr, von Tarnopol und Brody bis Kowel eine langausgedehnte Riegelstellung ausgebaut, die das galizische Land nördlich der Karpaten um Lemberg deckt, aber zugleich ebenfalls eine ständige Gefahr für die Bolschewisten bildet. Diese wollen sich in der Hauptstoßrichtung über Brody den Weg zur galizischen Hauptstadt öffnen, ihren Einbruchsraum auch von Westen erweitern und so die doppelte Gefährdung von Westen und Süden beseitigen, ein Vorhaben, das aber im Ganzen gesehen ihre Kräfte zu übersteigen scheint, wie die Rückschläge im Kampf um Tarnopol, Brody und Kowel andeuten.

Die schwere Schlacht auf dem Südflügel, die trotz zahlreicher erfolgreicher Gegenangriffe insgesamt von deutscher Seite als reine Abwehrschlacht geschlagen wird, ist nun bald vier Wochen im Gange. Abgesehen von einer Umgruppierungspause der Bolschewisten kennt sie keine Unterbrechung, sondern hält mit unverminderter Stärke an. Sie verlangt auf deutscher und rumänischer Seite letzte Anspannung aller zur Verfügung stehenden Kräfte, wenn es gelingen soll, dem Feind den Einbruch in Teile des eigentlichen europäischen Raumes zu verwehren. Jeder deutsche und verbündete Soldat, der jetzt auf dem Südflügel zum Einsatz kommt, muß noch mehr als bisher leisten. Er muß wissen, daß am Dnjestr um die Eingangspforte zum europäischen Festungsglacis gekämpft wird, das zu erreichen, und zwar bald zu erreichen, der Blutbefehl Stalins an seine Divisionen ist.

Luftangriffe auf Südengland

Drahtbericht unseres Korrespondenten

hw. Stockholm, 28. März.

Wie der englische Nachrichtendienst meldet, richteten sich die Angriffe starker deutscher Bomberverbände in der Nacht zum Dienstag gegen Ziele in den verschiedensten Bezirken Südwestenglands und in Südwales. Der englische Rundfunk verweist zwar auf die starke Abwehr, konnte jedoch nicht an der Feststellung vorbei, daß besonders in mehreren Küstenstädten beträchtlicher Schaden durch Brand- und Explosivbomben angerichtet worden sei. Auch Londons Bevölkerung mußte die Luftschutzkeller aufsuchen.

Einer, der nicht zurückkehrte

Wenige Minuten, nachdem er von der deutschen Flak getroffen wurde, stürzt der zweimotorige amerikanische Terrorbomber in die Tiefe. Auf dem Bilde ist klar ersichtlich, daß die eine Tragfläche durch den Flaktreffer glatt abgerissen wurde. Auch das Steuer ist schwer beschädigt. (Aus der englischen Zeitschrift Sphere vom 11. März 1944.)

Schwerter für SS-Kommandeur

SS-Oberführer Schuldt, am 15. März bei seinen Letten gefallen

Führerhauptquartier, 28. März.

Der Führer hat dem SS-Oberführer Heinrich Schuldt, Kommandeur der 2. lettischen SS-Freiwilligen-Grenadierbrigade, als 56. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. SS-Oberführer Schuldt hat am 15. März bei den schweren Kämpfen im Nordabschnitt der Ostfront den Heldentod gefunden.

SS-Oberführer Schuldt hat unter schwierigsten Verhältnissen die 19. lettische SS-Freiwilligen-Infanteriedivision, die aus der 2. lettischen SS-Freiwilligen-Grenadierbrigade hervorgegangen ist, im Einsatzraum aufgestellt und ausgebildet. Daß es gelang, aus meist unausgebildeten lettischen Freiwilligen einen zu höchsten Leistungen im Bewegungskrieg geeigneten Kampfverband zu schaffen, ist seinem Organisationstalent, seinem hohen militärischen Können und seiner unvergleichlichen Tatkraft zu verdanken. Als die Bolschewisten Mitte Januar 1944 mit weit überlegenen Kräften beim rechten Nachbar einen Einbruch erzielten und zum Durchbruch erweitern wollten, setzte SS-Oberführer Schuldt in klarer Erkenntnis der Lage das Äußerste daran, den nach Westen vordringenden Feind mit schweren Schlägen in der Flanke zu treffen.

Als das Vordringen der vom Feind neu herangeführten Divisionen mit den schwachen eigenen Kräften nicht mehr zu verhindern war, entschloß sich SS-Oberführer Schuldt, sich mit seiner Kampfgruppe einkesseln zu lassen, um dadurch den von allen Seiten angreifenden Gegner auf sich zu ziehen und das Absetzen der eigenen Truppe zu erleichtern. Daß dieser entscheidende Erfolg errungen werden konnte, und daß die Kampfgruppe Schuldt in den folgenden schweren Rückzugskämpfen mit fast immer offener linker Flanke ihr Ziel erreichte, ist neben der Tapferkeit und Härte der lettischen Freiwilligen maßgeblich der hervorragenden persönlichen Tapferkeit und Entschlußkraft des SS-Oberführers Schuldt, seiner überlegenen Ruhe und seiner Energie zu verdanken.

Rabaul steht und kämpft

Von Marine-Kriegsberichter Dr. HANNS H. REINHARDT

Trotz monatelanger Anstrengungen, die ohne Rücksicht auf Opfer an menschlichem Leben und an technischem Gerät immer wieder auf neue Höhepunkte getrieben wurden, haben die feindlichen Streitkräfte den Kampf um Rabaul bis heute nicht zu ihren Gunsten wenden können. Tag für Tag nennen die Kampfberichte der auf den Salomonen-Inseln stationierten Bomberverbände höhere Bombenmengen, schwerere Lasten an Sprengstoff und Stahl, die gegen Stadt und Hafenbucht des japanischen Bollwerks an der Nordostecke Neupommerns (Neubritanniens) eingesetzt werden. Britische und amerikanische Zeitschriften bringen Bilder von angeblich brennend aufqualmenden Kriegsschiffen, sinkenden japanischen Frachtern und Tankern, trichterübersäten Startbahnen aus dem Raum um Rabaul, aber — Rabaul steht und kämpft.

Wenn ein Inselstützpunkt auch nach monatelanger intensiver Feindeinwirkung weiterkämpfen kann, so heißt das nicht nur, daß hier moralische Kräfte die menschliche Zähigkeit auch gegen schwerste Belastungsproben immun machen, sondern es bedeutet auch, daß es dem Gegner nicht gelungen ist, die Lebensstränge zu durchschneiden, die über See den Stützpunkt mit den Werkstätten des Mutterlandes verbinden.

Da bisher weder die Vernichtungskraft der Bomberwaffe ausgereicht hat, die japanischen Verteidiger zu zermürben, noch die Absperrung der Zufahrtwege über See Rabaul zu isolieren vermochte, mußte sich die nordamerikanische Strategie zu neuen Verfahren entschließen, selbst auf die Gefahr hin, daß sie längere Fristen beanspruchen und den Japanern immer wieder Zeit lassen, ihre Kräfte und Vorräte aufzufüllen. Dabei nutzt die amerikanische Führung die Weitläufigkeit der Küsten und die Vielfalt der verstreuten Inselgruppen des Bismarck-Archipels — die es dem Verteidiger nicht gestatten, an jeder Stelle genügend Abwehrkräfte bereit zu halten — um durch neue Landungen ihre Stützpunkte näher an die japanische Kernstellung heranzuschieben. So rücken nicht nur die Absprunghäfen der gegen Rabaul angesetzten Bomberverbände dichter an das Ziel heran, sondern damit verengt sich auch die Überwachung des Seegebietes um den umkämpften Stützpunkt.

Die Taktik der Brückenkopfbildung begann im Kampf um Neupommern mit der Aktion der im Raum um Finschhafen (an der Nordküste Neu-Guineas) stehenden Verbände, die die Vitiaz-Straße überquerten und nach nächtlichem Kampf beim Kap Merkus im Südwestteil Neupommerns landeten. Dieser Brückenkopf reicht wohl aus, um von beiden Küsten her die Meerenge zwischen Neupommern und Neu-Guinea zu kontrollieren, aber um Rabaul zu bedrohen, mußte man angesichts der Unwegsamkeit des tropischen Urwaldes und der hohen Gebirgskette, die die ganze Insel durchzieht, weitere Stützpunkte schaffen, und zwar an der Nordküste der Insel. Das geschah bald darauf mit der Landung bei Talasea auf der Willaumez-Halbinsel und in jüngster Zeit mit einem Unternehmen gegen die Commodore-Bucht östlich der nach Norden ins Meer vordringenden Halbinsel. Interessant ist bei diesem Vorgehen, daß der zweite Stützpunkt der Japaner auf Neupommern, Gasmata (in der Mitte der Südküste), den Amerikanern weniger erstrebenswert erschien. Diese Einstellung mag sich darauf gründen, daß wohl der Fall von Rabaul die Position von Gasmata isolieren würde, da ja dann beide Zugänge zur Südküste in feindliche Hand geraten würden, daß aber umgekehrt der Fall Gasmatas die Abwehrkraft von Rabaul nur unwesentlich beeinträchtigen würde, da alle Verbindungen zum Mutterlande nordwärts des Bismarck-Archipels verlaufen. Entsprechend dem verschieben ihrer Stützpunkte von Westen her haben die Streitkräfte des Generals Mc. Arthur mit der Besetzung der Green-Insel, 120 Seemeilen ostwärts von Rabaul, auch im Osten des Stützpunktes eine neue Basis geschaffen.

Gleichzeitig mit diesem Engerziehen des Halbkreises um Rabaul setzten die Amerikaner ein überraschendes Unternehmen gegen die Inseln der Admiralitätsgruppe am nördlichen Ausgang des Bismarck-Archipels an. Diese Inselgruppe ist für die Versorgung der im Südteil der pazifischen Front kämpfenden japanischen Kräfte und für den Schutz ihrer lebenswichtigen Seeverbindungen von besonderer Bedeutung, sowohl was ihre Flugfelder als auch was ihre Ankerplätze betrifft. Die Ausschaltung der Admiralitäts-Inseln sollte nach der amerikanischen Absicht den Kreis um Rabaul auch im Norden schließen und den Zustrom von Waffen, Flugzeugen, Menschen, Treibstoff und Proviant aus den Reservoiren der japanischen Heimat unterbrechen." Damit sollten die japanischen Truppen auf Neu-

Für Amerikaner unbegreiflich

Die heldenhafte deutsche Abwehr bei Cassino - Ein alliiertes Fiasko

Drahtbericht unseres Korrespondenten

hw. Stockholm, 28. März.

Das Fiasko der Alliierten bei Cassino wird, nachdem die englischen Frontkorrespondenten den Anfang gemacht hatten, nunmehr auch von der amerikanischen Soldatenzeitung „Stars and Stripes" und dem kanadischen Blatt „Maple Leaf" offen eingestanden. „Stars and Stripes" schreibt: „Für einen alliierten Weltbetrug ist jetzt nicht die richtige Zeit. Der Versuch der Alliierten, Stadt und Kloster Cassino zu erobern, kann nur durch das Wort ‚mißlungen' charakterisiert werden. Nach zwölftägigen Kämpfen, die täglich an Intensität zugenommen haben, wurde uns das am Wochenende klar." Beide Blätter schildern, daß indische Truppen im Morgengrauen des 16. März zum Angriff gegen die deutschen Stellungen auf den Cassino-Berg vorgegangen und seit jenem Zeitpunkt auf dem Plateau isoliert seien. Fünf Tage lang führten die Neuseeländer und die alliierten Einheiten einen Verzweiflungskampf um die Hänge unterhalb des Benediktinerklosters, ohne wesentlichen Gewinn zu verbuchen.

Nach Meldungen aus Neuyork wächst die Überzeugung, daß der Fehlschlag ein vollständiger ist. Der militärische Mitarbeiter der „Herald Tribune" knüpft an die Schilderung des Kampfverlaufs die Bemerkung, die anglo-amerikanischen Völker hätten eine Illusion mehr verloren. Die unwahrscheinliche Leistung der deutschen Verbände, die in den USA. den Beinamen „die grünen Teufel" erhielten, wird als so ungeheuer betrachtet, daß einige Schriftsteller an Hexerei glauben. Donna Tamara schreibt in der „Herald Tribune", daß die Deutschen sich wahrscheinlich das Netz der unterirdischen Gänge zunutze machten, die bei der Gründung des Klosters errichtet worden seien. Allgemein erkenne man den glänzenden Sieg der deutschen Streitkräfte bei Cassino an. Man frage sich nur, ob die bisher über der europäischen Festung abgeworfenen dreihunderttausend Bomben irgendwie die Invasion gegen Europa erleichtert hätten.

de Gaulle völlig machtlos

Drahtbericht unseres Korrespondenten

jb. Vichy, 28. März.

Die kommunistische Agitation hat in der nordafrikanischen Armee große Fortschritte gemacht. So erklären sich die zahlreichen Fälle von Ungehorsam, die Überfälle von Soldaten auf ihre Offiziere, die Versuche, Soldatenräten die Truppenführung in die Hand zu spielen, und schließlich auch die Hemmungen der Amerikaner, diesen zersetzten Truppen Waffen in die Hand zu drücken.

Die Agenten Moskaus beurteilen diese Ergebnisse, die für die anglo-amerikanische Kriegführung kaum erbaulich sein können, natürlich äußerst positiv. Das ging aus der Rede des Genossen Fernand Grenier hervor, der im Scheinparlament den „Geist" der nordafrikanischen Truppen als eine Hoffnung der Alliierten bezeichnete und deshalb eine Belohnung forderte. Er schlug vor, den Soldaten das Stimmrecht zu geben. Wie nicht anders zu erwarten, wurde der Vorschlag fast einstimmig angenommen. — Viele Offiziere hatten die kommunistische Agitation in ihren Formationen verboten, weil sich dadurch eine Art Bürgerkriegsatmosphäre breit machte und der Militärdienst mehr und mehr darunter litt. Die Zubilligung des Stimmrechtes aber schließt automatisch die Zulassung parteipolitischer Agitation ein, die jetzt als politische Aufklärung bezeichnet wird.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

pommern und Neumecklenburg (Neu-Irland) auf den Salomonen-Inseln Bougainville und Choiseul zur Aufzehrung ihrer Vorräte und zur Erschöpfung ihrer Kampfkraft gezwungen werden.

Am 29. Februar hatten amerikanische Zerstörer mit der Landung von Kavallerie-Verbänden am Strand der Insel Los Negros den Kampf um die Admiralitäts-Inseln eröffnet. Die japanische Garnison, deren Gros auf der Manus-Insel konzentriert war, leistete erbitterten Widerstand, konnte aber eine laufende Verstärkung der gelandeten Einheiten nicht verhindern. Die Schwere dieser Kämpfe, deren Ausgang noch nicht abzusehen ist, und die Höhe der Verluste auf beiden Seiten, sind Zeichen für die Bedeutung dieser Inseln und ihrer besonders heiß umkämpften Flugplätze für den Krieg im südpazifischen Raum. Die Amerikaner versprechen sich angesichts der flankierenden Lage der Admiralitätsgruppe zu den japanischen Karolinen-Stützpunkten von ihrem Besitz auch eine Einwirkung auf die einmal fällig werdenden Kämpfe um die Karolinengruppe, die sie von den Flugplätzen der Marshall-Atolle her bereits laufend angreifen.

Mit den Kämpfen um die Admiralitäts-Inseln hat sich der Schwerpunkt der militärischen Aktivität im Pazifik wieder auf den Südteil verlagert. Seit den Landungskämpfen auf der Marshall-Gruppe lag der Zentralpazifik im Brennpunkt, wie auch die Vorstöße der nordamerikanischen Flotte gegen Truck und die Marianen zeigten. Es ist heute noch nicht zu übersehen, ob diesem Hinüberwechseln der amerikanischen Aktivität zum Südteil der Front ein strategisches System zu Grunde liegt, das auf eine schwächende Zersplitterung der japanischen Marineluftwaffe abzielt, oder ob es sich hierbei lediglich um eine Auswirkung der zwischen den verschiedenen Oberkommandierenden bestehenden Eifersucht handelt. Wahrscheinlich ist das Abflauen der Flottenvorstöße im Gebiet der Marianen und Karolinen eine Folge der schweren Verluste, die die nordamerikanische Schlacht- und Flugzeugträgerflotte im Seegebiet ostwärts der Marianen hinnehmen mußte. Ein Flottenverband, wie er von den Amerikanern zur Einnahme der Marshall-Inseln zu dem Vorstoß gegen Truck und zu dem Unternehmen gegen die Marianen zusammengezogen wurde, ist ja, auf weitere Sicht gesehen, ohnehin von den technischen Anlagen seines Stützpunktes abhängig. Das trifft natürlich in viel stärkerem Maße zu, wenn Gefechtsschäden eintreten. So mußten sich die Verluste in der Luftseeschlacht ostwärts der Marianen nicht nur in der absoluten Schwächung der Kampfkraft durch die Totalverluste auswirken, sondern auch in einem langfristigen Ausfallen aller auch nur beschädigten Schiffe, die zur Reparatur ihren Stützpunkt anlaufen müssen. Die Tatsache, daß dieser Flottenverband seit dem verhängnisvollen Zusammentreffen mit den japanischen Torpedofliegern nicht mehr aufgetaucht ist, ist ein guter Anhaltspunkt für die wahren Verluste der nordamerikanischen Pazifikflotte, deren Ausfälle naturgemäß in der Weite der See und bei der Abgelegenheit der Stützpunkte weitgehend zu verheimlichen sind.

Was Ungarn nun erwartet

Juden haben ausgespielt — Gegen Schwarzhandel und Korruption

Budapest, 28. März.

Die ungarischen Blätter greifen stärker als bisher das Judenproblem auf. „Hetfoei Magyarorzag" teilt mit, daß nach Informationen aus der Regierung nahestehenden Kreisen die von der Regierung in zwei Ministerräten erwogenen Sofortmaßnahmen die Lösung der Judenfrage zum Ziel haben. Ein Teil der diesbezüglichen Verfügungen dürfte schon in den nächsten Tagen erscheinen. Das Pfeilkreuzerblatt „Virradat" schreibt unter der Überschrift „Was wird mit den Juden?", daß nunmehr die Zeit gekommen sei, schnellstens die bisher ungelöst gebliebenen oder absichtlich nicht gelösten und nicht weiter verfolgten Probleme aufzugreifen. Das Ziel und der Weg seien klar. Alle zur Verfügung stehenden Kräfte müßten zur vollständigen geistigen und materiellen Mobilisierung eingesetzt werden, damit Ungarn an dem großen und gigantischen Kampf um Europa teilnehmen könne. Der ungarische Nationalismus erwarte von der Regierung sofortige und umfassende Maßnahmen, die Ungarn in Stand setzen, innerlich gestärkt am Kampf teilzunehmen." Das Regierungsblatt „Hetfoe" bemerkt zu dem gleichen Thema, die neue Regierung vertrete restlos den nationalistischen, antisemitischen und achsenfreundlichen Standpunkt Ungarns. Mit der Neubildung der Regierung habe auch die Verdrängung jener dunklen, zerstörenden Kräfte begonnen, die die innere Front Ungarns erschüttern wollten. Die jüdischen und marxistischen Blätter hätten angesichts der Lage von selbst ihr Erscheinen eingestellt. In kurzer Zeit würden auch Maßnahmen ergriffen werden, um all jene Probleme zu lösen, die sich wie ein Geschwür in den Leib des ungarischen Volkes hineinfraßen, die aber bisher wegen verschiedener Hemmungen nicht restlos gelöst werden konnten.

An anderer Stelle weist das Blatt darauf hin, daß noch vor einer Woche Marxisten und Juden in Ungarn frei ihre zersetzende Tätigkeit hätten ausüben können. Die fünfte Kolonne Stalins, der Marxismus, hätte ungehindert seine Organisation weiter ausgebaut, die Juden hätten in den vornehmen Restaurants ihre Festtage gefeiert und in den Budapester Kaffeehäusern Feindsender angehört, deren Greuelnachrichten auch sofort weiterverbreitet wurden. Schwarzhandel, Warenhamsterei und Korruption hätten in vollster Blüte gestanden, während man auf der anderen Seite Kampf, Opfer und Bescheidenheit gepredigt hätte. Jeder habe das Gefühl gehabt, daß zwischen Wort und Tat ein verhängnisvoller Widerspruch bestehe. Für alle diese Mißstände seien die ungarischen Judengesetze verantwortlich, die den Juden zahlreiche Hintertüren freigehalten hätten. Nunmehr sei dem Judentum durch die Neubildung der Regierung die Fortsetzung dieses Spieles für immer unmöglich gemacht.

Erschröcklicher Traum des Gangster-Ehepaares Winston-Benjamin
Zeichnung: Kießlich

Allgemein schlechte Zensuren

Churchills Rede mit einem ganzen Kometenschweif von Enttäuschungen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

hw. Stockholm, 28. März.

Enttäuschung in England und in den Vereinigten Staaten, Schweigen in der Moskauer Presse, so charakterisiert der Londoner Vertreter der „Stockholms Tidningen" das Echo der letzten Churchill-Rede, der man mit so großer Spannung entgegengesehen hatte. Geübte Beobachter bezeichnen die Rede offen als die schlechteste, die Churchill jemals gehalten habe. Man stellt fest, seine Stimme habe alt und müde gewirkt. Die einleitende Kriegsübersicht sei ausgesprochen fade und schematisch gewesen, und die Nachrede sei in eine Polemik gegen die Kritiker der Nachkriegspolitik der Regierung in der Heimat ausgemündet. Nach den Eindrücken des schwedischen Journalisten spiegelt die Londoner Presse diese Enttäuschung über die Churchill-Rede auch unverhohlen wider; man widme ihr zumeist nur ganz kurzgefaßte Kommentare. Die konservative Presse bemühe sich krampfhaft um eine Verteidigung der Regierungspolitik, während die Linkspresse energisch verfechte, daß die Rede als völlig unzufriedenstellend angesehen werden müsse. Der liberale „News Chronicle" hält die Rede überhaupt keines Kommentars für würdig.

In den Vereinigten Staaten sei die Rede zu einer noch größeren Enttäuschung geworden. Die „New-York Post" meint ironisch, die größte Neuigkeit sei ein Versprechen der Unterstützung im Cassino-Krieg gewesen und sie stelle eine dankenswerte Geste für einen Teil Unzufriedener in Amerika dar. Die sowjetische Presse übergeht die Churchill-Rede mit ausgesprochenem Schweigen. Von Morgenzeitungen erwähnt lediglich die „Prawda" Churchills Rede und tut sie mit der Bemerkung ab, Churchill habe in einer Kriegsübersicht einige innenpolitische Probleme berührt. Auch auf den Inhalt von Churchills Rede wird in dem sowjetischen Organ überhaupt nicht eingegangen, obwohl der englische Premier wiederum nicht sparsam mit Lobeserteilungen für Stalin und die Sowjets umgegangen war. Aber diese Speichelleckerei wird längst als selbstverständlich hingenommen und nötigt Moskau auch nicht ein Wort der Zustimmung ab.

Ein Wink mit dem Zaunpfahl

Genf, 28. März.

Sir Noel Charles, der frühere britische Botschafter in Brasilien, ist nach Italien abgereist, um den Posten eines britischen Hochkommissars bei Badoglio zu übernehmen, so meldet das britische Nachrichtenbüro „Exchange Telegraph". Man vermutet, daß Charles in Zukunft im beratenden Ausschuß für Italien eine bedeutende Rolle spielen werde und nimmt an, daß er Mac Millan in diesem Ausschuß ersetzen wird.

Die Ernennung eines „Hochkommissars" bedeutet zweifellos, daß England nicht, etwa dem Beispiel Moskaus folgend, das Badoglio-Regime anerkennt. Sonst wäre ein Botschafter oder Gesandter ernannt worden. Der Posten eines Hochkommissars ist nur üblich in den Ländern, die unter Englands Herrschaft stehen bzw. englische Kolonien sind. Daraus kann Badoglio wieder einmal entnehmen, wie sein Regime in London eingeschätzt wird, und daß trotz seiner Kriecherei das ihm ausgelieferte Land für England weiter die Rolle eines unterworfenen Staates spielt.

Japanische Panzer im Dschungel

Drahtbericht unseres Korrespondenten

hw. Stockholm, 28. März.

Die japanischen Operationen in Ostindien sind ein Gegenstand wachsender Besorgnis für die Briten. In Meldungen aus Neu-Delhi heißt es über die Kämpfe, nunmehr seien auf dem Wege Tiddim Imphal japanische Tanks in Aktion getreten und gleichzeitig bewegten sich große japanische Streitkräfte in Richtung Kohima, hundert Kilometer vor dem großen Manipurweg. Diese Maßnahme läßt darauf schließen, daß die Japaner eine große Flankenbewegung zur Abschneidung des gesamten Gebietes planen. Die Bedrohung, so wird festgestellt, bilde eine äußerste Gefahr, weil die Japaner im Erfolgsfalle sowohl die britischen Verbindungslinien in Burma nehmen, wie auch den Luftverkehr nach China behindern würden.

Auf der Weide abgeschlachtet!

Berlin, 28. März.

Dank der unermüdlichen Arbeit des deutschen Bauern und der planvollen staatlichen Lenkung kann der lebenswichtige Bedarf unseres Volkes an Nahrungsmitteln auch im fünften Kriegsjahr als unbedingt gesichert gelten. Voraussetzung hierfür ist aber, daß unseren Bauern hinreichender Schutz für ihre landwirtschaftlichen Erzeugnisse gewährt wird und die Gerichte gegen jeden verbrecherischen Eingriff in die gerechte Verteilung der Lebensmittel rücksichtslos vorgehen. Das mußte eine Reihe von Angeklagten erfahren, die sich vor dem Sondergericht in Köln wegen Viehdiebstahls und Hehlerei zu verantworten hatten.

Die Melker Peter Geelhoed und Hendrick Buursma, niederländische Staatsangehörige, die bei deutschen Bauern arbeiteten, haben in mehreren Fällen bei Nacht in der Umgebung von Euskirchen Rinder von der Weide gestohlen und an Ort und Stelle abgeschlachtet. Das Fleisch, das der Jahreszuteilung von 42 Normalverbrauchern entsprach, wurde von ihnen selbst verbraucht oder unter Mithilfe von Verwandten und Bekannten, die dafür zu empfindlichen Zuchthausstrafen verurteilt wurden, verschoben, gegen Überpreise verkauft oder gegen Mangelware eingetauscht. Geelhoed und Buursma sind wegen schweren Diebstahls und Kriegswirtschaftsverbrechens zum Tode verurteilt worden.

Schwerer deutscher Luftangriff auf Bristol

Abwehrschlacht im Südabschnitt der Ostfront dauert unvermindert heftig an – In Italien ruhiger

Aus dem Führerhauptquartier, den 28. März.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei Nikolajew wurden Angriffe der Sowjets in erbitterten Nahkämpfen abgewiesen. Nordwestlich davon vereitelten Jäger und Gebirgsjäger in schneidigen Gegenangriffen den Versuch der Bolschewisten, einen Brückenkopf über den Bug zu erweitern. Im Raum von Balta sind weitere schwere Kämpfe im Gange. Zwischen Dnjestr und Pruth griffen starke deutsche Schlachtfliegerkräfte in die Kämpfe ein. Sie zerstörten zahlreiche feindliche Panzer und eine große Zahl motorisierter und bespannter Fahrzeuge. Dabei vernichtete Major Rudel wiederum neun feindliche Panzer. Er hat damit in mehr als 1800 Einsätzen allein 202 feindliche Panzer vernichtet. Südlich Proskurow, nordwestlich Tschernowitz, bei Tarnopol und im Raum von Brody nimmt die Abwehrschlacht mit unverminderter Heftigkeit ihren Fortgang. Unsere Truppen leisten den sowjetischen Angriffskräften erbitterten Widerstand.

Die Besatzung von Kowel wies erneut feindliche Angriffe ab. Nördlich Kowel gewannen unsere Divisionen im Angriff weiter Boden und zerschlugen feindliche Gegenangriffe. Bei den Kämpfen im Raum von Kowel hat sich der Leutnant Klapperstück, Zugführer in einer Sturmgeschützbrigade, durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet. Zwischen Dnjepr und Tschausy errangen unsere Truppen gegen die mit Unterstützung durch zahlreiche Panzer- und Schlachtflieger angreifenden Bolschewisten erneut einen vollen Erfolg. Der Feind verlor wiederum mehrere tausend Tote und zahlreiche schwere und leichte Waffen.

Im Raum südöstlich Ostrow kam es zu wechselvollen örtlichen Kämpfen. Im Nordabschnitt der Ostfront hat sich das Grenadierregiment 162 unter Führung von Major Hase zusammen mit unterstellten Infanterie- und Pioniereinheiten besonders ausgezeichnet. Im hohen Norden an der Liza-Front nahmen ostmärkische Gebirgsjäger mehrere feindliche Höhenstellungen und vernichteten Kampfanlagen mit deren Besatzungen.

In Italien kam es gestern zu keinen Kampfhandlungen von Bedeutung. Deutsche Schlachtflugzeuge bekämpften feindliche Schiffsziele vor Anzio mit gutem Erfolg. Ein Frachter wurde versenkt, drei weitere beschädigt.

Bei der Abwehr feindlicher Luftangriffe auf deutsche Flugplätze in Südwest-Frankreich wurden am gestrigen Tage zwanzig nordamerikanische Flugzeuge abgeschossen. Einige feindliche Störflugzeuge drangen in der letzten Nacht in das rheinisch-westfälische Industriegebiet vor.

Starke deutsche Kampfgeschwader führten in der Nacht zum 28. März einen schweren Angriff gegen Bristol. Durch den Abwurf einer großen Zahl von Spreng- und Brandbomben entstanden bereits während des zusammengefaßten Angriffs umfangreiche Zerstörungen und Großbrände im Zielgebiet.

Die Ehrentafel der Tapfersten

Führerhauptquartier, 28. März.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Major Wilhelm Busse, Führer eines Göttinger Grenadierregiments, geboren am 8. August 1915 in Pinnow, Gau Mark Brandenburg; Hauptmann Axel von dem Busche-Streithorst, Bataillonskommandeur in einem Potsdamer Grenadierregiment, geboren am 20. April 1919 in Braunschweig; Leutnant d. R. Heinz-Georg Behrens, stellvertretender Kompanieführer in der am 1. März im Wehrmachtbericht genannten Panzerabteilung 5, geboren am 11. Dezember 1921 in Bremen; Feldwebel Richard Wolff, Zugführer in einem pommerisch-mecklenburgischen Füsilierregiment, geboren am 23. Dezember 1919 in Scharbus bei Kottbus, im Zivilberuf Melder; Obergefreiten Alois Twillenmeyer, Melder im Stab eines schlesischen Füsilierbataillons, geboren am 29. Mai 1923 in Mastholte, Gau Westfalen-Nord, im Zivilberuf Bauer. Ferner wurden nach ihrem Heldentod mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet: Oberleutnant Herbert Amann aus Dossenheim, geboren am 11. Oktober 1919, und Obergefreiter Heinz Thieme, im Zivilberuf landwirtschaftlicher Arbeiter, geboren am 7. Juni 1921 in Meerane.

Auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, verlieh der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Kompoh, Abteilungskommandeur in einem Flakregiment, geboren am 12. August 1912 in Lyck, Ostpreußen.

Neues kurz gemeldet

Goethe-Medaille für zwei Maler. Der Führer hat den Kunstmalern Professor Karl Storch in Königsberg (Preußen) aus Anlaß der Vollendung seines 80. und Professor Max Feldbauer in München aus Anlaß der Vollendung seines 75. Lebensjahres in Würdigung ihres künstlerischen Schaffens die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Sitzung der ungarischen Nationalsozialisten. Die Abgeordneten des nationalsozialistischen Parteiverbandes für die ungarische Erneuerung hielten unter Vorsitz von Vitez Bela Imredy eine Sitzung ab. In der Konferenz umriß Imredy die Umstände der gegenwärtigen Lage und berichtete über die Arbeit, die die Leiter des Parteiverbandes im Interesse eines möglichst raschen und reibungslosen Aufbaus an den Tag gelegt haben. Stellvertretender Ministerpräsident Ratz gab sodann einen Überblick über die politische Lage und erläuterte die nächsten Pläne der Regierung.

Feuer in schwedischem Kinderheim. Bei einem Brandunglück in einem Kinderheim in Rödeby, nördlich von Karlskrona in Schweden, kamen am Montagabend elf Kinder im Alter von drei bis elf Jahren ums Leben. Das Feuer, das abends im Erdgeschoß entstand, verbreitete sich so rasch, daß von den 23 Kindern des Heimes nur 12 gerettet werden konnten; die anderen elf kamen in den Flammen um. Das Unglück ist dadurch entstanden, daß Zelluloselack, mit dem der Fußboden der Küche gestrichen wurde, in Brand geraten war.

Englische Luftwaffe greift schwedisches Rotes-Kreuz-Schiff an. England hat sich eines neuen Bruches der internationalen Vereinbarungen schuldig gemacht. Wie die italienische Presse meldet, haben englische Bomberflugzeuge in der Adria in der Höhe von Ancona das schwedische Rotes-Kreuz-Spitalschiff „Allarea" angegriffen. Das Schiff sandte SOS-Rufe aus.

Britischer Luftgangster hauste als Straßenräuber. Der 22jährige Angehörige der britischen Luftwaffe Anthony Oliver-Fitzpatrick wurde von der Strafkammer zu York zu zwölf Streichen mit der „neunschwänzigen Katze" und drei Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte eine Munitionsarbeiterin auf ihrem Heimweg nach Hull angefallen und beraubt. Sein Strafprozeß brachte einen bemerkenswerten Einblick in die gegenwärtige Zusammensetzung der britischen Luftflotte in charakterlicher Hinsicht, die genau zu den Terrorbombardements paßt.

Auch Londons Lehrlinge streiken. Aus London wird bekannt, daß mehrere tausend Lehrlinge aus Sympathie für die britischen Kohlenarbeiter in Streik getreten sind. Dazu hört man, daß der britische Minister für Treibstoffragen, Major Lloyd George, bekanntgegeben habe, daß in dem halben Jahr bis zum 12. März v. J. eineinhalb Millionen Tonnen Kohle durch Streiks verloren gegangen seien.

Anschlag gegen gaullistische Senegalschützen. Ein folgenschwerer Anschlag ist nach einer Meldung aus Tanger von nationalistischen Marokkanern gegen Senegalschützen verübt worden, die in einem alten Fort bei Fez kaserniert sind. Eine Explosion tötete 60 Senegalesen und verletzte 38 schwer. Da die Urheber des Attentats nicht gefaßt werden konnten, haben die gaullistischen Behörden Geiseln verhaftet. Als Protest gegen diese Maßnahme haben die Kaufleute der Stadt Fez trotz gegen sie verhängten Strafen ihre Geschäfte geschlossen.

Erfolgreicher japanischer Luftangriff auf Tienko. Verbände japanischer Luftwaffe griffen am Montag den feindlichen Flugstützpunkt Tienko in der südchinesischen Provinz Fukien an und zerstörten sämtliche Rollfelder. Alle japanischen Flugzeuge kehrten unversehrt zurück.

Adriatisches Küstenland

Von Dr. WALTER SCHNEEFUSS

Zwischen Deutschland, Italien und der Balkanhalbinsel liegt ein vielumkämpftes Grenzland am Nordufer des Adriatischen Meeres; hier gehen die südlichen Ausläufer der Alpen über in das Kalkgebirge des Karstes; hier wehen die warmen südlichen Winde über das Land und stürzt die kalte wilde Bora von den Berghöhen herunter an die Küste; hier treffen die Wohn- und Kulturböden der germanischen, romanischen und slawischen Völker aufeinander — Grenzland in jeder Beziehung. Auch in politischer. Einstmals gehörte dieses ganze Gebiet zur Österreichisch-ungarischen Monarchie und hat ihren Regierungen manche Sorge bereitet, weil sich die Völker nicht vertrugen, die Italiener, Friauler, Slowenen, Kroaten — von den kleinen Völkergruppen der Tschitschen, Morlakken, Istro-Rumänen ganz zu schweigen. Aber wirtschaftlich blühte die Hauptstadt dieses Raumes, Triest, weil sie fast der einzige, jedenfalls der weitaus günstigste Hafen der Donaumonarchie war und lange Zeit auch der Südhafen des alten Deutschen Reiches und später des Deutschen Bundes.

Als das Land 1918 zu Italien kam, brachte auch diese Veränderung zunächst heftige Kämpfe mit Südslawien; die Grenzziehung zwischen beiden Staaten wurde als „Adriafrage" ein Problem, das die europäische Politik jahrelang beunruhigte, und eine Zeitlang bestand als provisorische Lösung dort ein eigener Staat: Fiume, einstmals Ungarns Hafen an der Adria. 1924 machte Mussolini seiner Sonderexistenz ein Ende, aber der italienisch-südslawische Streit blieb bestehen, bis der letztere Staat 1941 erfiel. Damals nahm Italien auch die Karstbecken um Laibach in Besitz und dehnte seine Grenze ostwärts aus, ohne jedoch dem Lande Ruhe geben zu können oder, wie wir heute nach dem Verrat des Königs wohl annehmen können: ohne es zu wollen. Denn die Partisanen, die in die Hand der deutschen Ordnungstruppen fielen, trugen oft italienische Waffen...

Das zwiespältige Spiel fand mit dem Abfall und seiner blitzschnellen Sühne durch die deutsche Wehrmacht sein Ende; es kostete Italien sein Imperium und für geraume Zeit seine innerstaatliche Ordnung. Von Grund auf muß Mussolini sein Land neu aufbauen; der Schlüsselpunkt des nordadriatischen Küstenlandes aber durfte nicht, auch nicht für kurze Zeit, in der Verwirrung des staatlichen Um- und Neubaues verharren. Deshalb ließ Deutschland nicht nur seine Streitkräfte hier einrücken, sondern stellte das Land auch sogleich unter die Verwaltung eines deutschen Höchstkommissars, des Gauleiters von Kärnten Dr. Rainer, der nun dafür zu sorgen hatte, daß hier alle Erfordernisse der Kriegführung gesichert wurden. Nicht auf staatsrechtliche Neugestaltungen kam es hier an, sondern auf eine zuverlässige, gut funktionierende Verwaltung, an der Deutschland in seinem Kampf um Europa und für Europa ebensoviel gelegen ist wie Italien.

So kam hier eine neuartige Gestaltung zustande, indem die Provinzen des Adriatischen Küstenlandes eine Art Selbstverwaltung erhielten. Die Präfekten, die Leiter der Provinzialverwaltung, wurden nicht, wie das in Italien üblich war, aus einer fernen Provinz geholt, um nach einigen Jahren ihren Platz zu wechseln, sondern man suchte Persönlichkeiten in der Provinz selbst, die in ihrer Heimat verwurzelt waren, das Vertrauen der Bevölkerung besaßen und in praktischer Arbeit im Lande erfahren waren, auch wenn das nicht gerade die rein staatliche Verwaltungstätigkeit war. Für diese stellte man ihnen deutsche Berater zur Seite, die sich im Verlauf dieses Krieges an anderer Stelle bewährt hatten und wußten, worauf es ankam: die kriegswichtigen Leistungen zu heben und den Beitrag dieser Landschaften zum europäischen Kampf zu sichern und zu erhöhen.

Da nun aber die Bevölkerung dieses Küstenlandes gemischt war und gemischt geblieben ist, so wurden nicht nur Italiener herangezogen, sondern den Präfekten von Fiume und Pola ein kroatischer bzw. slowenischer Vizepräfekt an die Seite gestellt. In Laibach wurde ein Slowene sogar zum Präfekten ernannt, in Görz ein einheimischer Aristokrat deutscher Herkunft. Und die Stadtverwaltung Triest hat man in die Hände der Arbeiterführer gelegt, die so selber die Möglichkeit haben, die harten Notwendigkeiten des Krieges auf eine möglichst erträgliche Weise für die ärmeren Schichten der Bevölkerung zu gestalten. Niemand soll ausgeschlossen werden und niemand von vornherein zurückgestoßen: wer guten Willen zur Mitarbeit aufbringt, korrekt und arbeitsam ist, ist willkommen, mag er im übrigen sein und denken, was er will.

Das Ergebnis dieses Vertrauens hat es voll gerechtfertigt. In den Gebieten, die einstmals so unruhig gewesen sind und auf deren staats- und ordnungsfeindliche Kräfte unsere Feinde viele Hoffnungen setzten, sind fest und sicher in deutscher Hand, und das Leben geht in Triest wie in Friaul seinen normalen ruhigen Gang; die Fabriken arbeiten, die Bahnen verkehren, und wo sich im Gebirge noch Banden zeigen, da lehnt die Bevölkerung sie auf das nachdrücklichste ab. Triest, das so lange unter der Enge der Grenzziehung in seinem Hinterland zu leiden hatte, beginnt so etwas wie Morgenluft zu wittern, denn wenn auch heute noch kein Schiffsverkehr sich über die Wellen der Adria entfalten kann, so weiß man doch, daß im werdenden neuen Europa diese Enge ersetzt wird durch weitschauende Planungen, die über alle staatlichen Grenzen hinweg Leben und Wirtschaft wieder zu neuer Blüte zu führen vermögen.

Sumner Welles schmollt. Der langjährige intimste Berater Roosevelts in außenpolitischen Fragen, Sumner Welles, ist darüber, daß Roosevelt ihn zugunsten Hulls fallen ließ, so erbittert, daß er, wie „News Week" enthüllt, jetzt Roosevelts Gegner, Wendell Willkie, bei der Abfassung seiner außenpolitischen Reden hilft.

Verlag und Druck:
Der Alemanne, Verlags- und Druckerei-G. m. b. H.
Verlagsdirektor: Helmut Lehr, bei der Wehrmacht, I. V.: Franz Schlehmeier.
Hauptschriftleiter: Dr. Karl Goebel. — Pr. Nr. 2.

Lavamassen und Schwefelwolken

Weinberge zwischen erstarrten Lavafeldern - Im Feueratem der brodelnden Erde des Vesuv

Es herrscht oft die irrige Meinung vor, daß der Vesuv, dieser einzige noch tätige feuerspeiende Berg auf dem europäischen Festland, bis an den Kraterrand selbst zu besteigen ist. Aufschneidende Reisende wollen sogar vom Rand aus in die brodelnde und kochende Magmamasse gesehen haben. In Wirklichkeit hat den tatsächlichen Kraterrand noch kein Menschenfuß betreten, denn dort fließt ewig eine glühende, kochende, rauchende Masse, die ihren Weg zum Tal sucht und alles vernichtet, was sie auf ihrer Wanderung findet. Wohl aber gelangt man bis auf annähernd 50 bis 100 Meter an den Rand dieses ewig brodelnden und gurgelnden Giganten, der immer wieder sein furchtbares Innere ausspeit und Menschen und Land vernichtet. Im Jahre 79 n. Chr. brach der Vesuv mit ungeheurer Wucht aus, die entfesselten Naturgewalten ergossen sich über die blühenden Städte Herkulanum, Pompeji und Stabiae und verschüttete Orte und Menschen. Der letzte große Ausbruch fand im Jahre 1906 statt; kleinere Lavaergüsse ereigneten sich in den Jahren 1926—29. Im Mai 1933 regte er sich zum letztenmal stärker, gewaltige glühende Lavamassen wälzten sich weit in die Ebene, die allerdings wenig Schaden anrichteten. Jetzt hat wieder ein Ausbruch begonnen, der ein gefährliches Ausmaß anzunehmen scheint.

Als wir uns diesem rätselhaften Berg nahten, stieg aus dem Krater eine leichte weiße Rauchfahne — das Wahrzeichen des Vesuvs, das den Schiffen schon von fern winkt. Mit schweren Automobilen fuhren wir die herrliche Autostraße — ein Werk des Duce — von Neapel über Pompeji und Poscotrecase dem Vesuv zu. Links und rechts kündeten schwarze Lavamassen, oft meterhoch aufgetürmt, von vergangenen unheilvollen Stunden. Immer näher rückte uns der rauchende Geselle — die Lava verdichtete sich — öder und trostloser wurde die Landschaft und dann plötzlich zwischen armseligen Behausungen die üppigsten und herrlichsten Weinanlagen und Obsthaine. Hier wächst der berühmte und teure Tropfen „Lacrimae Christi" — ein Genuß für jeden Weinkenner.

In kurzen Spiralen schraubte sich unser Wagen höher und höher. Die Temperatur stieg merklich, die Luft war bereits von Schwefeldämpfen geschwängert, auf der ganzen Anhöhe kein Baum, kein Strauch und kein Grashalm mehr. Wir haben annähernd die 1000-Meter-Grenze erreicht. Die Wagen stoppen. Das letzte Stück bis zum Beginn des weiten Lavafeldes muß geklettert werden. Erbarmungslos brannten die Sonnenstrahlen auf uns — und dann lag das schwarze drohende Lavafeld vor uns.

Die erkaltete Lava hat hier die merkwürdigsten Formen gebildet. Seltsam hat die Natur gespielt: wilde Köpfe scheinen uns anzustarren, exotische Tierformen werfen ihre Schatten, dazwischen gähnen metertiefe Spalten. Die Temperatur wird von Minute zu Minute unerträglicher, je mehr wir uns dem Krater nähern. Über eine halbe Stunde geht dieser Weg über die starren schwarzen Massen, die man noch glaubt, fließen zu sehen. Der Weg über dieses tote Feld wird immer schwieriger und gefährlicher, und jetzt geht es nicht weiter. Kurz vor uns ragt der rauchende zweigeteilte Kegel aus dem Lavafeld; vor unseren Augen glüht die mit einer schwachen schwarzen Schicht überzogene Lava, die sich kaum merklich bewegt und ihren Weg über und durch die erkaltete Materie sucht. Hier offenbart sich uns das lebende, glühende Erdinnere, das dieser geheimnisvolle Berg ausstößt. Der Boden strömt hier eine derartige Hitze aus, daß man ständig seinen Stand ändern muß.

Während sich zu unseren Füßen die glühende Masse bewegte, rollte es plötzlich vor uns aus dem noch tätigen Bergkegel dumpf und unheimlich — ein ohrenbetäubendes Zischen drang aus dem Berginnern, und dann schossen gelbe und weiße Wolken und glühende Lavamassen heraus, die sich an den Hängen herabgossen. Dieses schaurig-schöne und wilde Schauspiel der entfesselten Naturgewalt wiederholte sich alle 10 bis 15 Minuten.

Der Bergkegel steigt bis zu einer Höhe von 1200 Meter auf und endet in dem halbzerstörten Ringwall des Monte Somma, des vorgeschichtlichen Kraters, der im Jahre 79 n. Zw. beim Ausbruch Pompeji, Herkulanum und Stabiae verschüttete und zerstörte. Durch Lavaströme wurde der Krater an der niedrigsten Ostseite, der hier eine Höhe von 1060 Meter hat, bis zum Kraterrand aufgefüllt. Der Krater hat jetzt einen Durchmesser von 800 Meter und eine Tiefe von 400 Meter.

Dieses wilde, elementare Spiel der Naturgewalten war ein Erlebnis, das jeden bis ins Innerste erfaßte, und doch war jeder froh, als dieser drohende Kegel hinter uns lag und das weite, schwarze Lavafeld verlassen war. Hinter uns rollte und zischte es — der alte Geselle war wieder an der Arbeit — zu unseren Füßen ragten die Lavagebilde und ergossen sich die erstarrten dunklen Massen des Erdinnern — tote Elemente . . . Vor uns aber erstreckte sich in prächtigem Sonnenschein der Golf von Neapel in seiner ganzen Schönheit.

Dr. Carl Leps.

Schon 2000 Tote des Vesuvausbruchs / Schwerster Vesuvausbruch seit 1906

Wie die spanische Nachrichtenagentur EFE aus Neapel berichtet, hat der neue Ausbruch des Vesuvs bisher 2000 Menschen das Leben gekostet. Der Ausbruch, der größere Ausmaße annimmt als im Jahre 19[illegible] [illegible] Breite von 300 m und eine Dicke von 75 m erreicht. Aus dem Krater werden Steine bis zu einer Höhe von 400 m in die Luft geschleudert.

Presse-Hoffmann

Der Tod zieht die Grenze

Erzählung von Ernst Frank

Das ist nicht von mir ersonnen, was ich jetzt erzähle. Ich las es, als ich vor mehreren Jahren durch das Schächental in Uri wanderte und am Fuße der Windgälle in einem kleinen Gasthof übernachtete. Es stand in einem alten Buche, in dem man gerne blättert, wenn man nach dem Abendessen müde und zufrieden am Wirtstische sitzt. Der Inhalt des Gelesenen packte mich so, daß ich mir ihn in einigen Worten zur Erinnerung auf die Rückseite der Wanderkarte schrieb.

Die Grenze zwischen Uri und Glarus ist nicht genau festgelegt. Die Ältesten aus Altdorf sagen, das Land gehöre tief nach Glarus hinein noch den Urnern. Die von Linthtal aber wollen sich erinnern können, daß die Heimat über den Klausenpaß hinweg nach Uri hinausreiche.

Das bringt bitteren Streit. Gar mancher in Uri und in Glarus muß „Federn lassen", wenn er seinen Weg durch der Nachbarn Land legen muß.

Bis es beiden Teilen doch zu bunt wird. Man einigt sich auf einen seltsamen Schiedsspruch. Zum Sommerende, zur Zeit der Tag- und Nachtgleiche, werden die Altdorfer und die Linthtaler zur Hahnenkraht je einen guten Mann ausschicken, der zum Klausenpaß zu rennen hat und darüber. Wo sich die beiden treffen, dort soll die Grenze sein.

Von dem Tag an steigen die Hähne im Ansehen. Denn von ihrem Krähen hängt gar viel ab. Die Urner in Altdorf sind der Meinung, daß ein hungriger Hahn des Morgens früh eher krähe, als ein satter. Sie hüten das Tier fürsorglich und achten darauf, daß es des Nachts nichts mehr zu fressen finde.

Die Linthtaler halten es mit der Gefräßigkeit. Ein Vogel, der nichts frißt, singt nicht, denken sie und mästen ihren Hahn.

Auch die beiden Läufer sind erkoren. Es sind starke und zähe Männer, die wohl wissen, daß es nicht um ihr Wohl, sondern um ein Größeres geht.

Der Herbsttag hebt an. Noch ahnt man kaum, daß sich der erste Lichtstrahl den Zacken um den Klausenpaß nähern will, da hebt der Urner Hahn vom nächtlichen Hunger getrieben, seine Flügel und schmettert sein Kikeriki dem Sennen ins Ohr, der heute mit viel Altfindern in der Nähe des Hahnenkorbes geschlafen. Mit Glück- und Segenswünschen schicken die Urner ihren gewichtigen Boten gegen den Paß. Der hebt die Beine und sputet sich, wie er nur kann.

Anders in Linthtal. Längst hat der Osten sein Licht über die Gemeinde gebreitet, da fällt es dem Wohlgemästeten erst ein, seinen Morgengesang anzustimmen. Wohl hätten ihn die Linthtaler wecken können. Doch tun sie es nicht. Auch um Erde der Heimat ist ihnen die Ehre nicht feil. Und schon versucht ihr Bote, durch Schnelligkeit und Ausdauer einzubringen, was das faule Tier versäumt. — Er müht sich übermenschlich.

Aber die Entscheidung ist ungleich. Tief unter dem Scheideck am Paß, schon weit im Glarnischen Land drinnen, stoßen die beiden aufeinander. Da sinkt der Glarner Bote auf den Fels nieder und weint. Gerannt ist er, wie noch nie in seinem Leben. Den kürzesten Weg stieg er von Felsen zu Felsen. Blut steht in seinen Schuhen. Und doch konnte er nichts erreichen für die Seinen. Wild arbeitet seine Brust. Mit traurigen Augen schaut er den Sieger an. — „Der Hahn ist schuld, nicht ich!" spricht er — „Gib mir noch ein Stück Landes für die Meinen!"

Der Urner schaut siegfroh den Bittender an. Er darf ihn nicht erhören. Was er errungen, gehört ja allen, nicht ihm allein. Und doch dauert ihn das Mißgeschick des andern. So läßt er sich erweichen: „Soweit du mich zurücktragen vermagst, so weit soll das Land noch euer sein!"

Der Urner hängt sich dem Glarner an den Hals und der schleppt ihn keuchend bergan. Noch manchen Schritt im Geviert ringt der Glarner dem Gegner an Boden ab. Es ist ein schwerer und blutiger Tag. Als der Glarner endlich unter der Last zusammenbricht, ist er tot.

Aber von diesem Tage an haben die von Uri und die von Glarus eine gültige Grenze.

Neuaufbau der Landesbibliothek Dortmund

Im Mai des verflossenen Jahres wurde die Stadt- und Landesbibliothek Dortmund durch englische Terrorangriffe zerstört, ihr Bücherschatz zu einem großen Teil vernichtet. Dank der Förderung der Reichsbehörden und der Stadtverwaltung ist es bereits gelungen, einen großen Teil der vernichteten Werte wieder zu erwerben und sicherzustellen. Auf dem Gebiet der Heimatliteratur, dem Gebiet, das von Land und Leuten Westfalens und ihrer Geschichte handelt, aber sind noch fühlbare Lücken vorhanden. Daher wendet sich die Bibliothek an alle Heimatfreunde mit der Bitte, ihre Heimatbücher zu geben. Auch das kleinste Buch ist willkommen. Die Bibliothek weist darauf hin, daß bereits vor dem Terrorangriff die wertvollsten Westphalica ebenso wie die Handschriften, Inkunabeln und Briefe bedeutender Männer aus Westfalen in Sicherheit gebracht worden sind, es gelte aber, manches Buch aus dem 19. und 20. Jahrhundert wiederzuerwerben.

Karl-von-Moeller-Feier im Banat

Das Kulturamt der deutschen Volksgruppe im Banat und in Serbien führte zahlreiche Gedenkfeiern aus Anlaß des ersten Todestages des Banater Heimatdichters und volkspolitischen Schriftstellers Karl von Moeller durch. Die Bedeutung Karl von Moellers liegt nicht so sehr auf literarischem als vielmehr auf dem politischen Sektor. In einer in Werschetz und in Belgrad durchgeführten Gedenkfeier würdigte der Kulturamtsleiter Peierle das Wirken Karl von Moellers und zeigte abschließend die kulturellen Leistungen des Banater Deutschtums auf.

Rund um die Welt

Ein alter Marschierer gestorben

Nach kurzer schwerer Krankheit ist der stellvertretende Gauleiter des Gaues Hamburg, Pg. Harry Henningsen, im Alter von noch nicht 49 Jahren gestorben. Harry Henningsen war eine echte Kämpfernatur. Der vorige Weltkrieg sah ihn als Soldat an der Front; vor Verdun wurde er schwer verwundet, aber kaum genesen, stand er wieder draußen bis zum bitteren Ende 1918. Soldat in jeder Beziehung, fand er früh den Weg zu Adolf Hitler; schon 1926 führte er eine Ortsgruppe, wurde dann Kreisleiter, Gauinspektor, Gauorganisationsleiter und schließlich stellvertretender Gauleiter. Seit 1930 war er Mitglied der Hamburger Bürgerschaft und dort ein fanatischer Verfechter nationalsozialistischer Grundsätze. Im Mai 1933 wurde er zum hamburgischen Staatsrat ernannt, drei Jahre später zog er als Abgeordneter in den deutschen Reichstag ein. Im März 1937 wurde er zum Beauftragten des Reichsleiters der DAF. für die Sozialversicherung ernannt und 1940 ins Ostministerium berufen.

Bäcker bekommen Zeugnisse

Die Gemeindeverwaltung von Gent hat in der letzten Zeit bei allen Bäckern der Stadt Stichproben durchführen lassen, um die Qualität des Brotes festzustellen. Je nach dem Befund bekamen 13 Prozent der Bäcker das Prädikat „sehr gut", 44 Prozent schnitten mit „gut" ab, 33 Prozent mit „genügend", 7½ Prozent mit „schlecht" und nur 0,80 Prozent mit „sehr schlecht". Die Genter Bäcker sind dazu angehalten worden, das Prüfungsergebnis in ihrem Laden anzuschlagen, so daß wohl im Interesse des Geschäftes bald keiner mehr schlechtes Brot herstellen wird.

Homosexualität in Schweden straffrei

Der schwedische Reichstag behandelte einen Gesetzentwurf, wonach Homosexualität künftig grundsätzlich straflos bleibt. Es finden sich nur noch einige Bestimmungen zum Schutz von Jugendlichen. In der Debatte erhoben sich warnende Stimmen gegen Legalisierung der Unmoral und Auflösung der Sittenbegriffe. Der Justizminister erklärte, er finde die Besorgnis zum Teil begreiflich, aber es sei grausam, Menschen zu bestrafen, die doch nur ihrer Natur folgten! Ein anderer Redner sagte „Gott habe sowohl die Homosexualität geschaffen als auch die andere". Das Gesetz wurde angenommen.

Kulturpolitische Nachrichten

Bildhauer Haenlein 80 Jahre alt. Der Wiener Bildhauer Prof. Haenlein beging seinen 80. Geburtstag. Haenlein hat eine große Anzahl von schönen Porträtplastiken geschaffen, die in Wiener Parkanlagen aufgestellt wurden. Einige seiner Schöpfungen zieren das Wiener Parlamentsgebäude und die Grazer Universität.

Harzer Mundartdichter tagen. Im Rahmen der nunmehr seit sieben Jahren durchgeführten Betreuung der Mundartdichter des Harzes durch den Harzbund im Gauheimatwerk findet am 2. April das dritte Südharzer Mundartdichtertreffen in Salza bei Nordhausen unter Leitung des Volkskundlers Dr. Louis Wille, Halberstadt, statt, während sich die Mundartdichter des Nordharzes wie alle Jahre im Mai in Ilsenburg zusammenfinden.

Ehrung für Hugo Thimig. Die Gesellschaft für Wiener Theaterforschung ernannte Hofrat Hugo Thimig in Anerkennung seiner großen Verdienste um die Wiener Bühnenkunst zum Ehrenmitglied.

„Ehrenmal"-Uraufführung in Velbert. Die mit dem Musikpreis der Stadt Velbert 1942 ausgezeichnete Komposition „Ehrenmal" für Männerchor und Orchester von Hermann Wunsch, Professor an der Staatlichen Hochschule für Musik in Berlin, gelangt am 2. April in Velbert zur Uraufführung.

Deutschlands Sendung in der Welt. Ein von Paul M. Brandt und Rolf Lohmar im Gauverlag Bayreuth herausgegebenes Werk „Deutschlands Sendung in der Welt" vermittelt durch Äußerungen bedeutender Männer und Frauen anderer Nationen von Tacitus bis zu unserer Gegenwart ein eindrucksvolles Bild der deutschen Sendung in der Welt. Zum erstenmal wird hier der Versuch unternommen, mit einer so gearteten dokumentarisch belegten Zusammenfassung ausländischer Stimmen den Deutschen und darüber hinaus der Welt zu zeigen, was Deutschland heute berechtigt, die Führung Europas zu übernehmen und seinen Einfluß auf die Gestaltung der Geheimnisse in der ganzen Welt geltend zu machen.

Mann zwischen Schatten

ROMAN VON EDMUND SABOTT

Carl Duncker Verlag, Berlin W 35, Potsdamer Str. 81 B

An einem Märzabend, kurz nach acht Uhr, betrat Dr. Albert Rißner die Vorhalle eines kleinen Berliner Hotels, um nach einem Zimmer für die Nacht zu fragen.

Das Hotel lag im Norden der Stadt, nicht weit vom Stettiner Bahnhof entfernt. Zu seinen Gästen gehörten anscheinend kleine Geschäftsreisende, die mit jedem Spesengroschen rechnen mußten.

Rißner suchte gerade dieses Haus auf, weil er hoffte, hier keinem Bekannten zu begegnen. Sein Gepäck bestand aus einer schäbigen braunen Ledertasche, an der die Fetzen bunter Hotelzettel klebten. Die Tasche war leer bis auf einige Ballen Zeitungspapier, die Rißner hineingestopft hatte. Er trug sie nur bei sich, weil er verdächtig aufzufallen drohte, wenn er ohne ein einziges Gepäckstück in der Hand nach einem Zimmer fragte.

Und auf diese Gefahr mußte er von nun an alle seine Gedanken lenken: Keinen Verdacht erregen! Nicht auffallen! Nichts tun, was die Aufmerksamkeit auf ihn lenkte! Er mußte alles vermeiden, was seine heutige Anwesenheit in Berlin verraten konnte. Er mußte in der Menge untertauchen, so daß niemand imstande war, später eine Beschreibung von ihm zu geben.

Die Handtasche hatte er eben erst von einem Händler in der Nachbarschaft gekauft. Der Laden war schon geschlossen gewesen, aber ein alter Mann mit einer zerdrückten blauen Schirmmütze auf dem kahlen Schädel — anscheinend der Inhaber — hatte trotz des schlechten Wetters vor der Tür gestanden und war sofort bereit gewesen, noch ein kleines Geschäft zu machen. Es wurde in dem halbdunklen Laden rasch abgewickelt, ohne daß viel dabei gesprochen wurde.

Rißner hatte anfänglich den Plan gehabt, noch heute nach Hamburg zurückzukehren; in dem Augenblick jedoch, da er den Zug besteigen wollte, überfiel ihn eine jähe Unsicherheit, fast eine Angst. Er machte kehrt und marschierte länger als eine Stunde durch die regennassen Straßen des Berliner Nordens, durch das an- und abschwellende Menschengewühl, um dieser Unsicherheit zu entkommen. Sie wich nicht. Unentrinnbar stand vor ihm das Gesicht des Mannes, den er getötet hatte, eine feiste, schwammig graue Maske mit halb geöffneten dicken Lippen, auf denen ein Lächeln geronnen war.

Gerade dieses Lächeln — ein tückisches, hämisches Grinsen der hohnvollen Überlegenheit — war es, das Rißner nicht aus seiner Erinnerung wegwischen konnte. Er hoffte, es werde ihm gelingen, wenn er eine Nacht mit sich allein verbrachte, ohne bekannten Gesichtern zu begegnen. Morgen früh würde sein Kopf wieder klar, sein Herz wieder ruhig sein. Er durfte nicht die Nerven verlieren. Das war das Ende.

Die kleine Vorhalle des Hotels war zu dieser Zeit, da viele Fernzüge auf dem benachbarten Bahnhof ein- und ausliefen, überfüllt. In den tiefen Ledersesseln, die in Gruppen um kleine Tische standen, saßen Männer, die Hüte im Genick, die Zigarren im Mundwinkel, und unterhielten sich lärmend oder schwiegen erschöpft und verdrossen. Die Luft war dick von Tabaksqualm, Speisedünsten und dem Geruch durchnäßter, schlecht gelüfteter Kleidung. Seit Stunden regnete es über Berlin unablässig.

Aber es war wenigstens warm in der Halle. Erst jetzt spürte Rißner, wie sehr er in seinem dicken, durchnäßten Mantel gefroren hatte. Dabei war sein Gesicht brennend heiß.

Der Empfangsschalter war von Gästen umlagert, die Auskünfte von dem Portier haben wollten. Rißner stellte sich hinter ihnen auf. Niemand kümmerte sich um ihn, niemand beachtete ihn. Ein sonderbares Behagen erfüllte ihn inmitten dieser Menge, die ihn ohne Argwohn unter sich aufnahm. Niemand spürte, daß er getötet, gemordet hatte. Albernes Kindergewäsch, daß einer, der Blut vergossen hatte, ein Zeichen trüge.

Rißner richtete seine Aufmerksamkeit auf den Portier, der ihm gefährlich werden konnte, falls er Verdacht schöpfte. Hotelportiers waren unheimlich gescheite Menschenkenner.

Der Mann war klein, breit, kurzhalsig, hatte ein ledrig rissiges Gesicht und lackschwarze, pomadig glänzende Haare; auf der kleinen Nase saß ihm ein goldgefaßter Zwicker, der beständig vornüber kippte. Als Rißner sich zu ihm vorgedrängt hatte, sah er gar nicht auf, sondern verfolgte mit seinem dicken und nicht ganz sauberen Zeigefinger eine Zahlenreihe auf einer Liste. Er schob Rißner nur den Block mit den Anmeldeformularen und einen Bleistift zu, den er von seinem Ohr nahm. „Gewiß, mein Herr"! murmelte er. „Ein Zimmer — ruhig . . . Jawohl . . . Ihren Namen, wenn ich bitten darf."

Rißner streifte die Handschuhe ab, klemmte seine leere Tasche zwischen die Füße und schrieb, ohne zu überlegen, einen Namen nieder — nicht seinen eigenen, sondern einen falschen: den Namen seines ehemaligen Bürodieners im Wandsbeker Werk Christian Johannsen, der vor einigen Wochen gestorben war. Er schrieb auch nicht in seiner gewöhnlichen festen und steilen Handschrift, sondern schräg mit schwungvollen Schnörkeln. Man mußte an alle Möglichkeiten einer Entdeckung denken, auch daran, daß die Polizei auf einem Anmeldezettel dieses schäbigen Hotels seine Handschrift wiedererkannte. Es erfüllte ihn mit Beruhigung, daß er an alles dachte. Er fügte ein Geburtsdatum hinzu, das zu seinem Alter von siebenundfünfzig Jahren ungefähr paßte und bezeichnete sich als Geschäftsvertreter. Als Wohnort gab er Stettin an.

Als er seine Eintragung überlas, erschrak er. Ihm fiel ein, daß er diese Nacht nach dem Mord unter dem Namen eines Toten verbrachte. Ein unheimliches Gefühl wehte ihn an, und abermals erstand vor seiner Erinnerung das hämisch grinsende feiste Gesicht des Mannes, den er erschossen hatte. Mit aller Kraft versuchte er, die dunkel drängende Ahnung abzuweisen, daß alles Fliehen und Verstecken sinnlos sei, daß er trotz aller Vorsicht doch irgendeinen Fehler begehen würde, der ihn schließlich vernichtete.

Er gab den Bleistift an den Portier zurück. Der warf einen flüchtigen Blick auf die Eintragung, einen genauer musternden auf Rißner selbst und winkte dann einen verschlafenen Pagen herbei, der neben einem Kofferstapel lehnte. „Zwohundertsieben!" rief er mit einer knarrenden Stimme und wandte sich gleichzeitig zu dem schwarzen Schlüsselbrett um, das hinter ihm an der Wand hing. „Willi, das Gepäck des Herrn!"

Rißner bückte sich eilig nach seiner Tasche, denn er mußte verhindern, daß der Page sich ihrer bemächtigte und dabei entdeckte, wie verdächtig leicht sie war. Es gelang ihm, dem Jungen zuvorzukommen.

Er folgte ihm über die Treppe hinauf in den zweiten Stock; einen Fahrstuhl gab es in diesem Hause nicht. Das Zimmer lag am Ende des Flurs nach der Straße hinaus. Das Licht flammte auf; der Page ließ ihn eintreten.

Rißner dankte wortlos, indem er an seinen Hut tippte, von dessen Krempe ein paar Tropfen rannen. Dann schloß sich hinter ihm die Tür, und er war allein.

Er warf die Tasche zu Boden, legte Mantel und Hut mit gewohnter Sorgfalt ab und ging einige Male in dem Zimmer hin und her. Ein merkwürdiges Gefühl völliger Leere befiel ihn; jeder Gedanke in seinem Kopf erlosch. Die schale, verbrauchte Luft, die nach Seifenlauge und Bohnerwachs roch, belästigte ihn. Er öffnete weit das Fenster.

Die Geräusche, die von der Straße heraufdrangen, verstärkten sich: das Rattern der Omnibusse, das Gehupe der Autos und das Kreischen der Straßenbahnen in der nahen Kurve. Von der Ecke her kamen die bellenden Rufe der Zeitungsverkäufer.

Als er diese Rufe vernahm, setzte sein Denken wieder ein. Er bedachte, daß er morgen früh in den Zeitungen die Nachricht von seiner Tat lesen würde: Mord in der Ansbacher Straße — ein Ausländer namens Marcel Vidrény erschossen aufgefunden — keine Spur von dem Täter — Motiv der Tat unbekannt. Es war auch möglich, daß die Polizei eine Belohnung aussetzte für die Ergreifung des Täters. Niemand würde sie sich verdienen können! dachte Rißner und beschloß, jede Pressenachricht aufmerksam zu lesen, um sich genau darüber zu unterrichten, welche Anhaltspunkte die Polizei hätte.

Es konnten nur ganz wenige sein. Niemand hatte ihn gesehen, als er das Haus betreten hatte, und als er es nach der Tat verließ, war es bereits ziemlich dunkel. Unten in dem breiten Hausflur war er allerdings einem Mann begegnet, einem jungen Menschen anscheinend, der einen hellen Mantel getragen hatte und barhäuptig gewesen war. Der Fremde hatte ihn kaum angesehen. Erkannt konnte er ihn in dem Halbdunkel nicht haben. Von ihm drohte ihm keine Gefahr. Er würde sich vielleicht bei der Polizei melden, würde aussagen, daß er um diese Zeit einem Unbekannten begegnet sei, der es auffallend eilig gehabt habe, das Haus zu verlassen; aber eine Beschreibung würde er nicht geben können, wenigstens keine brauchbare.

Auch oben in der Wohnung hatte Rißner keine Spuren hinterlassen. Dessen war er sicher. Er hatte weder Mantel noch Hut abgelegt und nicht einmal die Handschuhe abgestreift. Außer Vidrény war niemand in der Wohnung zugegen gewesen; anscheinend hatte auch niemand das Gepolter gehört, das entstanden war, als Vedrény mit einer bronzenen Statuette nach ihm geworfen hatte. Auch der Schuß war ungehört verhallt. Denn Rißner entsann sich mit einer drängenden Deutlichkeit der Sekunden, die diesem Schusse gefolgt waren: der furchtbaren Stille, des Regengeklappers gegen die Scheiben, des Tickens einer Uhr, bis der Mann drüben hinter dem Schreibtisch mit einer drehenden Bewegung um sich selbst zusammengesunken war.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Blick über Freiburg

Der Puppenspieler

In „Dichtung und Wahrheit" bekennt Goethe, daß er als Kind das Puppenspiel ausgeübt hat. Wörtlich schreibt er darüber: „... so hat doch diese kindliche Unterhaltung auf sehr mannigfaltige Weise bei mir das Erfindungs- und Darstellungsvermögen, die Einbildungskraft und eine gewisse Technik geübt und gefördert, wie es vielleicht auf keinem anderen Wege in so kurzer Zeit, in so engem Raume, mit so wenigem Aufwand hätte geschehen können."

Der richtige, kleine Puppenspieler muß über allerlei Begabung verfügen und kann beim Ausüben dieses Spiels seine Talente noch mehr entwickeln. Seine Schauspielertruppe sollte er selbst entwerfen und selbst anfertigen können. Da gibt es Köpfe zu modellieren oder zu schnitzen, Perücken zu machen und Gewänder zu nähen. Hier kann er seine Schöpferfreude zeigen. Die Kulissen müssen auch erdacht und gemalt werden. Das kleine Dichterherz eines Kindes hat ungeahnte Möglichkeiten, seiner Fantasie weiten Raum zu geben. Es wird seine Helden glänzende Abenteuer und ruhmreiche Taten bestehen und die Vertreter des Bösen jämmerlich zugrunde gehen lassen. Und dann die Regie! Das ganze Erleben wird in den Ton der Stimme, in den Wortklang und in die Bewegungen der Spielpuppen gelegt. Es ist das Unmittelbare, das den Spieler mit dem Zuschauer verbindet. Das gleiche gilt im Marionetten- wie im Kasperletheater.

Diesmal wird es das Kasperle sein, das wieder einmal zu uns kommt, die ganze Kasperletruppe. Am 1. und 2. April können wir sie an die Mantelkragen stecken, die lustigen Köpfe aus buntbemaltem Ton. Die Deutsche Arbeitsfront wird sie uns anbieten, und sie soll reichlich dafür entschädigt werden. Es ist die letzte Sammlung für das Kriegswinterhilfswerk 1943/44. Fg.

*

Freiburger ausgezeichnet. Obergefreiter Bernhard Röslmair, Schwarzwaldstraße 50, wurde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse und dem Kriegsverdienstkreuz II. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet. Das Kriegsverdienstkreuz II. Klasse mit Schwertern erhielten ferner Obergefreiter Karl Probst, Schwarzwaldstraße 52, und OT.-Meister Gustav Holzwarth, Fritz-Kröber-Straße 15, dieser an der Nordfront.

25 Jahre im Dienst der Gastlichkeit. Der 63jährige Oberkellner Otto Friedrich aus Hartheim dient mit dem heutigen 26. März bereits 25 Jahre treu und aufmerksam im Hotel „Salmen" in Freiburg. Er hat sich in diesem Vierteljahrhundert die Beliebtheit und das Wohlwollen der seinem Rat und seiner Hilfe anvertrauten Gäste erworben.

Der Entwurf zum Sommerfahrplan. Der erste Entwurf zum Sommerfahrplan 1944, gültig ab 3. Juli 1944, ist erschienen und kann bei der Wirtschaftskammer Freiburg, Wilhelmstraße 26, sowie bei der Fachgruppe Handelsvertreter und Handelsmakler, Freiburg, Adolf-Hitler-Straße 203, eingesehen werden.

Am kommenden Sonntag die ersten Kulturarbeiten. Die Zweigvereine Freiburg und Hohbühl des Schwarzwaldvereins rufen ihre Mitglieder bereits auf kommenden Sonntag, 2. April, zum ersten Tag der Kulturarbeiten im Walde. Die Abfahrt der Teilnehmer, die noch Näheres auf der Geschäftsstelle erfahren können, erfolgt um 9.14 Uhr nach Ebringen unter Führung von Forstrat a. D. Krauß.

Ruth Hellberg in Mells „Der Nibelungen Not". Max Mells ungewöhnlich erfolgreiche Neugestaltung der Nibelungensage, das Bühnenstück „Der Nibelungen Not", ist von Wien her, wo es zur Uraufführung gelangte, ein ausgezeichneter Ruf vorausgegangen. Das gehaltvolle, reich beschenkende, das Innere tief anrührende Stück wurde vom Intendant Dr. Wolfgang Nufer zur Erstaufführung am Deutschen Theater in den Niederlanden erworben. Ruth Baldor-Hellberg, die in Freiburg beliebte Schauspielerin, wurde für die Rolle der Brunhild verpflichtet. Die genannte Bühne will das Stück bereits im April herausbringen.

Parteiamtliche Mitteilungen

SA.-Wehrabzeichengemeinschaft 2/44. Freitag, den 31. März, 20 Uhr, Prüfungsabnahme der Gruppe II, Übung 12, Erste Hilfe bei Unglücksfällen. Ort: Hebelschule, Luftschutzkeller, Sachsstraße 47b. Sonntag, 2. April, 9 Uhr, Prüfungsabnahme Gruppe II, Übung 7/8, Schießen, Waldseeschießstände.

Nachrichten-Wehrmannschaften (Gefolgschaft). Mittwoch, 29. März, 20 Uhr, Antreten Volksbücherei, Münsterplatz, 2. Stock.

NS.-Frauenschaft, Ortsgruppe „Neuburg". Heute, ab 15 Uhr, wird in der Nähstube, Katharinenstraße 18, genäht und geflickt (Zelle 7 bis 13). Auch Gäste sind willkommen.

NS.-Frauenschaft, Ortsgruppe Betzenhausen. Am Donnerstag, 30. März, 15 Uhr, findet im „Heidenhof", Elsässerstraße, eine Frauenversammlung mit Film statt. Es spricht die Kreisabteilungsleiterin Pgn. Distler über Jugendbetreuung und Erziehungsfragen. Hierzu sind alle Frauen der Ortsgruppe herzlich eingeladen.

Kreisfrauenschaftsleitung, Abteilung Kindergruppen. Am Mittwoch, 29. März, findet für die Kindergruppen Freiburgs im Museumssaal eine Kasperlevorführung statt, und zwar um 14.30 Uhr für die Ortsgruppen Waldsee, Betzenhausen, Haslach, Oberau, Zähringen, Altstadt-Nord, Neuburg, Beurbarung und Altstadt-Süd, um 16.30 Uhr für die Ortsgruppen Am Ring, Mittelwiehre, Oberwiehre, Rebhalde, Stühlinger, Im Betlach, Am Brühl und Herdern.

Kreisfrauenschaftsleitung, Abteilung Volks-Hauswirtschaft. Die Nähschule, Adolf-Hitler-Straße 239 ([illegible] Hambrecht), bleibt vom 1. bis 12. April geschlossen.

NS.-Frauenschaft, Kreissinge- und Instrumentalgruppe. Freitag, 31. März, 19.15 Uhr, Probe der Kreissingegruppe. Probe der Instrumentalgruppe fällt aus.

Fähnlein 4 und Jungmädelgruppe 4. Morgen, Donnerstag, 30. März, 18.30 Uhr, findet im Museumssaal ein Elternabend statt. Zu dieser Veranstaltung sind die Eltern eingeladen.

Die Deutsche Arbeitsfront, NSG. „Kraft durch Freude", Freiburg. Mittwoch-Miete 1 am 29. März, Beginn 19 Uhr, zur Aufführung gelangt „Gabriele Dambrone". Schluß der Kartenausgabe Mittwoch 16 Uhr.

Vom mittelalterlichen Holzzuber zur Badewanne

Das Reinlichkeitsbedürfnis der Freiburger – Badestellen im Mittelalter und in der Neuzeit

Wie ein Märchen erschienen uns Kindern die Worte der Mutter, die sie uns stets zu erzählen pflegte, wenn am Samstagabend der große Holzzuber aus dem Keller in die Küche geschleppt wurde und wir uns einer gründlichen Reinigungs- und Bürstenprozedur unterziehen mußten. Von Waschschüsseln, die so klein waren, wie unsere große Obstschale sprach sie, von Menschen, die sich gar nicht wuschen, sondern statt dessen, wenn der Schmutz sie einmal zu sehr quälte, diskret mit einem Stäbchen kratzten, von schönen Frauen, die Angst hatten, ihr Gesicht in das klare Wasser zu tauchen und nur mit Puder und Schminke versuchten, die Spuren des Staubes aus ihrem Antlitz zu tilgen. Daß es wirklich einmal so etwas gegeben hatte, war für uns unfaßbar. Erst viel später merkte ich dann, daß diese Geschichten doch nicht so haargenau gestimmt haben. Zwar hat es wirklich einmal eine Zeit gegeben, in der die Menschen das Wasser zu scheuen schienen, doch im allgemeinen sind in Deutschland Badeeinrichtungen, wenn auch nicht in so starkem Maße wie heute, eine stets eifrigst benutzte Angelegenheit gewesen.

Auch Freiburg macht davon keine Ausnahme. Die Chronik des Mittelalters erwähnt zahlreiche Badstuben, die in der Mehrzahl an den Lauf des Gewerbebaches, einer Abzweigung der Dreisam, die vom Schwabentor über die Schneckenvorstadt zur Lehener Vorstadt führte, gebunden waren. Da waren das „Schwabsbad", die „Rote Männer- und Rote Frauen-Badstube", das „Paradiesbad", die „Zyligen Badstube", die an Stelle der heutigen Universitätsbibliothek stand, sowie in der „niederen Wühre" 1321 die „Ritter Badstube an der runse". Daneben werden in den Steuer- und Zinslisten noch Bäder und Scherer genannt, die in der heutigen Bertold-, Adolf-Hitler- und Eisenbahnstraße ihren Sitz hatten. Die Anzahl der Bäder war also schon recht beträchtlich. Natürlich lief der ganze Badebetrieb in wesentlich einfacheren Bahnen. Nur wenige der Badstuben besaßen hölzerne Wannen. Meistens handelte es sich um Schwitzbäder, wohl ähnlich den heute wieder eingeführten Saunas, in denen öfters ein recht munteres Leben geherrscht haben muß. Männlein und Weiblein badeten fröhlich zusammen. Das es dabei nicht immer so herging, wie es Anstand und Sitte erforderten, besagt eine alte Verordnung, in der es heißt: „die meister, ir frowen noch gesind söllemt keinerley kupplery, bußen noch hurenwerk in iren husern, irem gesind noch fremden vertragen, wer das zuliess oder hätt, der lesset dem handtwerck 5 schilling".

Mit Beendigung des Mittelalters wurde es stiller um die Badstuben, wenn auch einige noch weiter bestanden haben mögen. Erst im 19. Jahrhundert finden sich wieder neue Bemerkungen über die Badeeinrichtungen der Stadt Freiburg. So hatte der Gasthof zum Pfauen 1825 in zehn Zimmern zwölf Wannen aufgestellt. Auch Freibäder, die durch Aufstauen der Dreisam oder ihrer kleinen Nebenläufe geschaffen wurden, sind damals schon wieder bekannt. In Littenweiler besteht seit Jahrhunderten das bekannte Stahlbad. 1864 wird das Faulerbad, das erst nur als Herrenbad und für Frauen nur stundenweise geöffnet war, errichtet. 1865 gründet ein Herr Heim das ehemalige Heimsche Schwimmbad, das heutige städtische Lorettobad. 1900 erbaut der Privatunternehmer Thoma das Marienbad. Noch 1928 kann Freiburg außer Karlsruhe, Frankfurt und Stuttgart als einzige Stadt Südwestdeutschlands für sich den Vorzug des Besitzes eines Hallenschwimmbades buchen. Inzwischen ist diese Halle durch den großzügigen Umbau im Jahre 1938 weitgehend modernisiert worden.

Neben den großen Sportbädern, die in Freiburg seit Mitte des vergangenen Jahrhunderts entstanden sind, haben sich auch zahlreiche Badeinstitute gebildet, deren Zweck es ist, der Bevölkerung zur Reinigung zu dienen oder Heilbäder zu verabfolgen. Es werden Kohlensäurebäder, Sauerstoffbäder, Schaumbäder und Kräuterbäder verabreicht, man kann Schwefelbäder erhalten, die verschiedensten Bäderarten kombinieren, es stehen weiteste Möglichkeiten offen. In der Hydrotherapie werden Massagearten, darunter auch die moderne Unterwassermassage, gegeben. Sämtliche Wasserkuren und Dampfduschen sind zu haben, Lichtbäder, Stangerbäder und Vierzellenbäder für die Behandlung einzelner Körperteile und außerdem die bekannten Fango-Packungen. Wenn auch im fünften Kriegsjahr naturgemäß gewisse Einschränkungen am Platze sein müssen, so wurde der Verkauf von Seife und die Ausgabe von Wäsche eingestellt, so ist es doch gelungen, die Heilbäderzusätze immer noch anzuschaffen und damit gerade dieser wichtigen Abteilung des Badewesens ihre bisherige Leistungsfähigkeit zu erhalten.

Neben den Privatbadeanstalten sind es das städtische Marienbad und die zahlreichen Volksbäder, die sich den Freiburgern zur Verfügung stellen. Über sechzehn Badeanstalten zählt die Stadt zusammen mit den Volksbädern. Und doch ist ihre Summe heute nicht mehr ausreichend. Umquartierungen, Arbeitsverpflichtungen und sonstige kriegsbedingte Zustände haben viele nur ein vorübergehendes Quartier bei uns finden lassen, so daß sie heute auf die öffentlichen Badegelegenheiten angewiesen sind. Die Zahl der Besucher ist in den letzten Jahren stark gestiegen. Tagtäglich sitzen die Wartenden auf der Bank und schauen geduldig auf den Zeiger der Uhr, der an der Kabine anzeigt, wann die Badezeit des Vorgängers abgelaufen ist. „57 — 58 — 59" ruft die Badewärterin, alles schweigt. Nummer 60 aber freut sich, daß inzwischen drei ihrer Vordermänner das Rennen aufgaben und sie nun an der Reihe ist. Aufatmend entschwindet sie in die Zelle, in der der Dampf des heißen Wassers um die Tafel der Badeordnung wallt, so daß man nur mit Mühe lesen kann: „Es ist verboten ..." und dann folgt eine lange Aufzählung all der Dinge, die man nicht darf. Nur ganz unten, halb versteckt, sagt ein kleiner Satz, daß Beschwerden schriftlich einzureichen sind. Aber dieser Satz mag wohl auch nicht nötig sein.

Als soziale Einrichtung sind die Benutzungsgebühren entsprechend niedrig gehalten, um sie auch den weniger Bemittelten zugänglich zu machen. Immer noch läuft der Badebetrieb wie am Schnürchen. Kaum hat der eine Gast die Zelle verlassen, so eilt die Badefrau schon mit Schrubber und Eimer in die Kabine, und bald sprudelt das Wasser für den Nächsten wieder in die Wanne. „Nummer 75" hallt es durch den Gang, und wieder verschwindet einer hinter der sich schließenden Türe, um dreiviertel Stunden später an der inzwischen noch länger gewordenen Reihe der Wartenden blitzblank und strahlend vor Frische wieder ins Freie zu treten. Ba.

Halb und Halb

Aufnahme: Elis Lehmann

„Halb und Halb", so ist das Leben.
Das ist des Daseins tiefster Sinn.
Kaum will der Geist verzückt entschweben,
Stellt man ihm Putzgeräte hin.

Kaum hat des Mannes Lustpupille
Ein wohlgeformtes Bein gestreift,
Da sieht er, — ist es Schicksals Wille? —
Daß „Sie" zum Schrubbereimer greift.

Doch tröstlich klingt's in diese Nöte:
„Die Hand, die samstags Besen führt ..."
— man less nach bei Herrn von Goethe, —
„... sonntags am besten karessiert."

Nehmt, wie sie kommen, drum die Tage!
Dies Bild hier soll euch Gleichnis sein.
Nach grauen Alltags Müh und Plage
Wird auch mal wieder Sonntag sein.

Kameradschaftstreffen der „Ehemaligen Badischen Leibdragoner". Die Kameradschaft „Ehemaliger Badischer Leibdragoner" hatte in ihrem Vereinshaus „Karlsruher Hof" den Generalappell für das abgelaufene Geschäftsjahr. Zu Beginn der Versammlung gedachte Kameradschaftsführer Trost der Gefallenen beider Weltkriege. Die Tagesordnung wurde durch die Mitteilung von der Auflösung des Reichskriegerbundes und von der derzeitigen Betreuung der Kameradschaften durch die NSKOV. eingeleitet. Anschließend verlas der Schriftführer das Protokoll der letzten Hauptversammlung und gab den Geschäftsbericht des verflossenen Geschäftsjahres bekannt. Kassierer Topfer erstattete seinen Kassenbericht, während anschließend die Kassenprüfungskommission bekanntgab, daß die Kasse in bester Ordnung befunden worden sei. Es erfolgte der Antrag auf Entlastung der Kameradschaftsführung.

Was war Anno dazumal?

Vor 55 Jahren

Unter Oberbürgermeister Dr. Winterer wurde am 1. März 1889 die Vereinigung der Gemeinde Günterstal mit der Stadt Freiburg zum bindenden Beschluß erhoben. Sechs Wochen später, am 10. April 1889, folgte der Zusammenschluß des Dorfes Haslach mit der Stadt Freiburg. Die Eingemeindung von Günterstal erlangte indes erst drei Jahre später, die von Haslach am 1. Januar 1891 praktische Geltung. Günterstal mit einer Fläche von 106 Hektar und 626 Einwohnern bildete vor der Eingemeindung eine sogenannte Enklave in der Gemarkung der Stadt Freiburg, d. h. es war rings von städtischem Gebiet umschlossen. Fast alle Wege aus dem dahinterliegenden Stadt- und Waldbesitz durchschnitten den Ort Günterstal. Demzufolge mußten diese Wege teils ganz, teils zur Hälfte oder zu dreiviertel von der Stadt unterhalten werden. Die Gemarkung Haslach umfaßte 322 Hektar und zählte 674 Einwohner. Der in Haslach bestehende alte Brauch, jedem zum Wehrdienst einberufenen Rekruten aus der Gemeindekasse ein Geschenk von neun Mark zu geben, wurde, einer Vereinbarung entsprechend, noch zehn Jahre lang nach der Eingemeindung beibehalten. Der in der Nähe des Gasthauses zum Hirschen in Freiburg-Haslach stehende Zierbrunnen ist das Symbol der Vereinigung mit der Stadt.

Die alte Dorfkirche von Haslach mit ihrem Markgräfler Turm betont auch heute noch die einstige Eigenständigkeit des Stadtteils, über dessen Anschluß an Freiburg vor 55 Jahren verhandelt wurde. Alemannen-Foto: Grosser

Baden und Elsass

140 Jahre Theodor-Körner-Gymnasium

b. Lahr. (Eigene Meldung.) Das Theodor-Körner-Gymnasium in Lahr zählt zu den ältesten höheren Schulen am Oberrhein. Es wurde als Pädagogium im Jahre 1804 von Markgraf Karl Friedrich von Baden gegründet und 1827 durch Angliederung einer Höheren Bürgerschule erweitert. 1840 wurde die Schule, mit der ursprünglich eine Töchterschule verbunden war, in ein siebenklassiges Gymnasium, 1872 in ein Progymnasium umgewandelt. 1881 wurde aus dem Progymnasium ein neunklassiges Gymnasium, das in den letzten Jahren den Namen „Theodor-Körner-Gymnasium" erhielt. Im Schuljahr 1883/84 war Emil Gött Oberprimaner des Lahrer Gymnasiums, wo er im Sommer 1884 die Reifeprüfung ablegte.

Tödlich verunglückt

Appenweier. Der 65 Jahre alte Postassistent Karl Ludwig Gruner hat auf der Heimkehr von Nesselried in der Dunkelheit den Weg verfehlt und ist über die Böschung in den Dorfbach gestürzt. Er konnte sich wieder herausarbeiten, doch waren die beim Sturz erlittenen Verletzungen so schwer, daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat.

Verleger August Sturn gestorben

Oberkirch. Eine bekannte und allgemein geachtete Persönlichkeit, Buchdruckereibesitzer und Zeitungsverleger August Sturn, ist im 70. Lebensjahr gestorben.

Aus den Nachbargauen

Rumänische Schützenführer in Württemberg

Stuttgart. Die schon seit einigen Tagen im Gau Württemberg-Hohenzollern weilenden rumänischen Schützenführer traten wieder die Rückreise an. Die durchweg aus Offizieren bestehenden Gäste nahmen unter der Führung von General Badalescu, dem Führer des rumänischen Schießsports, in Heilbronn an einem Reichslehrgang teil, der sie mit allen Arten des deutschen Schießsports bekanntmachen sollte. Die in Deutschland gemachten Erfahrungen werden nunmehr in der Heimat der rumänischen Schützenführer beim Aufbau eines starken und erfolgreichen Schießsports ihre Auswirkung finden. Bei einem Aufenthalt in der Gauhauptstadt besichtigten die rumänischen Offiziere in Begleitung von Sportgauführer Dr. Klett, Gauschützenführer Dr. Barth und Verbandsgeschäftsführer Oberst a. D. Haeusel eine Stuttgarter Schießanlage. Im Anschluß daran fand ein Empfang bei Gauleiter Reichsstatthalter Murr statt, welcher die Lehrgangsteilnehmer begrüßte und ihnen vollen Erfolg wünschte.

Außenlandungen und Absprünge eigener Jagdbesatzungen melden

Bei der Bekämpfung der feindlichen Terrorflieger über dem Reichsgebiet sind eigene Tag- und Nachtjäger gelegentlich zu Notlandungen oder Fallschirmabsprüngen gezwungen. Um eine schnelle Unterrichtung der Truppe und Angehörigen über den Verbleib dieser Besatzungen zu gewährleisten, wurden im Heimatkriegsgebiet folgende „Meldestellen" eingerichtet: 1. Königsberg/Pr. (Amtsanschluß-Nr. 2 15 40), 2. Berlin (76 54 84), 3. Münster (4 09 83), 4. München (29 71 74), 5. Krakau (2 29 01), 6. Hamburg (46 14 84), 7. Wiesbaden (2 27 88), 8. Wien (2 44 44). Die Bevölkerung wird gebeten, bei Auffinden von derartigen Besatzungen unverzüglich auf dem Postnetz eine Mitteilung an die nächste oben angeführte Meldestelle als kostenloses RSRA.-Gespräch (Ausnahmegespräch zu Lasten des Empfängers) zu geben. Sollte die fernmündliche Durchgabe einer solchen Mitteilung nicht möglich sein, sind Landratsämter, Bürgermeistereien oder Gemeindevorsteher von dem Auffinden deutscher Jagdflieger umgehend zu unterrichten.

Hausfrau, für Dich!

Süßwaren für Jugendliche. Kinder und Jugendliche bis zu 14 Jahren und, soweit der Vorrat reicht, auch Jugendliche von 14 bis 18 Jahren erhalten eine Sonderzuteilung von je 125 Gramm Süßwaren.

Das Rundfunkprogramm

Reichsprogramm am Mittwoch, den 29. März: 8.00–8.15 Zum Hören und Behalten: Eine Sendung über Baustoff: Gips, Kalk und Zement; 11.30–12.00 Über Land und Meer (nur Berlin, Leipzig, Posen); 12.35 bis 12.45 Der Bericht zur Lage; 15.30–16.00 Solistenmusik; 16.00–17.00 Schöne Chor- und Orchestermusik; 17.15 bis 18.30 Bunte Unterhaltung; 18.30–19.00 Der Zeitspiegel; 19.15–19.30 Frontberichte; 20.15–21.00 „Kameraden zur See", Lieder, Tänze und Musik aus dem Seemannsleben; 21.00–22.00 Die bunte Stunde. Deutschlandsender: 17.15–18.30 Händel, Mozart, Wolf, Pfitzner; 20.15–21.00 Beschwingte Musik am Abend; 21.00 bis 22.00 „Der Kampf um den Freischütz", Hörfolge von Heinrich Burkhard.

Achtes Sinfoniekonzert

Glänzende Aufführung von Bruckners Vierter Sinfonie — Solist Walter Rummel

Es ist mir verständlich, daß Anton Bruckners vierte Sinfonie seine beliebteste wurde. Sie ist aus einem wahrhaft wundersamen Frohsinn geboren, und es ist merkwürdig, wie Bruckner hier eine fast knappe Form für seine Ideenwelt findet, soweit man bei ihm den Begriff knapp überhaupt anwenden kann. Denn er ist nun einmal einer, der es liebt, sich zu verschwenden, sich grenzenlos mitzuteilen. Aber gerade in dieser Sinfonie, die als ein Wunder musikalischer Inspiration anzusprechen ist, bändigt er sein barockes Formempfinden zu großartiger Einfachheit. Selbstverständlich treffen wir auch in diesem Werk auf jene himmlischen Längen, die sein Schaffen sonst so sehr kennzeichnen, aber sie nehmen nicht die zyklopischen Ausmaße an, wie wir sie zum Beispiel in der „Achten" erleben. Auch ist Bruckner hier mehr dem weltlichen Sein zugewandt, man möchte meinen, daß er sein Ringen um Gott und Welt für kurze Zeit etwas in den Hintergrund drängte, um sich einmal ganz dem, von ihm so innig erlebten irdischen Dasein zu widmen. Seine Verbundenheit mit Mensch und Natur feiert eine sich in trunkener Freude gebende Auferstehung. So entstanden Sätze wie das von einfach hinreißender Heiterkeit erfüllte Scherzo mit dem wunderschönen Trio oder das aus strömender Daseinsfreude geborene, großartig gefügte Finale. Diese vierte, als die „Romantische" bekannt gewordene Sinfonie erfuhr im achten Sinfoniekonzert eine bezwingend schöne Wiedergabe. Generalmusikdirektor Bruno Vondenhoff ist ein Dirigent, dem das Schaffen Bruckners sehr nahe steht. Das Werk ist ihm sozusagen in Fleisch und Blut übergegangen, er begreift es intuitiv, und so wird seine Stabführung durchaus beherrschend. Unter so berufener Leitung ließ sich unser verstärktes Städtisches Orchester zu einer jener glanzvollen Höchstleistungen hinführen, die das Konzert zum festtäglichen Erlebnis machen. Das hingerissene Publikum dankte dem Dirigenten und seinem Orchester begeistert.

Solist des Konzertes war Walter Rummel, der das Klavierkonzert Nr. 3, c-moll op. 37 von Beethoven spielte. Er ist ein Pianist von blendenden technischen Fähigkeiten. Alle, auch die unerhörtesten Schwierigkeiten (die große Kadenz im ersten Satz) werden von ihm vollständig mühelos, mit wirklich spielender Leichtigkeit überwunden. So mußte man seine Freude an diesem schlechthin glänzenden Klavierspiel haben, wenn man auch vielleicht zuweilen eine etwas vertieftere Auffassung gewünscht hätte. Dies mag daran liegen, daß der Pianist zu Beginn nicht ganz im Banne des Werkes zu stehen schien. Das Largo jedenfalls erblühte unter seinen Händen in zartester Schönheit, und das abschließende Rondo wurde von ihm mit Kraft und perlender Eleganz gespielt. Unser Orchester interpretierte den sinfonischen Begleitpart des Werkes mit schmiegsamer Anpassung an das dominierende Spiel des Pianisten. Auch Walter Rummel konnte für ovationellen Beifall danken, an dem er den Dirigenten teilnehmen ließ. Adriaan van den Broecke.

„Akrobat sch—ö—ön!"

Ein Tobis-Film in den Casino-Lichtspielen

Die bunte strahlende Welt des Varietés mit ihren Aufregungen, ihrem Schein- und Flitterkram ist in den Mittelpunkt dieses neuen Tobis-Films „Akrobat-schö—ö—ön!" gestellt. Wir erleben den mühsamen Aufstieg eines Artisten, der, besessen von seiner Aufgabe, sich durch keinen Mißerfolg von seinem Ziel abbringen läßt und erkennen, daß auch hier nur Arbeit und immer wieder harte Arbeit den Erfolg bringt. Mühen, Not, enttäuschte Hoffnungen, sind die Meilensteine, die diesen Weg kennzeichnen, bis der Zufall hier zu Hilfe kommt, den Artisten an die Oberfläche wirbelt, und er als Held des Abends die große Nummer des Programms ist. Wolfgang Staudte, der auch das Buch zu diesem Film schrieb, hat die Geschichte des komischen Pechvogels, der überall im Leben und am Leben aneckt, überzeugend niedergeschrieben; als Spielleiter gibt er das Tempo an, weiß geschickt das Ensemble einzusetzen, läßt auch das Publikum einen Blick hinter die Kulissen des Varietés tun, um es so an dem artistischen Geschehen teilnehmen zu lassen.

Die Hauptnummer ist der berühmte spanische Akrobat-Clown Charlie Rivel, der in seiner stummen Rolle, seinem Lächeln das Publikum ebensosehr zum Lachen mitreißt, wie seine Künste am Trapez alles in Spannung hält. Clara Tabody als kleine Tänzerin Monika, Karl Schönböck als Revuestar Origndo, Käte Dyckhoff, Hans Junkermann, Fritz Kampers und viele andere vervollständigen den Kreis der Darsteller. Die Musik voll Schwung und Rhythmus schrieb Friedrich Schröder.

Das Publikum läßt sich für einige Stunden ganz in Bann der artistischen Leistung nehmen, begeistert sich und kommt bei diesem Unterhaltungsfilm auf seine Kosten. Richard W. Tries.

Klavierabend Josef Pembaur. Am Freitag, 31. März, um 18.30 Uhr, spielt im Paulussaal Professor Josef Pembaur Werke von Mozart, Beethoven, Schubert, Brahms und Liszt. Veranstalter ist der Kunstsalon Straetz.

Quirin Engasser liest. Im Rahmen der von Stadt und Universität veranstalteten öffentlichen Dichtervorlesungen liest im Zyklus „Dichter im feldgrauen Rock" am Freitag, 31. März, 19.30 Uhr, im Kaufhaussaal, der Elsässer Quirin Engasser aus seinen Werken. Engasser ist in Neubreisach geboren und mußte 1918 seine Heimat verlassen. Er lebte seitdem am Chiemsee und steht heute an der Ostfront. Einen kurzen Aufenthalt in der Heimat benützt er zu einer Vorlesung in Freiburg und zum Besuch der Erstaufführung seines Schauspiels „Die Stauferin" in Straßburg. Engasser ist Verfasser des großen Romans aus der Zeit des Bauernkrieges am Oberrhein um 1525 „Der Ursächer" und vieler Novellen, u. a. „Francesco Borri" und „Stummes Schicksal", und kurzer Erzählungen. Für den Rundfunk hat er eine größere Anzahl von Hörspielen geschaffen.

Mangelwaren im Sammellager

Eine Kriegshilfe notwendiger Lenkung — Nur einfachstes Sortiment

Ein großes, gut sortiertes Lager zu haben, war der Stolz eines jeden Einzel- und Großhändlers. Man hat das Warenlager einmal mit dem Gasometer verglichen. So wie der Gasometer die ständige Gasversorgung sichert, so gewährleistet das Lager die stetige Warenversorgung. Im Kriege hat das Warenlager ein anderes Gesicht, ja man kann die Dauer und die Einwirkung des Krieges auf die allgemeine Warenversorgung untrüglich an seinem jeweiligen Bestande ablesen. Das Lager ist nicht nur kleiner geworden, es ist auch an Sorten ärmer und teilweise an Qualität geringer geworden. Die Typenbeschränkung und die Herstellungsverbote und Herstellungsanweisungen haben sich darin ausgewirkt. Ein Lager, das noch nicht das Gesicht des fünften Kriegsjahres trägt, verstößt gegen die Kriegswirtschaftsverordnung.

Zu den üblichen Lagern im Einzelhandel und Großhandel sind im Laufe des Krieges, besonders aber im letzten Jahre, zahlreiche neue Lager gekommen. Es handelt sich dabei vorwiegend um Sammellager für bewirtschaftete Mangelwaren. Es gibt Reichsstellenlager, Landeswirtschaftsamtslager und Lager anderer Bewirtschaftungsstellen. Diese Lager werden von besonders ausgesuchten Großhändlern und auch größeren Einzelhandelsfirmen geführt; in ihnen befinden sich nicht nur Waren für den zivilen Bedarf, die vorwiegend für den Bedarf der fliegergeschädigten Bevölkerung vorgesehen sind, sondern auch für die kontingentierten Verbraucher, für die sie vornehmlich aus Gründen der Transportentflechtung angelegt wurden.

Die Lager sind stark spezialisiert und enthalten nur das einfachste Sortiment. So gibt es z. B. Sammellager für Schlösser und Beschläge, 11 Firmen sind Sammellagerhalter für Barackenbaubeschläge, 58 Großhandelsfirmen sind Sammellagerhalter für die Einrichtungsgegenstände für Behelfsheime. Diese Sammellager ziehen naturgemäß einen großen Teil der Waren, die heute noch hergestellt werden, an sich. Für viele Artikel, die noch nicht in Sammellagern zusammengefaßt sind, ist für die nächste Zeit die Errichtung solcher Lager vorgesehen. Das Lager des Einzelhändlers und auch vieler Großhändler wird also noch kleiner werden. Das Sammellager ist dafür ihr Lager geworden. Es ist in seiner derzeitigen Form eine Kriegserscheinung und wird auch nach dem Kriege dem wohlsortierten Lager des Handelskaufmannes Platz machen.

Vielseitige Holzwolle

Nach einer Anordnung des Produktionsausschusses Verpackungsmittel vom 1. März wird die Herstellung von Holzwolle auf wenige Sorten beschränkt. Bisher wurde Holzwolle in zehn Dicken und acht Breiten hergestellt; künftig sind nur noch 5 Dicken und 4 Breiten zulässig. Die Zahl der Holzwolltypen wird also halbiert. Auch mit dieser Auswahl wird die Holzwollindustrie allen Anforderungen des Krieges gerecht. Der Bedarf ist im Kriege unwesentlich gestiegen, die Verwendung hat sich gänzlich geändert. In Friedenszeiten stand die Verpackungswolle für Maschinen, Instrumente, Lebensmittel, Glas, Keramik usw. an erster Stelle. Gegenwärtig spielt die Verwendung von Holzwolle für Schlafsäcke, Polster- und Tarnungszwecke eine größere Rolle. Schließlich wird Holzwolle auch zur Herstellung von Leichtbauplatten verwandt.

Die Bedeutung der Schlafsackwolle liegt auf der Hand. Aber die Aufgabe der Holzwolle als Füllmaterial bei der Verpackung wird oft verkannt. Die Holzwolle darf nicht mit den Sägespänen verwechselt werden, sie ist viel länger. Für die einzelnen Verpackungszwecke sind besondere Dicken und Breiten erforderlich. Die „Eierwolle" ist feiner als die „Maschinenwolle". Die Herstellung der Holzwolle erfolgt auf Spezialmaschinen, deren Aufstellung besonders geregelt werden mußte, um eine zügellose Produktion zu verhindern. Es gibt mehrere hundert Fabriken, die z. T. mit den Rohstofflieferanten, mit Sägewerken, kombiniert sind, z. T. aber von Großverbrauchern, wie Porzellanfabriken, gegründet worden sind. Vielfach handelt es sich freilich um kleine und kleinste Spezialfabriken. Alles in allem: eine vielseitige, wenig beachtete, aber doch unentbehrliche Hilfsindustrie.

Ehestandsdarlehen und Luftterror

Im Gegensatz zu der allgemeinen Regelung, wonach verloren gegangene Bedarfsdeckungsscheine der Ehestandsdarlehen oder der einmaligen Kinderbeihilfe und der Siedlungs-Kinderbeihilfe nicht ersetzt werden, hat der Reichsfinanzminister den Ersatz insoweit angeordnet, wie diese Bedarfsdeckungsscheine durch Feindeinwirkung, insbesondere durch feindliche Fliegerangriffe verloren gehen. Eine Entschädigung der betroffenen Volksgenossen nach der Kriegssachschädenverordnung in Geld würde dem Zweck nicht entsprechen, dem die Bedarfsdeckungsscheine bestimmungsgemäß dienen. Der Minister hat deshalb die Finanzämter angewiesen, bei Verlust der genannten Bedarfsdeckungsscheine durch Feindeinwirkung auf Antrag Ersatzstücke auszuliefern. Dasselbe gilt, wenn die Bedarfsdeckungsscheine durch Feindeinwirkung so erheblich beschädigt sind, daß sie nicht mehr bestimmungsgemäß verwendet werden können.

Bei Ehestandsdarlehen ist für den Ersatz das Finanzamt zuständig, bei dem das Tilgungskonto zu führen ist, für die übrigen Bedarfsdeckungsscheine das Finanzamt, das sie ausgeliefert hat. Der Antragsteller muß den Schadensausfall glaubhaft machen; beschädigte Bedarfsdeckungsscheine fügt er dem Ersatzantrag bei. Das zuständige Finanzamt liefert auch die Ersatzstücke aus, es kann aber ein anderes Finanzamt um die Auslieferung bitten, wenn Umquartierung des Geschädigten erfolgt ist. Durch Meldung des Ersatzes an die Feststellungsbehörde wird Doppelentschädigung vermieden.

Wirtschaft in wenigen Zeilen

Befristetes Herstellungsverbot für orthopädisches Schuhwerk für Zivilbedarf. Der Reichsinnungsmeister des Schuhmacherhandwerks hat, um die Aufarbeitung dringlichster Aufträge zu ermöglichen, für die Zeit vom 30. März bis 15. Juni 1944 die Herstellung von orthopädischem Maßschuhwerk und Schäften für den Zivilbedarf verboten. Das Verbot gilt nicht für Kriegseinsatzversehrte, sonstige Wehrmachtsangehörige, Bombengeschädigte und solche unfallbeschädigte Zivilpersonen, die nach Abschluß des Heilungsprozesses orthopädisches Maßschuhwerk erstmalig erhalten sollen. Instandsetzungen dürfen durchgeführt werden.

Herstellungsanweisung für Sparschäler. Sparschäler, Kartoffelschäler und die sonstigen ein- oder zweischneidigen Gemüse- oder Obstschäler werden sowohl von Spezialfirmen als auch von den allgemeinen Schneidwarenfabriken hergestellt. Damit die Erzeugung dieser Schäler so rationell wie irgend möglich erfolgt, hat der Hauptausschuß Eisen-, Blech- und Metallwaren in einer Anordnung bestimmt, daß Sparschäler usw. nur noch von den Betrieben hergestellt werden dürfen, die eine Herstellungsanweisung erhalten. Bis zum 30. April 1944 dürfen die bisherigen Hersteller ihre in Arbeit befindlichen Materialien aufarbeiten.

Offene Stellen

Für die filmische Truppenbetreuung im besetzten Gebiet sowie für die Heimat werden laufend Filmvorführer ausgebildet. Bewerber ab Jahrgang 1906 und älter, sowie militärfreie und ausgemusterte Jahrgänge wollen sich melden. Ausbildung erfolgt kostenlos. Bewerber mit Führerschein werden bevorzugt. Für den gleichen Zweck werden weiterhin Verwaltungsführer und Stenotypistinnen gesucht. Angebote unter Einreichung eines selbstgeschrieb. Lebenslaufes und Zeugnisabschriften bzw. persönliche Vorstellung an Geschäftsstelle Baden, Straßburg, Pionierqasse 4.

Buchhalter(in), bilanzsicher, zur Führung der Geschäftsbücher, abds. od. Samstagsnachmittag für Lebensmittelgeschäft gesucht. ⊠ unter B 65003.

Mittlerer Betrieb in einer Kleinstadt i. Br. sucht für sof. od. bald. Eintr. eine geeign. Kraft für Arbeitsvorbereitung und Vorkalkulation. ⊠ unt. B 65042.

Praktikant aus Emmendingen od. Umgebung, intelligent, prakt. veranlagt, zur Erlernung der Zahntechnik in ärztl. Zahnpraxis, ges. Zu erfragen unter B 28134b.

Beamtenstelle des einfachen Dienstes (Amtsgehilfe) zu besetzen. Geeignet, Kriegsversehrter bevorzugt. Meldung beim Versorgungsamt Freiburg i. Br., Sautierstraße 30. 50626

Werkmeister, erfahren in der Holzverarbeitung, der in der Lage ist, einer größeren Betriebsabteilung verantwortlich vorzustehen, sofort gesucht. Ausführl. ⊠ unter S. U. 1369 durch Ann.-Exp. Carl Gabler G. m. b. H., Stuttgart-N, Königstraße 43. 59109

Techn. Zeichner, auch Kriegsvers., für einfache Arbeiten nach Freiburg gesucht. ⊠ unter B 64917.

Männl. Kraft im Alter bis etwa 55 J. vom Stadtwerke Lahr für dauernde Beschäftigung ges. ⊠ an Stadtwerke Lahr i. Schwarzwald. 50666

Nachtwächter, absolut zuverläss., evtl. auch Kriegsbeschädigter, v. Industrieunternehmen in einem Vorort von Freiburg ges. 4-Z.-Wohnung m. Heiz. kann im Tausch, evtl. auch m. kleinerer Wohnung gestellt werden. ⊠ unter B 64865.

Erfahrener Mann wird z. sof. Eintritt i. Garten- u. Gemüsebau in Freiburg gesucht. ⊠ unter B 64880.

Ausläufer (Radfahrer) ganz- od. halbtägig ges. Adolf Peter (Tee-Peter), Freiburg, Salzstraße 3. 28179b

Kaufm. Lehrling mit guten Zeugnissen auf 1. 4. ges. Gründl. Ausbildung in allen Fächern geboten. Stoffladengroßhandlung A. Winterhalter, Freiburg, Kartäuserstraße 30. 30872b

Eisenwarenbranche. Auf Ostern oder später suche ich 2 männliche oder weibl. Lehrlinge mit besten Schulkenntnissen. Luitpold Bauer, Frbg., Oberlinden 25. 50547

Tüchtige jüngere Kontokorrentbuchhalterin zu sofort. Eintritt ges. ⊠ unter B 51281.

Kontoristin, perf. in Stenografie und Maschinenschreiben, i. Vertrauensstellung sof. ges. ⊠ an Els. Uhrenfabrik, Niedersept (Ob.-Els.). 50674

Kontoristinnen u. Stenotypistinnen v. Mannheimer Maschinenfabrik laufend gesucht. ⊠ erb. unter M. H. 4145 an Ala Mannheim. 50784

Ärztl. Schreibhilfe, auch Anlernling, ges. für prakt. Arzt, Dr. med. Massmann, Kenzingen üb. Emmendingen. 50800

Kassiererin für Varieté-Kasse (z. Aushilfe 4mal wöchentlich), Köchin od. Beiköchin, Platzanweiserinnen (nicht arbeitspflichtig), älterer Lagerist (mit sämtlichen Kellerarbeiten vertraut) sofort ges. Casino-Betriebe, Freiburg.

Verkäuferinnen od. Anlernverkäuferinnen für die Lebensmittelbranche für Freiburg u. Umgebg. sof. od. später gesucht. L. Gottlieb GmbH., Freiburg i. Br., Zollhallenstr. 12—14, Telefon 3022/3023. 50744

Verkäuferin auf 1. Mai gesucht. Bäckerei-Konditorei-Café Albert Roef, Freiburg i. Br., Kartäuserstraße 2.

Ält. Krankenschwester od. geeignete Frau z. Betreuung u. Spazierenführen einer leichtnervenkranken Frau für Nachmitt. sof. ges. ⊠ u. HG 28297b.

Erfahrene Kinderpflegerin zur Betreuung v. 3 Kind. im Alter von 8, 6 u. 4 J. u. z. Mithilfe in Arzthaushalt ges. Bescheid., gebildet. Mensch m. peinl. Sauberkeit u. Nähkenntnissen bevorzugt. ⊠ unter B 34817b.

Kinderfräulein od. Mädchen zu Buben für sof. ges. Frau Lina Deiffer, Am Schloßberg 1, Frbg. 28183b

Kinderlieb. jg. Mädchen od. Kindergärtnerin in guten Geschäftshaushalt in Schwarzwald ges. ⊠ u. B 64907.

Tüchtige Friseuse, 1. Kraft, sofort ges. Salon Schäfer, Titisee. 28235b

Tücht. Fräulein f. Büfett u. zur Führung des Inventars, Haushalten usf. od. spät. ges. ⊠ m. Bild u. Zeugnisabschr. unter B 64880.

Gutes Servierfräulein v. Hotel-Pension im südl. Hochschwarzwald sof. oder bald ges. ⊠ m. Lichtbild u. Zeugnisabschriften erbeten an Hotel Kinzlerhof, St. Blasien/Schwarzw. 51110

Fräulein, freundl. Serviertfrl. findet angenehme Dauerstelle. ⊠ u. B 63064.

Zimmermädchen ab 15. März sucht Pension Anna Wenzel, Badenweiler. 50748

Zimmermädchen, das auch beim Servieren mithilft, in ein mittl. Schwarzwaldhotel ges. Zu erfr. u. B 64954.

Haushälterin in frauenl. Haushalt sof. ges. A. Wetzel, Sägerei, Kandern, Kr. Müllheim. 30362b

Ält. Hausgehilfin od. Haushälterin auf Mai od. Juni ges. Prof. Gitmanns, Freiburg, Jacobistraße 23. 28151b

Hausgehilfin f. Privathaushalt in Landstädtchen Nähe Freiburg gesucht. ⊠ unter HG 28180b.

Hausgehilfin, zuverl., ehrl., f. Zimmer u. Haushalt sof. ges. ⊠ an K. Vollmer-Wellsperger, Badenweiler, Haus Fernblick. 50790

Küchenmädchen, Küchenhilfe (auch ält. Frau) und perf. Zimmermädchen in Dauerstellg. ges. Kneipp-Sanatorium Villingen/Schw. 50682

Büglerinnen für unsere Krankenhaus-Waschküche u. Näherin für unsere Krankenhaus-Nähstube ges. Freiburger Diakonissenhaus, Hauptstraße 8.

2 Büglerinnen, evtl. auch Anlernkräfte, sow. 2 Lehrlinge f. Färberei u. Chem. Reinigung ges. Färberei Himmelsbach, Chem. Reinigung, Freibg., Am Schwabentor. 20800

Köchin zur Führung einer Werkküche (etwa 80 Personen) in angenehme Dauerstellung von Betrieb in Freiburg gesucht. ⊠ unter B 65157b.

Tücht. fleiß. Küchenmädchen f. Wirtschaft in Freiburg ges. Jahresstelle. ⊠ unter HG 27952b.

Küchenmädchen und Zimmermädchen, evtl. Anfängerinnen zum bald. Eintr. gesucht. Pension Zentral, Badenweiler, Tel. 411. 51565

Haus- od. Officemädchen oder unabhängige Frau zum sof. Eintritt in Dauerstellung ges. Hotel Pension Stephanie, Frbg., Poststraße 3. 35018

Tücht. Kraft z. Anfertigen v. Wäsche u. Kindergarderobe, Flicken in Arzthaushalt nach auswärts regelmäßig gesucht. ⊠ unter B 34813b.

Mädchen od. Frau, a. m. Kind, zu behelfsm., kinderlieb. Ehepaar in Karlsruhe ges., auch f. später. ⊠ u. M. M. 4133 an Ala Mannheim. 50862

Wegen Verheiratung meiner jetzigen, suche ich 1. bald durchaus zuverl. Alleinhilfe v. Lande, nicht unt. 18 J., f. Geschäftshaushalt auf dem Lande. ⊠ unter B 34791b.

Mädchen, zuverl., ehrl., das evtl. das Pflichtjahr abgeleistet hat, in Privathaushalt m. fünf Kindern auf sof. gesucht. ⊠ unter B 64897.

Flickfrau f. jeweils 1—2 Tage in der Woche ges. Frau B. Engler, Freiburg i. Br., Josef-Wasmer-Straße 28, Telefon Nr. 1409. 51253

Mehr. Putz- u. Stundenfrauen ab sof. f. längere od. kürzere Zeit gesucht. ⊠ unter HG 28231b.

2—3 Putzfrauen f. etwa 4 Wochen ges. Alte Universität, Frbg., Bertoldstr. 17. Meldungen bei Hausm. 34497b

Putzfrau zum Reinigen der Personenwagen u. Putzen der Diensträume z. sofortigen Eintritt ges. Bahnverwaltung Todtnau. 50702

Putzfrau für Geschäftshaus ges. Littenweiler, Ekkehardstraße 27. 27797b

Stundenfrau, zuverläss., z. Reinigen u. Sauberhalten der Büroräume sof. gesucht. Vorzustellen b. G. Olbricht, Kom.-Ges., Freiburg, Basler Landstraße 1. 50668

Lehrmädchen für den Verkauf z. sof. Eintritt ges. Kreutzmann, Spezialhaus für Damenmäntel, Freiburg i. Br., Adolf-Hitler-Straße 181. 50154

Kinderliebes Pflichtjahrmädchen zu 4 Jungens ges. Mädchen aus luftgefährd. Gebiet bevorzugt. ⊠ an Frh. v. Wallbrunn, Freiburg i. Br., Runzstraße 14. 28181b

Stellengesuche

Leiter der Abtl. Leistungs- u. Arbeitsbewertung („Refa") eines Großbetriebes der Pappe- u. Papierverarbeitung sucht ähnlichen Wirkungskreis, oder Stelle als techn. Leiter. ⊠ unter Z. 871 an Ala, Dresden A 1, Prager Straße 6. 50773

Schweizer, 27 J., sucht kaufm. Anstellung. ⊠ unter B 64855.

Ält. Herr m. gt. Schulbildung, sowie kaufm. u. techn. Kenntn., der wegen seiner Kriegsbeschädigung des hiesigen Klimas bedarf, sucht geeignete Tätigkeit. ⊠ unter B 34586b.

Höherer Handelsschüler sucht baldigst eine gute kaufm. Lehrstelle. ⊠ unter B 35058b.

Steno-Sekretärin, zu selbst. Arbeiten gewöhnt, sucht Wirkungskreis in Kinderheim, Erholungsheim od. Hotelpension im Schwarzwald. ⊠ unter B 64882.

Fotografen-Gehilfin m. abgeschl. Lehrzeit z. sof. in Freiburg pass. Stelle. ⊠ unter B 34577b.

Tücht. Geschäftsfrau, Anf. 50, sucht sich in kleinem Kurhotel, Pension (Schwarzw.) zu betätigen (Büro, Büfett usw.). ⊠ unter HG 28197b.

Jg. Mädel aus dem Rheinland sucht z. 1. Mai Bürostelle in Sanatorium im Schwarzwald. ⊠ unter B 64879.

Köchin m. Mutter sucht Vertrauensposten für halbe Tage. Ist perfekte Köchin. Eintritt kann sof. erfolgen. ⊠ an Fräul. Ochs, Bad Krozingen, Blauestr. 4, Haus Veronika. 50745

Witwe m. Kind sucht Stelle als Haushälterin in frauenlos. Haushalt, evtl. auch Landwirtschaft. ⊠ HG 28018b.

Jg. Mädel sucht Stelle in frauenlosem Haushalt, wo sie ihr einjähr. Kind mitbringen kann. ⊠ unt. HG 28277b.

Mädchen, 17jähr., kinderlieb., welches Pflichtjahr auf d. Lande u. 1 Jahr Haushaltungsschule abgeleistet hat, sucht Stelle in Landwirtschaft, Haushalt, Freiburg u. Umgebung. ⊠ unter B 34774b.

Pflichtjahrstelle f. schulentlass. Mädchen aus gut. Hause in Frbg. od. Umgebung ges. ⊠ unter B 34616b.

Pflichtjahrstelle suche ich für meine Tochter, 17 J., mittl. Reife, in einem Gutshaushalt in Küche, Haus u. Garten unter Leitung der Hausfrau. Frau Neumann, Düsseldorf, Weissenburger Straße 27. 51386

Mietgesuche

Heizbares leeres Zimmer von berufstätigem Herrn ges. Nicht Stadtmitte. ⊠ unter B 34911b.

Gutmöbl. Zimmer zum 1. 4. od. 15. 4. für junge Dame gesucht. ⊠ an Eberhard Albert, Universitätsbuchhandlg., Frbg., Bertoldstraße 21, Tel. 4439.

Möbl. Zimmer für sof. od. bis 1. 5. von solid. Herrn (Dauermieter) gesucht. ⊠ unter B 34953b.

Möbl. Zimmer in Freiburg od. in leicht erreichbarem Nachbarort ab 15. 4. 44 für Besucherin der Soz. Frauenschule gesucht. ⊠ unter B 34932b.

2 möbl. od. unmöbl. Zimmer mit Küchenbenützung in einer Villenbesitzung von älterem Ehepaar zu mieten ges. Gegend Schwarzwald bevorzugt. ⊠ unter B 34999b.

Gut möbl. Zimmer für Studentin ab sofort, spätestens ab 1. Mai gesucht. Auch Randlage angenehm. ⊠ an Heinz Seyffert, Frbg., Adolf-Hitler-Straße 82, 2. Stock. 34998b

Möbl. od. leere Wohnräume m. fließ. Wasser od. Badbenutzung u. Küchenbenutzung in od. Nähe Freiburg gesucht von höh. Beamt. m. Frau und 2 erw. Töchtern. ⊠ unter B 35004b.

2½—3½-Zi.-Wohnung m. Küche, Bad usw. (mögl. Ztrlhzg.) in freier Lage (am liebst. Herdern) von Ärztin an Univ.-Klinik mit 7jähr. Jungen und ihrer Mutter dringend ges.; biete evtl. eleg. 4½-Z.-Wohnung in München. Frau Dr. Langenbeck, z. Zt. Hotel Römischer Kaiser, Frbg. 35109

Wohnungstausch

Biete eleg. 4½ Zi. in München-Nymphenburg (Ztrlhzg., Gar., reichl. Zubehör); suche 2½—3½ Zi. m. Zubeh. Beides möbl. od. leer. Frau Dr. Langenbeck, z. Zt. Hotel Röm. Kaiser, Freiburg i. Br. 35110b

Biete mod. 7-Z.-Wohnung, part. Suche mod. 3—4-Z.-Wohnung, part. od. 1. Stock, Unterwiehre. ⊠ HG 27881b.

Am Palaisgarten in Karlsruhe ist im II. St. schöne Wohnung m. 3, 4 od. 5 Zimmern m. Küche, eingeb. Bad, Mans., 2 Keller, Z.-Heiz., billig mietfrei geg. 3—4-Z.-Wohnung in oder bei Freiburg zu tausch. Immobilien-Wehrle, Freiburg, Ruf 7025. 50488

Biete sonnige 2 Zimmer m. Wohnküche in Emmendingen. Suche 2 Zimmer u. Küche, evtl. Bad, in Freiburg. ⊠ u. E 13000b Alem. Emmendingen.

Biete kl. 2-Z.-Wohnung m. gr. Wohnküche. Ges. schöne, große 2- oder kleinere 3-Z.-Wohnung. Zu erfragen unter B 34539b.

Zu verkaufen

Einige Pfund kleine Setzzwiebeln zu verkaufen. Zu erfr. u. B 35814b.

Kücherolle, 2rädrig, 30 RM., 2 Stehpulte, 10 u. 15 RM. zu verk. Fernsprecher 4141 Freiburg i. Br., nur vormittags. HG 27874b

Zweiradkarren, 80 RM., Rollkopfzeug, 30 RM., Schreibkasse, 25 RM., Papierständer, 15 RM., zu verk. Frbg., Schusterstraße 27. HG 27966b

Benzinmotor, gut erh., aus Dreiradlieferwagen Hans Goliath, 200 ccm. Benzinmotor Deutsche Werke, 12 PS., 463 ccm. Clemens-Anbaupumpe für Saug u. Druck, zu verk. Gärtnerei Winzler, Staufen, Tel. 281. 50747

Schlitten, 12 RM., Klappliegestuhl 8 RM., Kochkiste, 8 RM., überz. Bügelbrett, 4 RM., Bügeleisen 2 RM., Wasserwaage 3 RM., Geldkassette, 3 Fächer 7 RM., 2 Schiebefenster, h. 52, br. 47 cm, 7 RM., 2 Kochtöpfe 8 u. 5 RM., zu verk. ⊠ HG 28207b.

Zwei erstkl. Meistergeigen zu verkauf. Preis 1400 u. 1200 RM. ⊠ B 64800.

Kaufgesuche

Plattenkamera, 9×12, m. doppeltem b. flachem Auszug, auch ohne Objektiv u. 9×12-Vergrößerungsapparat zu kauf. ges.; evtl. Tausch gegen dyn. Lautsprecher od. Kraftverstärker. ⊠ unter HG 28437b.

Teppich, Radio (Wechselstrom, 220 V), Polstermöbel u. and. Möbel zu kauf. gesucht. ⊠ unter B 34880b.

Herrenfahrrad, mit od. ohne Bereifg., dringd. zu kauf. ges. ⊠ u. B 34491b.

Spinnrad, gebrauchsfähig, zu kaufen gesucht. ⊠ unter B 64898.

Zimmertüre, 1.90×0.80 cm, zu kaufen gesucht. ⊠ unter HG 28127b.

Flügel od. Markenklavier zu kauf. ges. ⊠ unter HG 27815b.

Kleine elektr. Luftpumpe, neu od. gut erh., f. Wechselstrom, 220 V., mit Kabel ges. E. Prof. Buchheim. 50742

Warmwasser-Gasapparat dringend zu kauf. gesucht. ⊠ unter HG 28179b.

Damen-Schianzug, Gr. 42, gut erh., gesucht. ⊠ unter B 64907.

Uniform (Pionier) f. Gr. 1.82, m. Koppel, Seitengew. u. Mütze, Gr. 57, f. meinen Sohn zu kaufen gesucht. ⊠ unter B 32772b.

Kreis- od. Bandsäge zu kaufen ges. Ebenso Break oder Chaise, sowie Chaisengeschirr. Bad Krozingen, Fridolinstr. 16. 50741

Kinderwagen, gut erh., zu kauf. ges. ⊠ unter B 34841b.

Kleiderschrank, Nähmaschine, Staubsauger, Schistiefel, Gr. 42, v. Fliegergeschädigt. zu kauf. gesucht. ⊠ unter HG 28050b.

Klavier, gut erh., z. k. ges. ⊠ B 64882.

Lateinisches Lehrbuch „Studium Latinum" 2. Teil, gut erh., dringend zu kaufen gesucht. ⊠ unter B 50785.

Matratzen, gut erh., für Eisenbett ges. ⊠ unter HG 28274b.

Wellblechgarage zu kauf. gesucht. ⊠ unter HG 28278b.

Radio, auch rep.-bedürft., u. Kleiderschrank, v. Schwerkriegsbesch. ges. ⊠ unter B 34740b.

Matratze m. Keil, sehr gut erh., und Radio f. Wechselstrom zu kauf. ges. ⊠ unter HG 28133b.

Kindersportwagen, gut erh., zu kaufen gesucht. ⊠ unter HG 28219b.

Gartentisch u. -Bank zu kauf. ges. ⊠ unter E 13007b Alem. Emmendingen.

Sonntags-Anzug, gut erh., mittl. Gr., gesucht, ebenso Branntwein-Korbflaschen u. Honigkanne zu kauf. ges. Zu erfragen unter B 65023.

Hobelbank, neu od. gebr., sof. zu kf. ges. ⊠ an Jean Dittenberger, Auto-Transporte, Leutkirch i. Schwarzw., Wangerhof, Tel. 228. 51277

Kohl- u. Rübenschneidemaschine zu kf. ges., desgleichen leere gut erh. Fässer jegl. Größe, evtl. Tausch gegen Auto-Anhänger. ⊠ unter B 64863.

30 lg. Mirabellenbäume zu kauf. ges. Kräuterhaus A. Engler, Frbg.-Littenweiler, Tel. 1409. 51144

Bernsteinhalskette, auch Bernsteinschmuck, zu kauf. ges. Emil Korf, Edelsteinschleiferei Waldkirch. 50671

Herd, Schrank, kompl. Bett, 2 Stühle, dringend gesucht. ⊠ u. HG 28290b.

Couch, gut erh., dringend gesucht. ⊠ unter B 34737b.

1 Wagen Strohstalldünger dringd. ges. ⊠ unter B 34734b.

Matratzen zu kauf. ges. ⊠ HG 28184b.

Kinderklappstuhl u. Laufgitter zu kaufen gesucht. ⊠ u. HG 28203b.

Kinderkorbwagen, Warmwasserheizer, Backofen, beides Gas od. Elektr., gesucht. ⊠ unter HG 28285b.

4rädriger Leiterwagen, 5—6 Ztr. Tragkraft, zu kauf. ges. ⊠ HG 28186b.

Kleiderschrank, gut erh., ges., evtl. gegen Gummi-Überschuhe, Gr. 39. Frbg., Gartenstr. 8. 28118b

Waschtischgarnitur, evtl. auch nur Schüssel, ges. ⊠ u. HG 28100b.

Schreibtisch ges. Frbg., Adolf-Hitler-Str. 139, b. Matt. 28092b

Klein-Dreschmaschine, gut erh., mit Putzvorrichtung, zu kaufen gesucht. ⊠ unter HG 27880b.

Gr. gut. Schrank, 2 gt. Sessel, Stehlampe u. ä. v. Fliegergesch. ges. ⊠ unter 27884b.

Email- od. Aluminium-Milchkanne zu kauf. od. geg. Milchtopf, 1—1½ Ltr., zu tauschen gesucht. Freiburg i. Br., Schwaighofstraße 4. HG 27915b

Weißes Brautkleid, Gr. 42, zu kaufen gesucht, evtl. Tausch mit Kleid. ⊠ unter 27916b.

Federbett, m. od. ohne Kissen, Trägerschürze u. Halb- od. Spangenschuhe, Gr. 42, schwarz od. andere Farbe, dringend ges. ⊠ u. HG 27921b.

Suche für meinen Bräutigam eigene Hose, mittelgr. Figur, u. Mütze, Gr. 59 (Pionier), u. Bibel. Ebenso sehr gut erh. weiße ält. Bettstelle mit Matratze u. Keil u. Waschtoilette. ⊠ unter B 34580b.

Kohlenherd, gut erh., ges. ⊠ HG 27942b.

Opernklavierauszüge (Butterfly, Bohème), nur vollständig m. deutschem Text (keine Bearbeitung) zu kf. ges. ⊠ unter HG 27965b.

Tausch

Tausche ält. Gasherd m. Backofen, gt. H.-Armbanduhr, Mädchenlodenmantel Gr. 38 gegen Teppich, Radio (Wechselstrom 220 V), Polstermöbel oder Koffergrammophon bei Ausgleichszahlung. ⊠ unter B 34804b.

Biete 2flamm. Gaskocher geg. elektr. Ofen, 220 V., od. franz. Radioröhre 25 Z 4. Wertausgleich. ⊠ B 65130.

Tausche Sportschuhe Gr. 38 gegen gut erh. Sommerschuhe, evtl. auch Korkschuhe, eleg. schw. Pumps Gr. 38, gegen ebensolche Gr. 38. ⊠ an Postfach 418, Freiburg. 34453b

Biete schw. Wollstoffkleid Gr. 42; a. Gesellschaftskleid Gr. 44. ⊠ unter HG 27768b.

Biete D.-Fahrrad m. Beleuchtung geg. sehr gut erh. Gasherd m. Backofen. ⊠ unter HG 27805b.

Biete gute H.-Halbschuhe Gr. 42/43 gegen schwarze D.-Halbschuhe Gr. 37. ⊠ unter HG 27785b.

Tausche sehr gute Schistiefel Gr. 42 geg. gl. Gr. 40; kaum getr. schw. Halbschuhe Gr. 42 geg. Halbschuhe Gr. 40. Knaben-Wollanzug f. 12jähr. zu tauschen geg. Knickerbocker für 17jähr. ges. Frbg.-Günterstal, Reutestraße 1. 34470b

H.-Überschuhe (Galoschen) Gr. 43 zu tauschen geg. D.-Überschuhe Gr. 38. ⊠ unter B 34442b.

Biete grünes Kostüm (Wollstoff, lange Jacke) Gr. 42 gegen eleg., gutsch. dklbl. Hängermantel oder weißen Flauschhänger. ⊠ unter Wk 38321b.

Dklbl. Bleyle-Anzug f. 8—10j. Jungen (Kommunionanzug) zu tauschen geg. Knickerbocker für 16—18jährigen. ⊠ unter Wk 28134b.

Biete Honigschleuder (f. alle Waben pass.), einige Schwarzwälderuhren, Zinnkannen (Altertum), 30 Radioröhren; suche Radio, wenn auch reparaturbedürftig. Joseph Engesser, Fischbach 17 üb. Villingen.

Größ. els. Ofen geg. kleineren Kachelofen zu tausch. Gasth. Linde, Obermünstertal, Telef. 7. 34461b

Biete schön. Herrenanzug, 1 Partie Eßbestecke, Alleskleber, geg. Grammophon-Liederplatten. ⊠ u. B 34440b.

Biete sehr gut erh. Korbwagen gegen versenkbare Nähmaschine in gt. Zustand. ⊠ unter B 34[illegible]

Biete 1 Paar Schi m. Bindung u. Zubehör, Gr. 2,05 m. Suche 1 Paar schwz. Halbschuhe od. Schistiefel, Gr. 40/41, evtl. auch H.-Sommermantel. ⊠ unter HG 27891b.

Biete schw. H.-Wintermantel f. stärk. Figur. Suche komb. od. Kohlenherd. ⊠ unter HG 27790b.

Biete Kinderbett (Paidi) m. Matratze, gut erh. Suche Damenmantel, Gr. 42, gegen Aufzahlung. ⊠ u. HG 27806b.

Altdeutsche Bauernwiege (f. Liebhaber) m. Matratze (120.—) zu tausch. geg. gut erh. Kindersportwagen. Freiburg, Emmendinger Str. 35, II. St. 28145b

Biete Kinderwagen, gut erh., gummibereift. Suche H.-Schreibtisch. Wertausgleich. ⊠ unt. E 28173b an den Alemannen Emmendingen.

Biete Herrenstiefel, Gr. 45, sehr gut erh., suche dieselben, Gr. 43 oder Radio, od. H.-Anzug, Gr. 48. ⊠ u. E 28172b Alem. Emmendingen.

Tausche gute H.-Halbschuhe, Gr. 41, geg. Schistiefel, Gr. 44, u. Aufzahlung. ⊠ unter HG 27794b.

Tausche 1 Paar Langschaftstiefel, sehr gut erh., Gr. 42, geg. ebensolche, Gr. 44. Zu erfragen u. B 64808.

Biete Akkordeon oder Schifferklavier geg. Leica Kleinbild-Foto, 24×36 mm. ⊠ B 64809 an den Alem. Müllheim.

Biete gut erhalt. Kindersportwagen, gummibereift, m. Fußsack, geg. gut erh. Sportanzug, Gr. 48—50 f. mittl. Figur. ⊠ unter B 34826b.

Tausche hellgrün. Mantel, sehr gut erh., Gr. 46, gummierte Seide, geg. dkl. Mantel, Gr. 48. St. Peter/Schw., Haus Nr. 81. 50744

Mod. gutgeh. Taschenuhr, Plüschtischdecke, weiß. Brautkleid, Gr. 40, u. Brautstrümpfe, Gr. 9. Ges. 4 Kopfkissen, 2 Federbetten oder Steppdecken in nur gt. Zustande. Auch Tafelgabe geg. Einzelstücke. ⊠ Fr. Kleinmann, Yach, Haus 104. 50748

Tausche Badeeinrichtung, kompl., gut erh., 3 gut erh. Chaisengeschirre, 1 Paar Herrenschuhe, Gr. 42, 1 sehr gut erh., led., verschließb. Aktentasche, geg. gut erh. Kinderkorbwagen, Kinderklappwagen u. Wäsche. ⊠ unter B 64881.

Radio-Star, mod. 5-Röhren-Supergerät m. Röhren der roten Serie, 5 Wellenbereiche, durch Druckknopfschalter für 15—2000 einstellbar, geg. nur moderne Kücheneinrichtung zu tausch. gesucht. (Büfett, Tisch und Stühle.) ⊠ unter B 64877.

Herrenschuhe, Gr. 41—42, gut erh., u. Damenschuhe, Gr. 38, gut erh., geg. Damensportschuhe, Gr. 38—40, zu tauschen gesucht. ⊠ unter B 34537b.

Schistiefel od. amerik. feste Schnürstiefel, Gr. 36—39, ges. Geboten Damenschuhe, Gr. 39, elektr. Kochplatte, Tauchsieder, 220 V. ⊠ u. B 64881.

Zwei Ölgemälde, 116×160 gr., Hindenburg, K. Wilhelm II., v. Kunstmaler Kibler, geg. gut erhalt. Klavier. ⊠ unter B 64863.

Biete schw. Konfirmationskleid, Gr. 42, geg. dkl. Wollkleid od. Sommermantel, außerdem bl. Konfirmationsanzug, Gr. 46, geg. gut erh. Anzug od. Mantel, Gr. 48. Kinderstühl. 1.50 m. Suche Schianzug f. 8jähr. ⊠ B 64880.

Sehr gute Pumps, Gr. 37, weinrot, m. Wildleder, Blockabsatz, geg. Pumps, Gr. 38, m. hoh. Absatz, zu tauschen gesucht. ⊠ unter HG 28108b.

Biete Kellnerfrackanzug m. Weste, Gr. 46. Suche D.-Fahrrad od. Schreibmaschine. Zu erfragen u. HG 28109b.

Biete relig. Bild (Größe 1.50×0.70, mit Goldrahmen), geg. gut erh. Regenmantel, am liebst. Klepper, Gr. 50 od. 52, u. br. H.-Lederhalbschuhe, solche, aber breite u. bequeme Form, schmale Form, Gr. 43, geg. eben, wenn auch wenig getr. Evtl. tausche auch Schuhe geg. Regenmantel. ⊠ unter B 34527b.

Biete Schischuhe, Gr. 37—38, od. hell. Schneiderkostüm, Gr. 40, beides sehr gut erh., geg. schönen warmen Wintermantel, Gr. 42. ⊠ u. B 34613b.

Biete Eisenbett m. Matratze u. Übermatratze. Suche Sportwagen, gut erhalten. Wertausgleich. ⊠ B 34602b.

Biete Kinderwagen, gut erh., gegen Sportwagen. Schrader, Leutersberg bei Freiburg. 28097b

Biete Foto, 6×9, gut erh., geg. gut erh. Sofa. ⊠ unter HG 28028b.

Verk. Kinderkorbwagen, noch gut erhalt. Suche gut erh. Damenfahrrad. Unterkirnach, Haus 2. 34558b

Kurze weiße Sportjacke, Gr. 42, echt München, Korallenkette u. Ring gegen nur schönen, groß. Schal oder Dreirad zu tausch. ges. ⊠ an Dr. Heuschen, Insel Reichenau a. Bodensee, Mittelzell 80. 34558b

Biete elektr. Kochplatte, elektr. Heizofen, alles 220 V., wollene u. seid. Damenstrümpfe. Suche Pelzmantel, Gr. 45—46. ⊠ unter 34558b.

Biete 5-Röhren-Super-Radio m. 3 Wellenbereichen geg. mod. Nähmaschine. ⊠ unter HG 28052b.

Arbeitsschuhe, lederbes., Gr. 42—43, zu tausch. geg. Sterilisierapparat u. Hängematte. Zu erfr. u. HG 28239b.

Biete H.-Armbanduhr. Suche Knabenmantel f. 8jähr. ⊠ u. HG 28235b.

Weißer Küchenherd m. Nickelschiff u. Stöhr. Gasanschluß. Suche gut. Kachelofen. ⊠ unter B 34749b.

Biete mod. Kindersportwagen. Suche Kleiderschrank od. Photo. Wertausgleich. ⊠ unter B 64803.

Hohner-Akkordeon m. Koffer u. Schule geg. gut erh. Radio zu tausch. ges. Karl Friedrich Haas, Freiburg i. Br., Zasiusstraße 39 IV. 28236b

Tausche br. H.-Halbschuhe, sehr gut erh., Gr. 42—43, geg. gut erh. derbe Schaftstiefel, Gr. 44. ⊠ HG 28234b.

Biete elektr. Heizofen, 220 V., 1000 W. Suche Sportwagen u. Laufställchen. Aufzahlung. ⊠ unter HG 28241b.

Biete 1 Paar Schi, 190 cm, Kinderdeckbett m. Bezug, 1 Paar br. D.-Halbschuhe, Ledersohle, Größe 38. Suche kleineres Akkordeon. ⊠ HG 27888b.

Tausche Morgenrock geg. gut erhalt. Mantel od. Herrenanzug. ⊠ unter HG 28238b.

Damensportschuhe, Gr. 39, sehr gut erh., geg. gleichw., Gr. 40, zu tauschen ges. ⊠ unter HG 28280b.

Biete eich. Dipl.-Schreibtisch geg. gut erh. Nähmaschine, ebenso gut erhalt. Kinderkastenwag. geg. gut erh. Federbett od. D.-Wäsche, Gr. 44. ⊠ u. HG 28269b.

Biete weiße u. braune Lederschuhe, Gr. 38. Suche schwarze Pumps, Gr. 38, m. hohem Absatz. ⊠ HG 28287b.

Biete eleganten Wiener-Modell-Kostüm (schwarzweiß), Gr. 44, geg. einfaches Sportkleid (Wollkleid). Gut erhalt. Sportschuhe, Gr. 37, Ledersohlen, gegen Gr. 38, m. hoh. Absatz. ⊠ unter HG 28250b.

Biete zwei sehr gt. Patentröste. Suche gut erh. Damen-Fahrrad. ⊠ unter HG 28275b.

Biete sehr gut erh. eleg. schwz. Wildlederschuhe (hoh. Abs.), Gr. 37, gegen ebensolche od. andere, Gr. 38. ⊠ unter HG 28299b.

Gut erh. Lederschultasche gegen gut erh. Lederaktenmappe zu tausch. gesucht. Freiburg, Kartäuserstr. 35, IV. Stock, einmal läuten. 28240b

Tausche gut erhalt. H.-Wintermantel, mittl. Gr., geg. gut erhalt. Damen-Wintermantel, Gr. 42. ⊠ u. E 13008b Alemanne Emmendingen.

Staubsauger, 110 V., geg. 220 V. zu tauschen ges. ⊠ u. E 13009b in den Alemannen Emmendingen.

Suche guterh. Herrenhose; biete guterhalt. Fahrradmantel mit Schlauch. ⊠ unter B 34561b.

Dklbl. Herrenanzug, mittl. Gr., gut erhalten, zu tauschen gegen Radio 110 Volt. ⊠ unter HG 28084b.

Mädchenstiefel Größe 40 gegen Sportschuhe Gr. 42, Knabenstiefel Gr. 39 gegen Sport- od. Schaftstiefel Gr. 40—41. ⊠ unter HG 28084b.

Kinderkorbwagen, sehr gut erh., mit Matratze, gut erhalt., gegen nur ebensolch. Sportwagen zu tauschen ges. ⊠ unter HG 28080b.

Biete gebr. Bettstelle u. Rost; suche Vertiko. ⊠ unter HG 28087b.

Biete 2fl. Gaskocher, led. Aktentasche; suche Bettüberwurf, Vorhang u. Stor, 1 Patentmatratzenschoner. ⊠ B 34569b.

Biete komb. Herd (Gas-Kohle) od. Kohlenherd gegen gutes Radiogerät (Wertausgleich). ⊠ unter HG 28072b.

Biete tadell. H.-Anzug für mittelschl. Figur, 1.70—1.74 m. gr., geg. tadell. D.-Fahrrad zu berufl. Zwecken, u. a. gute H.-Gummischuhe Gr. etwa 42, gegen braune Sportstrümpfe u. drei schwarzweiße Blusen geg. kl. Kaffeeservice. ⊠ unter HG 28075b.

Tausche Gummi-Überschuhe, Gr. 38, geg. solche Gr. 39, gut erh. Frei. Freiburg, Merzhstr. 13. Nur abends nach 19 Uhr. 27903b

Biete Mignon-Kleinschreibmaschine od. D.-Regenmantel, Gr. 44. Suche gut erh. Kinderwagen. ⊠ HG 28175b.

Biete gut erh. D.-Kleppermantel m. Kapuze, geg. Volksempfänger (Gleichstrom), od. Grammophon m. Platten. Gut erh. gold. D.-Armbanduhr geg. 1 Paar D.-Schaftstiefel, Gr. 39, und 1 Paar Pumps, Gr. 38½—39. ⊠ unter B 34728b.

Biete gute H.-Armbanduhr, 15 Steine, od. gebr. H.-Anzüge u. -Mantel für mittl. Figur, Schuhe u. Stiefel, Gr. 42. Suche gut erh. Gasherd od. einwandfreie Nähmaschine. Wertausgl. ⊠ unter HG 28212b.

H.-Schnürschuhe, Gr. 46, tausche geg. nur gute Spangenschuhe od. Pumps, Gr. 37½. Zu erfragen u. HG 28211b.

Biete dkl. H.-Wintermantel, mittlere Größe, auf Seide gefüttert. Suche D.-Sommermantel, Gr. 42. ⊠ HG 28208b.

Suche Wechselstr.-Radio. Biete Gleichstrom-Radio. Freiburg, Wintererstr. Nr. 47, Tel. 3602. 28195b

Biete Schreibmaschine. Suche gut erh. D.-Fahrrad. ⊠ unter HG 28193b.

Biete Matrosenanzug m. langer Hose, gut erh. Suche Korbsportwagen, nur gut erh. ⊠ unter B 34823b.

Biete sehr schöne Gummi-Überschuhe, Gr. 39, geg. gut erh. Lederpumps, Gr. 38—39. ⊠ unter HG 28110b.

Biete Zwillingssportwagen geg. Sportwagen. Freiburg i. Br., Adolf-Hitler-Straße 187. HG 28117b

Biete s. gut. Harmonium „[illegible]". Suche sehr gut erh. Nähmaschine m. allem Zubehör, mögl. „Singer". Daselbst geboten Monteuranzug, grau, Gr. 50, ges. gleich gut. Gamaschen- od. Trainingsanzug f. 4—5jähr. Kind. Professor W. Laas, Freiburg i. Br., Marienstraße 26. 28194b

Tausche sehr gute schwz. H.-Schuhe, Gr. 41, geg. D.-Sportschuhe, Gr. 38 od. 39. ⊠ unter HG 28180b.

Tausche sehr gut erh. braune Herren-Halbschuhe, Gr. 43, geg. gleichwert. D.-Straßenschuhe m. flach. Abs. od. Pumps, Gr. 38—39. ⊠ HG 28099b.

Biete Damenschuhe, hoh. Abs., gut erhalt., schw./Wildleder, Gr. 38, geg. Damenschuhe, Gr. 37. ⊠ HG 43809b.

Biete gut erh. Sportwagen, Laufgitter. Suche Staubsauger. ⊠ u. B 34458b.

Biete D.-Tuchmantel, schwz., Gr. 42, geg. 4 gute Leintücher. ⊠ B 34433b.

Biete gut erh. D.-Schuhe, Gr. 38, und K.-Schuhe, Gr. 31. Suche D.-Schuhe, Gr. 39 u. K.-Schuhe, Gr. 33. ⊠ unter B 34400b.

Biete Hanau-Höhensonne geg. modern. Krankenfahrstuhl. Wertausgleich. ⊠ unter HG 27898b.

Sportwagen, gut erh., geg. Leiterwagen zu tausch. gesucht. ⊠ u. HG 27880b.

Tausche gut erh. H.-Fahrrad od. dklbl. H.-Anzug od. [illegible] m. Schrank geg. Gasbackofen. ⊠ u. HG 27987b.

Tausche H.-Wintermantel, Gr. 52, geg. gut erh. Nähmaschine. ⊠ HG 27988b.

Groß. Kleiderschrank geg. kleineren zu tauschen. ⊠ unter HG 27689b.

Biete gut. D.-Schirm geg. Handtasche. ⊠ unter HG 27931b.

Biete elektr. Kochplatte (AEG). Suche elektr. Schnellkocher u. Bügeleisen, alles 220 Volt. ⊠ u. HG 28240b.

Biete Knabensportstiefel, Gr. 32, tadellos erh., geg. ebens., Gr. 35/36, evtl. Tausch von Klein-Kinderwäsche und -Kleidung. Groß, Freiburg i. Br., Karlstraße 51. HG 27933b

Tausche elektr. Plattenspieler gegen Nähmaschine. ⊠ unter HG 27936b.

Biete eleg. dklbl. Schuhe m. Keilabs., Gr. 39, geg. ähnliche, Gr. 40. Höhl, Frbg., Schwabentorstr. 10 III. 27936b

Biete Kommunionkleid u. Jäckchen gegen Kindersportwagen. ⊠ HG 27914b.

Biete Damenschuhe, Gr. 38 u. 39, geg. Gr. 37 u. 38. Zu erfr. u. HG 27817b.

Biete Kinderbett, Suche Operngläser. ⊠ unter HG 27924b.

Suche eleg. Kinderkorbwagen gegen kompl. Schi. br. D.-Sportschuhe, Gr. 37. ⊠ unter HG 27937b.

Biete 1 Paar D.-Schuhe, Gr. 38½, u. 1 Paar Gr. 4½ (Wildl.), geg. Gr. 39, evtl. auch Sommerschuhe. ⊠ unter HG 27922b.

Biete schöne Puppe geg. gute Konzertzither. ⊠ unter HG 27923b.

Biete H.-Reitstiefel, Gr. 40—41. Suche gut erh. D.-Fahrrad geg. Aufzahlung. M. Weidmann, Freiburg i. Br., Adolf-Hitler-Str. 234. HG 27927b

Roßhaarkissen, sehr gut erh., gegen Kindersportwagen od. Puppe zu tauschen ges. ⊠ unter HG 27909b.

Biete 2fächrig. Gasherd m. Gestell. Suche Damenschuhe, Gr. 39. Zu erfragen unter HG 27937b.

Biete hochwert. Forschungsmikroskop geg. Contax III. Freiburg, Seminarstraße 35. HG 27726b

Höhensonne, Original-Hanau, kaum gebr., geg. Radio, 220 Volt, Wechselstrom, nur Markengerät in bestem Zustand. ⊠ unter HG 27938b.

Biete elt. Dauerbrenner. Suche Waschkessel od. Waschtopf. Brack, Tiengen b. Freiburg. HG 27942b

Biete sehr gut erh. Peddigrohr-Kinderwagen, Laufställchen, Babykleidung, geg. gut erh. Pelzmantel od. Polstersessel. ⊠ unter HG 27910b.

Biete gut erh. D.-Rad. Suche gt. Radio, sowie gut erh. Nähmaschine gegen Couch od. 2 Polstersessel. ⊠ unter HG 27940b.

Biete schw. Lederpumps, hoh. Absatz, Gr. 38, geg. Schischuhe, Gr. 39 od. 40, od. Schihose. ⊠ HG 27973b.

Biete großen Tisch geg. Flurgarderobe, Lampe geg. H.-Pullover, Gr. 50. ⊠ unter HG 27986b.

Tiermarkt

Starker guter Zugochse zu verkaufen. Seefelden, Haus Nr. 60. 51540

Nutz- und Zugkuh, nahe am Ziel, geg. ein Schlachtstück zu verk. Zu erfr. unter B 65148.

Junge Nutz- u. Zugkuh, frischmelkend, zu verkaufen. Pfaffenweiler b. Freiburg, Haus Nr. 176. 50163

Gute Nutz- u. Zugkuh, trächt., zu verkauf. Eichstetten, Haus 263. 34417b

Hochträchtige Kalbin, nahe am Ziel, zu verk. Adolf Müller, Bauer, Münchingen 49, Bonndorf i. Schw. 35047b

Zwei hochtragende Kalbinnen zu verk. Föhrental, Talstr. 38. 28415b

Eine nichtträchtige Ziege tausche gegen eine trächtige mit Aufzahlung. Wilhelm Bernauer, St. Blasien. 34607b

Zuchtschafbock zu verk. Denzlingen, Adolf-Hitler-Straße 121. 15026b

Jagdhund, ¾ J. alt, Spaniel-Wachtel, zu verkauf. Freiburg i. Br., Am Bettschachen 25. 35034b

Treuer unbestechlicher Wachhund zu kaufen gesucht. Zu erfr. u. B 65148.

Schöne deutsche Schäferhündin, 1½ Jahre alt, aus Kör- u. Leistungszucht, allerbest. Abstammung, Umstände halber nur in sehr gute Hände zu verkaufen. Selbstabholer bevorzugt. Zu erfragen unter B 65141.

Weißer Zuchtganser, 1 Jahr alt, zu verkaufen oder gegen Zuchtgans zu tauschen. Ernst Lembke, z. Bahnhof, Friesenheim. 34879b

4—5 Bienenvölker und außerdem 10 mod. Bienenbeuten gesucht. ⊠ unter B 65104.

Heirat

Suche intell., charakterv., kath. Lebensgefährtin im Alter von 24—32 J., die neben einem harmon. Familienleben auch Interesse an meinem Betrieb hat. Bin Ende 30, groß, blond u. gt. Figur. Besitze größere Metallwarenfabrik in Süddeutschland. ⊠ mit Bild unter B 64890.

Frl., 31 J., evgl., schöne Aussteuer u. Wohnung vorhanden, sucht m. lb. Ehekameraden im Alter v. 32—38 J., der Wert auf friedl. Heim legt, bekannt zu werden. Verschwiegenheit zugesichert. ⊠ unter B 64885.

Bin 23 Jahre alt, Witwe, ohne Anhang, u. möchte m. einem Herrn im Alter von 25—32 Jahren in Briefwechsel treten zw. spät. Heirat. Kriegsvers. angenehm. ⊠ mit Bild u. B 64894.

Facharbeiter, aus gut bürgerl. Familie, 35 J., kath., mit schön. eign. Eigenheim, Umgeb. Frbg., wünscht m. nett., lb. kath. Mädel v. Lande, das schon in Haushaltstellung war u. im Kochen u. übrigen häusl. Arbeiten perf. ist, in Verbindung zu treten zw. spät. Heirat. Alter 25—31 Jahr. Aussteuer u. spät. Vermögen erwünscht. ⊠ mit Bild unter B 64882.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Aus der Familie

Geburten:

Marianne Elisabeth, 28. 3. 1944. Anni Gleisele geb. Ruf, z. Zt. St. Elisabeth - Obergefr. Ludwig Gleisele, z. Zt. im Felde. Freiburg, Schillerstraße 15.

Hildegard Rosemarie, 25. 3. 44. Margarete Krummer geb. Althaus, z. Zt. Prof. Dr. Brendl, Marienstraße 8 - Julius Krummer, Freiburg, Schillerstraße 30.

Birgitt Silke, Y 21. 3. 44. Erni Gempp-Becher - Uffz. Peter Otto Gempp, Luftwaffe. Tiengen (Oberrhein) / Klagenfurt. 48020

Falk Dieter, 22. 3. 1944. Lieselotte Metz geb. Weinstötter, z. Zt. Müllheim, Werderstraße 61 - Fritz Metz, Darmstadt, Hügelstraße 79. 15217b

Es haben sich verlobt:

Lucia Stälpner - Obergefr. Alfred Riesterer. Grüna (Sachsen) / Freiburg-Günterstal, 26. März 1944. 28451b

Es haben sich vermählt:

Ernst Joachim Duhany, z. Zt. Wehrm. - Ilse Susanne Duhany geb. Olten. Schloß Buchholz b. Frbg., März 1944.

Kan. **Karl Brugger - Elisabeth Brugger** geb. Cologna. Kemnau / Mötzingen, 28. März 1944. 30537b

Walter Zimmermann u. Frau Erna geb. Kiesbach, Heppenheim (Bergstraße) / Waldkirch i. Br., 29. März 1944.

Danksagungen:

Für die anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken recht herzl. Uffz. Lambert Bressem und Frau Waltraude geb. Gabriel. Freiburg i. Br., Waldkircher Str. 33, März 1944. 35000b

Für die Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung danken wir herzlichst. Josef Feuerstein u. Frau Grete geb. Lingk. Heitersheim / Dortmund-Hombruch. 28207b

---

Ein hartes Schicksal entriß mir meinen über alles geliebten Mann, unseren herzensguten Papale

Adolf End

Feldw. i. e. Gren.-Regt., Inh. d. EK. II, Inf.-Sturm- u. Verw.-Abz.

im blühenden Alter von 34 Jahren. Er fiel bei den Kämpfen an der Mittelmeerfront am 8. Febr. 1944. Es war ihm nicht vergönnt, sein so heiß erwünschtes Söhnchen, das 4 Wochen nach seinem Tode zur Welt kam, zu sehen. 51502

Freiburg i. Br., 25. März 1944. Eschholzstraße 61

In tiefem Schmerz: Maria End geb. Zwirlein u. Kinder Inge, Sonja u. Adolf-Gerhard, und Angehörige.

Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß unser lb., hoffnungsv. und letzter Sohn

Obergefr. Georg Völker

am 6. März 1944 im Alter von 22 Jahren fürs Vaterland gefallen ist. 51452

Freiburg i. Br., Klosterstr. 46.

In stiller Trauer: Peter Völker u. Frau; Johanna Nitschold, Sachsen.

Schwer traf uns die traurige Nachricht, daß unser lieb., herzensgut., sonniger Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Götti

Friedrich Escher

Uffz. in einem Gren.-Regt. Inh. versch. Auszeichn.

im blüh. Alter von 34½ Jahren im Osten nach schwerer Verwundung am 17. Februar auf einem Hauptverbandplatz gestorben ist. Wer ihn gekannt, weiß, was wir verloren. All unsere Liebe umschließt sein fernes Heldengrab. Sein Wunsch, seine Lieben wiederzusehen, blieb leider unerfüllt.

Merdingen, den 28. März 1944.

In tief. Schmerz: Hermann Escher u. Frau Maria geb. Schächtele; Obfeldw. Clemens Herbstreit, Gefangenschaft, u. Frau Kath. geb. Escher u. Kinder; Obgefr. Herm. Escher u. Braut; Grenad. Claus Escher, u. Anverwandte. 51455

Schweres Leid brachte uns die traurige Nachricht, daß unser lieber, herzensguter, hoffnungsv. Sohn, Bruder, Schwager u. Göti

Gefr. Ernst Nübling

am 6. Febr. kurz vor seinem 20. Geburtstag im Osten den Heldentod gestorben ist. 51476

Denzlingen, den 6. März 1944.

In tiefem Schmerz: Die Eltern: Ernst Leop. Nübling u. Frau Emilie geb. Nübling nebst Geschwister u. Anverwandten.

Trauerfeier: Sonntag, 2. 4., 14 Uhr.

Für die erwiesene Teilnahme an unserem Schmerze danken wir allen herzlich.

Wir erhielten die schmerzl. Nachricht, daß unser lieber Sohn, guter Bruder, Schwager und Pate

Gefreiter Wilhelm Vogt

am 2. 3., ein Tag vor seinem 25. Geburtstag, im Osten gefallen ist. Er folgte seinem Bruder Christian im Heldentod nach. 51537

Bötzingen, 24. März 1944.

In tiefer Trauer: Wilhelm Vogt u. Frau Barbara geb. Kenzinger; Uffz. Jakob Lauppe, z. Zt. i. F., u. Frau Marie geb. Vogt; Luise, Frieda, Karl Vogt, und Anverwandte.

Trauergottesdienst 2. 4., 13 Uhr, ev. Kirche Bötzingen.

Tieferschüttert erhielten wir die schwere Nachricht, daß mein innigstgel., herzensg. Mann, unser guter Bruder, Schwager, Schwiegersohn, Onkel u. Götti

Obergefr. Max Kölblin

Inh. versch. Auszeichn.

bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten am 28. Jan. im Alter von nahezu 34 J., kurz nach seinem Urlaub, den Heldentod fand. Er folgte seinen beiden im Osten gefallenen Schwägern im Tode nach. Sein liebes, sonniges Wesen machte ihn allseits beliebt. In unseren Herzen lebt er weiter bis zum Wiedersehen. 51420

Vörstetten, den 22. März 1944.

In stillem Leid: Emma Kölblin geb. Ziebold nebst Anverw.

Trauergd. am 2. April, 14.30 Uhr.

Ein unerbittliches Schicksal wollte es, daß mein lb. Lebenskamerad, der gute Vater seiner zwei Kinder, mein Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Gefr. Sepp Ehner

Reichsbahnsekretär

im Alter von 34 Jahren am 15. 2. auf einem Hauptverbandplatz im Osten an seiner schweren Verwundung gestorben ist. Er ruht auf einem Heldenfriedhof. Alle unsere Liebe umschließt sein fernes Heldengrab. 48769

Emmendingen, 22. März 1944.

In tiefem Schmerz: Else Ehner geb. Schreiber u. Kinder Sonja u. Hansi nebst allen Anverw.

Opfer: 3. April, 6.30 Uhr; 21. April, 7.15 Uhr; 23. April, 7.15 Uhr.

Unsagbar hart und schwer traf uns die Nachricht, daß unser innigstgeliebter einziger Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager und Onkel

Karl Roman

Obergefr. i. e. Gren.-Regt.

sein junges Leben im Alter von 22 J. bei den harten Abwehrkämpfen im Osten am 4. März, kurz nach seinem Urlaub, für seine geliebte Heimat geopfert hat. Wer ihn kannte, weiß, was wir verloren. 51419

Riegel, den 22. März 1944.

In tiefer Trauer: Karl Roman und Frau Barbara geb. Häringer; Fam. Karl Friedrich; Fam. Anton Stecker; Martha und Klara, sowie Anverw.

Statt eines frohen Wiedersehens erhielten wir die überaus schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Erwin, mein lb., unvergeßl. Bräutigam

Oberwachtmeister

Erwin Armbruster

Schuhmachermeister

Inh. des EK. II u. der Ostmed.

kurz vor seinem 29. Geburtstage am 6. März bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten in treuer Pflichterfüllung d. Heldentod fand.

Lenzkirch, Neustadt i. Schw., den 21. März 1944. 48610

In tiefem Schmerz: Gretel Meyer, Braut, nebst seinen Angehörigen.

In tiefem Schmerz weilen unsere Gedanken am fernen Heldengrab meines lieben Sohnes, unseres herzensgt. Bruders, Schwagers, Onkels und Bräutigams

Leutnant Ewald Meier

Inh. mehrerer Auszeichnungen

Er opferte sein jg. Leben am 1. Febr. an der Nordfront an der Spitze seiner Komp. im blüh. Alter von 29 Jahren für seine geliebte Heimat. Wer ihn kannte, weiß, was wir verloren. Unser Trost ist die Hoffnung auf ein Wiedersehen.

Bonndorf, Waldkirch, Kitzingen, den 24. März 1944. 48774

In still. Trauer: Lina Meier Wwe.; Fam. Heinrich Sehrl, Bäckermstr., Waldkirch; Frieda Meier; Heinrich Meier, z. Zt. i. F., u. Fam.; Alfons Meier, z. Zt. i. F., u. Fam.; Erika Wehrle, Braut, u. Anverw.

Nach Gottes Willen traf uns die schmerzliche Nachricht vom Heldentod meines herzensguten Sohnes, unseres lieb. einzigen Bruders, Neffen u. Paten

Gefr. Oskar Lösch

Inh. des EK. II, u. Inf.-Sturmabz.

In treuer Pflichterfüllung opferte er im Alter v. 20 J. am 15. Jan. sein hoffnungsv. Leben für seine gel. Heimat u. folgte seinem im Weltkrieg gefallenen Vater im Tode nach. Unvergessen von seinen Lieben ruht er in fremder Erde.

Grißheim üb. Müllheim, 21. 3. 44.

In tiefer Trauer: Die Mutter Rosa Lösch Wwe.; Bruder Eugen Lösch, z. Zt. i. Osten, u. Anverwandte.

Unsagbar schwer traf uns die Nachricht, daß unser lb., guter, unvergeßl. Sohn und einziges Kind und Neffe

Ernst Wagner

Obergefr. i. e. Pionier-Abtlg.

am 18. Febr. im Osten für seine geliebte Heimat gefallen ist.

Sehringen, 22. März 1944. 51428

In tiefem Schmerz: Gustav Wagner u. Frau Berta geb. Bauer; Jak. Wagner; Fam. Hermann Wagner, Badenweiler; Fam. Friedrich Bauer, Gündlingen; Frieda Leisinger, Schweighof; Wilhelm Maurer, Karlsruhe.

Gedächtnisf.: 2. April, ev. Kirche in Badenweiler, 14.30 Uhr.

Fern seiner gel. Schwarzwaldheimat u. kurz vor seinem Urlaub fand mein innigstgl. Mann, mein treuer Lebenskamerad, einzig. Sohn u. Bruder, Schwager, Onkel u. Pate

Obgefr. Wilhelm Ziegler

Inh. der Ostmedaille u. silb. Inf.-Sturmabzeichens

ein Tag nach seiner schweren Verwundung am 17. Jan. im 28. Lebensjahr den Heldentod. Wer unseren lb. Willi kannte, kann unseren Schmerz ermessen. In unseren Herzen wird er unvergessen sein.

Staufen, den 24. März 1944.

In tiefer Trauer: Anna Ziegler geb. Kist; Vater: Wilhelm Ziegler; Fam. Wiesenhalter; Fam. Trudpert Dietsche u. alle Anverwandten.

Nach langer Ungewißheit erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein lb. Mann u. guter Vati, unser lb. einz. Sohn, Schwager u. Onkel

Obgefr. Karl Senft

Inh. des KVK. mit Schwert. u. d. Ostmed.

nie mehr zu uns zurückkehren wird. Er starb an seiner schweren Verwundung in einem Feldlazarett im Osten. Allzufrüh mußte er sein jg., hoffnungsv. Leben in die Hand seines Schöpfers zurückgeben.

Schliengen, den 22. März 1944.

In stillem Leid: Frau Anni Senft u. Kinder Lieselotte, Herbert u. Manfred; Anton Senft und Frau und Anverwandte. 15209

Herzl. Dank all denen, die uns ihr Beileid bekundeten.

In tiefem Herzeleid brachte uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lb., guter Sohn u. Bruder

Uffz. Max Kaltenbach

Bordfunker bei einem Kampfgeschwader

im Alter von 23 Jahren in treuer Pflichterfüllung den Fliegertod für Führer u. sein geliebtes Vaterland erlitten hat. Unser lb. Max wird uns unvergeßlich sein. 50251

Weil a. Rh., 23. März 1944. Bayerstr. 1.

In tiefem Schmerz: Max Kaltenbach u. Frau Anna geb. Schwarz; Walter Kaltenbach, z. Z. Genes.-Komp.; Heinz Kaltenbach u. Anverwandte.

Trauerfeier: Sonntag, 2. 4., 10 Uhr, in der Kirche in Weil.

Nach Gottes Ratschluß starb unser lb., sonniger, unvergeßl. Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Pate

Gefr. Hermann Spitznagel

Inh. d. EK. II, d. Inf.-Sturmabz. in Silber und des Verwundetenabz.

nach schwerer Verwundung im Osten in einem Heimatlaz. im Alter von 21 Jahren den Heldentod f. seine gel. Heimat. Sein Wunsch, seine Lieben wiederzusehen, blieb unerfüllt. 48033

Grießen, 28. März 1944.

In tiefer Trauer: Rudolf Spitznagel u. Frau Maria geb. Spitznagel; Uffz. Albert Spitznagel und Frau; Paul Stoll und Frau Maria geb. Spitznagel m. Kindern; Anna Spitznagel, Braut; Hermine Gehring u. Anverwandte.

Beerdigung 30. 3., 9.30 Uhr, vom Trauerhaus aus.

Hart traf uns die Nachricht, daß mein über alles gel., herzensgut., unvergeßl. Gatte, der gütige, treusorgende Vati seiner Kinder, unser lb. Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager u. Onkel

Fritz Roths

Uffz. u. KOB. in e. Gren.-Regt.

am 15. Febr. im Alter von fast 32 J. in treuer, soldatischer Pflichterfüllung für Führer, Volk u. Vaterland im Süden den Heldentod erlitten hat. Die Hoffnung, seine Lieben wiederzusehen, sank mit ihm ins Heldengrab. Er folgte seinem Bruder Ernst, der den Heldentod im Osten erlitt. 51300

Stegen a. H., Schlingen a. K.

In tiefer Trauer: Maria Roths geb. Kabbolt mit Kindern Ingeborg u. Fritzle; Barbara Roths Wwe., Schlingen; seine Geschwister, u. Anverwandten.

In der Nacht vom 26. auf 27. März verschied nach kurzer Krankheit unser lieber Vater, Großvater u. Urgroßvater

Wilhelm Gebhardt, Landwirt

im Alter von 75 Jahren.

Teningen, 27. März 1944.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Mittwoch, 29. März, 14 Uhr. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen. 48766

Am Sonntagabend holte der Herr nach einem arbeitsreichen Leben unsere liebste, gute, treubesorgte Schwester, Tante, Großtante und Schwägerin

Ludwina Disch

wohlvorbereitet, zu sich in die ewige Heimat. 50172

Freiburg i. Br., 26. März 1944. Kirchstraße 34

In tiefem Leid: Frau Maria Zimmer Wwe. geb. Disch, Kinder u. Enkel; Friedr. Disch u. Frau, Kinder und Enkel.

Beerdigung Donnerstag 14 Uhr. 1. Opfer Freitag ¼8 Uhr St. Johann.

Gott der Allmächtige nahm heute nach kurzer Krankheit, wohlvorbereitet, meinen innigstgeliebten Mann, unsern herzensguten Vater, Großvater und Bruder

August Straub

Landgerichtsdirektor i. R.

zu sich in die Ewigkeit. Mit ihm starb ein aufrechter Deutscher und treuer Christ. 50177

Freiburg, 27. März 1944.

In tiefer Trauer: Frau Hedwig Straub geb. Ketterer; Dipl.-Ing. Walter Baptist u. Frau Trudel geb. Straub; Prof. Dr. Max Weber und Frau Kläre geb. Straub; Anna Straub; Familien Ketterer, u. 6 Enkelkinder.

Einsegnung in Freiburg 30. März, ½3 Uhr, in der Friedhofhalle. Beerdigung in Neustadt am 30. März, 15.30 Uhr. 1. Opfer Samstag, 1. April, ¼8 Uhr, Maria-Hilf-Kirche.

Der Herr über Leben und Tod hat heute meinen lieben, guten Mann, unsern lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Brodbeck

Bahnarbeiter

nach längerem Leiden im Alter von 65 Jahren, wohlvorbereitet, zu sich in die ewige Heimat abberufen. 59130

Freiburg i. Br., 27. März 1944. Markgrafenstraße 19.

In tiefer Trauer: Frau Emma Brodbeck Wwe. geb. Huber; Hugo Brodbeck, z. Zt. i. F.; Fam. Ferd. Feist; Fam. W. Manner; Fam. Rud. Brodbeck und Anverwandte.

Beerdigung Donnerstag 11 Uhr v. Trauerhaus aus.

Nach langer, schwerer Krankheit entschlief unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester

Christine Kraft

geb. Beyersdorfer

im Alter von nahezu 74 Jahren. Ihr Leben war Arbeit und Sorge um die Ihrigen. 28455b

Freiburg, 28. März 1944.

In tiefem Leid: Fam. Emil Kraft, Klm.; Fam. Ludwig Beyersdorfer; Elise Beyersdorfer.

Beerdigung Mittwoch, 29. 3., 14.30 Uhr, Hauptfriedhof.

Schmerzerfüllt machen wir allen Verwandten u. Bekannten die Mitteilung, daß nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber, unvergeßl. Mann, treubesorgter Vater u. Großvater

Engelbert Purtwängler

im Alter von 67 Jahren von uns gegangen ist. Die Beerdigung fand in aller Stille statt. 59239

Freiburg, 24. März 1944. Am Lusbühl 33

In tief. Trauer: Maria Purtwängler geb. Meier, nebst Kindern und Verwandten.

Wir danken allen herzlich für die erwiesene Anteilnahme.

Der Herr über Leben und Tod hat meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante

Frau Ilse Elisabeth Rathmann

geb. Hochkoppel

von ihrem jahrelangen, mit vorbildlicher Geduld und Starkmut ertragenem Leiden erlöst. Wohlvorbereitet, im 43. Lebensjahr, hat sie am 27. März ihre edle Seele in die Hand des Schöpfers zurückgegeben. 59239

Freiburg i. Br., Seminarstraße 12. Witten-Ruhr, Karlsruhe, Buchen, Odenwald, Innsbruck, im März 1944.

Dr. Hans Rathmann u. alle Angehörigen.

Beisetzung in Karlsruhe. 1. u. 2. Opfer in Freiburg Maria-Hilf Montag, 3. April, u. Dienstag, 4. April, jeweils 7.30 Uhr.

Am 12. März, dem gleichen Tag, da vor zwei Jahren ihr Mann im Osten den Heldentod erlitt, kurz nach dem Heldentod ihres Bruders Wilhelm, verschied nach kurzer Krankheit unerwartet unsere innigstgel. Tochter, meine treusorgende Mutti, unsere herzensgute Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin

Anna Meyer geb. Schillinger

im 33. Lebensjahr. Ihr Leben war Liebe und Fürsorge. 48772

Nimburg, 22. März 1944.

Die leidgebeugte Familie Wilhelm Schillinger mit dem fünfjährigen Söhnchen Friedhelm Meyer; Fam. Anna Meyer Wwe., Bottingen.

Für die uns erwiesene Anteilnahme allen unsern herzlichsten Dank.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied heute mittag nach längerer Krankheit mein lieber Mann, unser unvergeßlich. Vater, Schwiegervater, Bruder und Opa

Mathias Häringer

Schneidermeister

im Alter von 68 Jahren.

Buchholz, 27. März 1944.

In stiller Trauer: Theresia Häringer verw. Zähler geb. Birkhofer; Elisabeth Häringer; Hedwig Vogelbacher geb. Häringer, Neustadt i. Schw.; Karl Häringer; Fam. Eugen Zähler, Freiburg; Kanzl. Zähler, nebst Enkelkindern u. Anverw.

Beerdigung Donnerstag, 30. 3. 44, 8¼ Uhr, vom Trauerhaus. 59171

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Rosalia Zähringer

geb. Hercher

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 78 Jahren zu sich zu rufen. 28481b

Falkensteig/Höllental Hütte, 28. 3. 44.

Die trauernden Hinterbliebenen: Wilhelm Metzger u. Frau Amalie geb. Zähringer; Karl Zähringer u. Frau; Hermann Zähringer; Sofie Zähringer; Hermann Fischer und Frau Luise geb. Zähringer; Marie Zähringer; Philipp Zähringer, z. Zt. i. F.; Enkel und Anverwandte.

Beerdigung Donnerstag, 30. März, ½10 Uhr, in Buchenbach.

Nach einem arbeitsreichen Leben voll treuer Sorge in Liebe für die Ihren ist heute unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Minna Albrecht geb. Klatt

nach kurzer Krankheit unerwartet im Alter von 68½ Jahren sanft im Herrn entschlafen. 48908

Bonndorf, 26. März 1944.

In tiefem Schmerze: Hermann Riedl und Frau Elsbeth geb. Albrecht; Enkel Max Hölzer, z. Zt. im Felde.

Beerdigung Mittwoch, 29. März, 15 Uhr, in Bonndorf.

Nach einem arbeitsreichen, aufopfernden Leben ist heute meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Oliva Schneider geb. Lang

Trägerin d. gold. Mutterehrenkr.

im Alter von 65 Jahren sanft im Herrn entschlafen. 48900

Boll b. Bonndorf, 26. März 1944.

In tiefer Trauer: Johann Schneider, Maurermeister; Fam. Emil Hold, Zürich; Familie Karl Körgegger, Winterthur.

Beerdig. Mittw., 29. 3. 44, ½10 Uhr.

Gott der Herr nahm nach kurzer, schwerer Krankheit meine innigstgel. Frau u. treuen Kameradin, unsere gute, lb. Mutti, herzensgute u. treusorgende Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin

Hilda Steinger geb. Lenz

im Alter von 28½ Jahren für immer zu sich. Allzufrüh mußte sie uns verlassen. Nur kurz war unser Eheglück. 45977

Feldberg b. Müllheim, 28. 3. 1944.

In tiefer Trauer: Erwin Steinger, Uffz., i. F., mit Kindern Gerlinde u. Erwinle; Familie Georg Lenz; Fam. Dietrich Steinger; Fam. Wilh. Raab-Lenz.

Beerdig. Donnerstag 30. 3. 14 Uhr.

Nach Gottes Willen entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit mein lb. Mann, unser gt., treubesorgter Vater, Schwiegervater, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Ludwig Theodor Möschlin

nach einem arbeitsreichen Leben im Alter v. 63 Jahren. Er folgte nach kurzer Zeit seinem Sohn und seinen beiden Schwiegersöhnen in die Ewigkeit nach. 50092

Emmingen, 27. März 1944.

In tiefer Trauer: Barbara Möschlin-Gempp; Betty Gessacher-Möschlin; Adolf Möschlin; Marie Fritz-Möschlin; Hedwig Möschlin; Erika Möschlin-Jakobi, Weilbach; Reinhard Gempp, Hammerstein, Familien Weist; Geschwister Tscheulin.

Beerdigung Donnerstag 15 Uhr.

Nach einem arbeitsreichen Leben u. darauffolgenden langen Leidensjahren ist heute mein geliebter Mann, unser herzensgut. u. treubes. Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Anton Mutter

Zollinspektor i. R.

im Alter von 82 Jahren sanft im Herrn entschlafen. 59119

Säckingen, 27. März 1944.

In tiefem Schmerz: Annemarie Mutter geb. Urich; Irma Mutter, Volkspflegerin; Mia Wassmer geb. Mutter; Wilhelm Wassmer, Regierungsrat, z. Zt. i. F., u. alle Anv.

Beerdigung Mittwoch, 15 Uhr, in Säckingen vom Pfründnerhaus aus. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Nach kurzer Krankheit starb meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter

Berta Zimmermann

geb. Hubner

wohlvorbereitet, im Alter von 70½ Jahren. 48087

Säckingen, 27. März 1944.

In stiller Trauer: Kallistus Zimmermann und Angehörige.

Beerdigung Mittwoch 14 Uhr vom Pfründnerhaus aus.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute unerwartet meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter

Luise Probst geb. Bäumle

im Alter von 75 Jahren.

Wallbach, 27. März 1944.

In stiller Trauer: Adolf Probst; Familie Thomann; Fridolin Probst; Fam. Max Probst; Fam. Stephan Probst, Riedmatt. 48090

Beerdigung Donnerstag 9 Uhr.

Danksagung

für das ehrende Gedenken u. die erwiesene Anteilnahme

Beim Heldentod unseres lieb., unvergeßl. zweiten Sohnes u. Bruders Oskar Steiert, Gren. — Familie Adolf Steiert, Kappel b. Freiburg i. Br. 51320

Beim Heldentod unseres zweiten lb. Sohnes, Bruders u. Schwagers Hermann Maniel, Füsilier. — Fam. Hermann Maniel u. Anverwandte. Grißheim. 51479

Beim Heldentod unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes u. Bruders Franz Wunsch, Gefreiter. — Fam. Nikolaus Wunsch, Freiburg, Flaunserstr. 19. 51490

Beim Heldentod meines lb. Mannes, unseres lb. Vaters Bernhard Maurer, Uffz. — Frau Emma Maurer geb. Zapf, Kinder u. alle Anverwandten, Oberhausen. 51477

Beim Heldentod unseres innigstgel., unvergeßl. einzigen Sohnes u. Bruders Otto Ketterer, Obgefreiter. — Die Trauerfamilie: August Ketterer, Langenordnach. 48615

Beim Heldentode meines unvergeßl. Mannes, unseres lieben Sohnes u. Bruders Willy Herbler, Obergefr. — Namens aller Anverwandten: Frau Anny Herbler. 45200

Beim Heldentod unseres lb. Mannes, Bruders und Schwagers Max Kölblin, Obergefr. — Emma Kölblin geb. Ziebold und Anverwandte, Vörstetten. 51471

Beim Heldentod unseres lb., unvergeßl. Sohnes und Bruders Albert Schrodt, Jäger. — Familie Albert Schrodt, Sexau. F. 15022b

Beim Heldentod meines gel., unvergeßl. Gatten, des gt. Vaters u. Sohnes Hans Ruf, Obergefreiter. — Sofie Ruf geb. Zoer mit Kinder; Fam. Emil Ruf u. Angehörige, Freiburg, Klarastraße 9. 34993b

Beim Heldentod meines lieben Mannes Albert Brändlin, Stabsgefr. — Namens aller Angehörigen: Frau Erna Brändlin, Freibg., Herrenstr. 1

Beim Heldentod unseres lieben Sohnes und Bruders Kurt Dürr, Unteroffz. — Fam. Aug. Dürr und Anverw., Freiburg, Sedanstr. 22.

Beim Heldentod meines lb., unvergeßl. Mannes, unseres gt. Sohnes u. Bruders Rudolf Blattner, Obgefr. — Margarete Blattner geb. Stockburger; Johanna Blattner geb. Dayhe, und Anverwandte, Niederweiler. 15251b

Danksagung

für erwiesene Anteilnahme Blumen u. ehrendes Geleit

Beim Hinscheiden meines lb. Mannes, unseres gt. Vaters u. Schwiegervaters. — Frau Theresia Denzlinger u. Angeh. Freiburg i. Br., Moltkestraße 11. 51271

Beim Heimgang meines lb. Mannes u. unseres gt. Vaters, Raimund Rees. — Frau Rosalia Rees und Kinder, Heitersheim. 51180

Beim Heimgang meiner lieb. Frau, unserer gt. Mutter. — Albert Frey u. Angeh. Gundelfingen 11. 51232

Beim Heimgang unseres lieb. Bruders Josef Ebner. — Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Max Ebner u. Anverw. Freiburg-Haslach, Paul-Billet-Str. 24. 51202

Beim Hinscheiden meines treuen Lebenskameraden, unseres lb. Vaters, Großvaters Pg. Karl Imhof, Bankprokurist a. D. — Im Namen aller: Marie Imhof geb. Rothmund. Freiburg i. Br. 28117

Beim Heimgange meines lb. Mannes, unseres herzensgt., unvergeßlich. Vaters u. Großvaters Albert Sturm. — Frau Sofie Sturm-Ruser u. Angehörige. Brombach. 20045b

Beim Heimgang meines lb. Mannes, unseres gut. Vaters, Großvaters u. Schwiegervaters Andreas Eckert. — Frau Rosa Eckert Wwe. u. Kinder, Pfaffenweiler. 28300b

Beim schmerzl. Verlust unserer geliebt., unvergeßl. Tochter u. Schwester Lydia. — Fam. Bühler-Waßmer, Fritz Waßmer und Anverw. Ebnet. 51244

Beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen Frau Frieda Siegrist geb. Weiler. — Familien Siegrist und Weiler. Mundingen-Köndringen.

Beim Heimgang meines lb. Mannes, unseres unvergeßlich. Vaters Emil Stöcklin. — Frau Wilhelmine Stöcklin u. Kinder, Emmendingen, Kollmarsreuter Str. 41. 48744

Beim Heimgang meines lb. Onkels u. Vetters Adam Hofmann, Steueramtmann a. D. — Albin Schumann, Frau Hilde Hofmann, Freiburg, Sternwaldstr. 8. 51295

Beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwester u. Großmutter Sofie Lehmann. — Die Angehörigen, Freiburg. 28316b

Beim Heimgang meiner lieb. Frau Friedericke Antoni geb. Breh. — Hugo Antoni, Friedhofgärtner, Badenweiler. 45281

Beim Hinscheiden meines herzensguten Mannes Dr. med. Hermann Ricke. — Evelyn Ricke geb. Neukirch, Badenweiler, Kurheim Dr. Seiler. 45262

Beim Heimgang meines lb. Mannes, unseres lb. Vaters u. Großvaters Robert Wörmlin. — Im Namen aller trauernden Hinterblieb.: Hilda Wörmlin geb. Waldvogel. Freiburg i. Br. 51334

Beim Heimgang unserer lb. Mutter Emilie Düringer. — Familie Alfred Vogel u. Anverw., Freiburg. 28412b

---

Lichtspiele

Ufa-Friedrichsbau
Tgl. 13.45, 16.15, 18.45
„Man rede mir nicht von Liebe". Ein Bavaria-Film mit Heidemarie Hatheyer. Jgdl. nicht zugel. Vorverk. tgl. von 10—11.30. 59260

Casino-Lichtspiele Belfortstr. 3
„Akrobat schö—ö—ön". Ein Tobis-Film mit dem weltberühmten Akrobaten-Clown Charlie Rivel. Jugendl. nicht zugel. Beginn: 13.45, 16.15, 18.45

Harmonie-Lichtspiele
In Erstaufführung! Leny Marenbach „Wildvogel". Jugendl. nicht zugel. Kartenverkauf f. alle Vorstellungen tägl. ab 13.15. Beg. 13.45, 16.15, 18.45

Zentraltheater Schiffstr. 9
Letzte Tage!
„Johannisfeuer". Ein Frauenschicksal mit Anna Dammann, Otto Wernicke. Jugendl. nicht zugel. Ehren- u. Freikarten ungült. 13.45, 16.15, 18.45

Union-Theater Schützenallee 7
Heidemarie Hatheyer, L. Waldmüller „Die Nacht in Venedig". Ein heiterer Musikfilm. Jugendl. üb. 14 J. Zutritt. Preis. ung. 13.45, 16.15, 18.45

Emmendingen: Zentraltheater
Mittwoch, 29. März, 19.30 Uhr, und Donnerstag, Otto Wernicke, Karin Himboldt, „Der Seniorchef", Jug. nicht zugel.

Rheinfelden: Lichtspiele
„Fahrt ins Abenteuer", mit Winnie Markus, Hans Holt, Paul Kemp, bis Donnerstag 19.30, Mi. 15.00 u. 19.30.

Wehr i. B.: Lichtspiele
„Das Lied der Liebe", Paul Hörbiger, Karin Hardt, bis Do. 20.00 Uhr. Jugend über 15 Jahren zugel.

Veranstaltungen

Casino-Varieté, Freiburg, Belfortstr. 3. Allabendlich 19.30 unser Künstler-Programm. Mittwoch, Samstag, Sonn- u. Feiertag 15.30 Nachmittagsvorstellung. Keine telef. Tischbestellungen.

Ritter-Varieté, Freiburg, Bertoldstr. 28. Abends 19.30 Vorstellung.

Deutscher Volksgesundheitsbund, Ortsverein Freiburg. Der Gesundheitshelfer-Kurs muß wegen Erkrankung der Bundesleiterin ausfallen. Die Kursgebühren werden zurückerstattet. Der Vereinsleiter. 45970

Konzertveranstaltung Musikhaus Ruckmich. Museumssaal Freiburg. Montag, 3. April, 19 Uhr, Klavierabend Willi Gäsler. J. S. Bach, Italienisches Konzert; Joh. Brahms, Variationen u. Fuge op. 24; J. S. Bach, Fantasie c-moll, Präludium u. Fuge f-moll; Joh. Brahms, Sonate C-Dur op. 1. Konzertflügel Steinway u. Sons. Alleinvertretung Musikhaus Ruckmich. Karten ab 1.50 RM. Musikhaus Ruckmich u. Abendkasse.

Deutscher Sprachverein, Zweig Markgräflerland. Im Rahmen des Deutschen Volksbildungswerkes veranstalten wir zum Gedenken an den großen deutschen Lyriker Friedrich Hölderlin am Freitag, dem 31. März, 19.30 Uhr, im neuen Gefolgschaftssaal von Köchlin-Baumgartner u. Cie. einen Hölderlin-Abend, zu dem wir alle Freunde deutscher Dichtung u. deutscher Sprache herzlich einladen. Redner: Dr. phil. Hermann Burte. Mitwirkende: Ein Streichtrio und Schüler der Hans-Thoma-Oberschule und des Hebelgymnasiums. Beginn 19.30 Uhr. Eintritt für jedermann frei. 38168

Geschäftliches

Gelt lieferte an Sutter, Bankorgeier.

Tankstelle Strohmeier Müllheim, Werderstraße, mit behördl. Genehmigung täglich von 13 Uhr geschlossen; sonntags geschlossen. 15218b

Unterricht

Autogen-Schweißkurse in Freiburg/Br. Es sind folgende Kurse für Anfänger u. Fortgeschrittene ausgeschrieben: 11. 4. bis 17. 4. 1944 Tageskurs; 17. 4. bis 29. 4. 1944 Abendkurs; 22. 4. bis 14. 5. 1944 Wochenendlehrgang. Anmeldung u. Auskunft an DVSA, Karl Mori, Freiburg i. Br., Wilhelmstraße 21, Fernruf 9055. 18039

Städt. Bühnen

Großes Haus: Mi 18.00—20.30 Ep. Mi. A „Gabriele Dambrone". — Do 18.00 bis 20.30 Do-Mia. A „Gabriele Dambrone". 59124

Kammerspiele: Do 19.00—21.15 Erstaufführung! „Eva im Abendkleid".

Am Dienstag, dem 4. April, und Freitag, dem 7. April, jeweils 18.30 Uhr, J. Brahms: „Ein Deutsches Requiem". Leitung: Generalmusikdirektor Bruno Vondenhoff. Solisten: Susanne Hagen-Hellmann, Eugen Grimm; Chöre: der Städtische Chor, der Chor und Hilfschor der Städtischen Bühnen u. das verstärkte Städtische Orchester. Eintrittspreise 2.00 bis 4.00 RM. Konzertmieter, Studierende u. Wehrmacht 20% Ermäßigung. Kartenverkauf für beide Veranstaltungen in der Vorhalle des Großen Hauses am Freitag, dem 31. März, 10 Uhr. Vorbestellungen können nicht angenommen werden. 59223

Amtliche Bekanntmachungen

Kreis Lörrach

Bekanntmachung der Stadt Lörrach.

Am Donnerstag, 30. 3. 1944, in der Zeit von 8 bis 18 Uhr kommen bei der Firma Stenzel, Fischhalle gegenüber dem Bahnhof, Gellertfische zum Verkauf. Es werden die Haushaltsausweise Nr. 2001—3000 zum Verkauf aufgerufen. Die Karteninhaber der betreffenden Haushaltsausweise werden ersucht, die Fische bis spätestens 18 Uhr (Ladenschluß) abzuholen, da eine Nachausgabe nicht stattfindet. - Packpapier zum Einschlagen der Fische ist mitzubringen. 59180

Der Bürgermeister, Kartenausgabestelle.

Grabenreinigung der Feldreinigungsgenossenschaft Lörrach.

Das Reinigen der Wässerungsgräben wird am Samstag, den 1. April 1944, um 13.30 Uhr beginnend, in der üblichen Weise versteigert. Zusammenkunft: Goethestraße. **Der Vorstand.**

Kreis Säckingen

Bekanntmachung der Stadt Rheinfelden

Die Lebensmittel- und Raucherkarten für die 61. Zuteilungsperiode vom 3. April bis 30. April 1944 sowie Bezugsscheine für werdende und stillende Mütter, Kranke und Vegetarier werden nur an Erwachsene ausgehändigt. Die Haushaltskarten sind mitzubringen. Die Karten sind am Ausgabetisch in d. „Sängerhalle" sofort zu zählen und nachzuprüfen. Spätere Reklamationen werden nicht anerkannt. Ausgabezeiten: Rheinfelden in der „Sängerhalle" Donnerstag, 30. 3., 8 bis 12 Uhr Buchstaben A—M, 14—17 Uhr Buchstaben N—Z, und für alle Evakuierten der Ortsteile Rheinfelden-Nollingen und Warmbach-Nollingen im Schulhaus, Freitag, 31. 3., 8.30—11 Uhr für alle Versorgungsberechtigten, Warmbach im Schulhaus Freitag, 31. 3., 14—16.30 Uhr für alle Versorgungsberechtigten. Die Verbraucher haben die Bestellscheine in der Woche vom 25. 3. bis 1. 4. bei den Verteilern abzugeben. 59509

Rheinfelden, den 28. März 1944.

Der Bürgermeister, Kartenausgabestelle.

Verloren

Br. Lederhandtasche mit hoh. Geldbetrag u. Ausweis usw., sonst. Inhalt Samst., 25. 3., zw. 14 u. 15 Uhr v. Bahnhof b. Ecke Reisebüro v. Obergassach verl. Frau verl. Nachr. erb. K. Zymarski, Mannheim-Sandhofen, Karlstr. 28, bei Anton Wunderle geg. Belohnung. 51124

H.-Armbanduhr (Chrom, Leuchtziff. u. schw., gefl. Lederarmband) verl. am 26. 3. zw. 19 u. 19.30 Uhr in Ebnetfelden von J. G. F., Turnstr., Schützenstr. Abzugeb. geg. Belohng. b. Fundbüro Rheinfelden.

Skunkspelz mit Kopf verl. Bitte abzugeben gegen gute Belohnung Glümerstr. 21, 3. Stock, Freiburg. 28427b

Schlüsselbund verl. am 24. 3. vorm. v. Scheffelstr.-Weber-Str., Hugstetter-, Kreuz-, Klarastraße u. zurück. Der Finder wird gebeten, denselben geg. gute Belohnung b. Fundbüro Freiburg (Polizeipräs.) abzugeben.

Kleiner Schlüssel verloren. Abzugeb. auf d. Fundbüro Frbg. geg. Belohng.

Füllfederhalter verl. in Müllheim vor der „Alten Post". Finder wird gebeten, denselben an Schwester Lore Günther, „Alte Post" zu senden.

1 schwarze Gamasche von Todtnau n. Brandenberg verl. Geg. Belohng. abzugeb. im Verkehrsbüro in Todtnau.

H.-Armbanduhr verl. v. Kollmarsreute bis Sonne-Sellerhöfe am Sonntag. Abzug. gegen gute Bel. in Seven-Sellgrüble, 188. 15631b

Verschiedenes

Wer vergeben umfangreiche Lohnaufträge für Revolver- u. Spitzendrehbänke in Stahl u. Leichtmetall, Eil- unter S 54055.

Wer nimmt als Beiladung 2 Sitze, Matratzen u. Herd v. Freiburg nach Konstanz mit? 88 an Frau Heinstein, Freiburg, Gerberau 44, II. 28278b

Wer besorgt das Waschen, Bügeln u. Ausbessern von Herrenwäsche? Zu erfragen unter HG 28080b.

Wer fertigt kurzfristig Schreibmaschinenarbeiten? 88 unter B 34437b.

Wer näht Herrenhemden? 88 B 30198b an den Alem. Emmendingen.

Wer besorgt regelmäßig außer Haus Wäsche aus? 88 an Mieck, Freiburg, Zasiusstr. 28 II, Tel. 1932. 28060b

Schriftl. Arbeiten in sach. Ausführung werden angenommen in Heimarbeit. 88 u. 80 38098 Zweiggeschäftsstelle des Alem. in Kondern.

Zuverläss. Näherin z. Wäscheausbessern als Heimarbeit sucht auf. Frau Neßholz, Pension Mayer, Obst- u. Gemüsehandlg., Friedenweiler, Fernruf 301, Neustadt. 28536b

Tücht. Flickerin, evtl. ins Haus ges. 88 unter HG 28080b.

18 Ar Ackerland zwisch. Ehrenstetten u. Staufen, Nähe Rohrgeweg an Berufslandwirt zu verpachten. Zu erfr. b. K. Brengartner, Ehrenstetten 224.

Einfaßbüchs für Grabanlagen, schwarze Johannisbeerbüsche, großfr. Brombeer- u. Erdbeerstauden zu verkaufen an Selbstabholer. Martin Ziesler, Gärtner, Frbg., Hauptstr. 13.

Welche Volksschullehrerin (od. Lehrer) Freiburgs od. der Umgebung würde Schulstelle mit Lehrerin in einem Dorf im Allgäu tausch.? 88 B 28037b.

100 Ztr. Strohbündung abzugeben, desgleich werden 10—20 Ztr. Heu gegen Bezugschein gekauft. Freiburg, Adolf-Hitler-Str. 319 (Stallung), Telefon 4007. 28001b

Aus dem Farrenstall Dung abzugeben. Daselbst Stroh zu kaufen gesucht. Kandern, Bürgermeisteramt. 51332

Rückladungs-Gelegenheit ges. Frankfurt a. M. — Freiburg. Angeb. an Fernspr. 2390, Freiburg i. Br., Schreiberstraße 16. 35633b

Flickerin (die evtl. auch einf. Kinderkleidung nähen kann, leicht nicht Bedingung) regelmäßig einmal in der Woche halb- od. ganztags gesucht. Frau Ilse Ruf, Freiburg, Goethestr. 28, Telefon 3373. HG 27989b

Berufstät. Dame sucht Schneiderin. 88 unter HG 28093b.

Bildhauerin sucht weibl. Modell, jung, gut gewachsen. Tel. 7065, 4003, Freiburg i. Br. 28087b

Wer wäscht zwei berufstät. Damen 14-tg. die Wäsche? 88 HG 28134b.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Verteilung von Süßwaren

Kinder und Jugendliche bis zu 14 Jahren und soweit der Vorrat reicht, auch Jugendliche von 14 bis 18 Jahren, erhalten eine Sonderzuteilung v. je **125 g Süßwaren.**

Die Ausgabe der Süßwaren erfolgt ohne Vorbestellung auf den Abschnitt N 23 der rosa Nährmittelkarte für Kinder bis zu 3 Jahren (Kld) und für Kinder und Jugendliche von 3 bis 18 Jahren (Jgd) sowie der blauen Nährmittelkarte für Selbstversorger für die 61. Zuteilungsperiode (3. 4. bis 30. 4. 1944).

Von der blauen Nährmittelkarte SVG berechtigen nur die Abschnitte N 23 mit dem Aufdruck „6. 18 J." zum Bezug der Süßwaren.

Da es sich um die Abgabe von Restbeständen handelt, besteht ein Anspruchsrecht auf Belieferung nicht.

Die Kleinverteiler haben den Abschnitt N 23 bei der Warenabgabe abzutrennen.

Freiburg i. Br., den 28. März 1944.

Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt — Abt. B —

Die Landräte der Kreise Emmendingen, Freiburg, Lörrach, Müllheim, Neustadt, Säckingen und Waldshut.

Kreis Freiburg

Das Wirtschaftsamt — Abt. Treibstoffbewirtschaftung — (Städt. Fuhrpark, Betteckplatz 11) bleibt für den allgemeinen Personenverkehr am 30. und 31. März wegen Abschlußarbeiten geschlossen. 59212

Freiburg, 29. März 1944.

Der Oberbürgermeister — Wirtschaftsamt — Abt. Treibstoffbewirtschaftung.

Gewerbl. Berufsschulen Freiburg i. Br. (Gewerbeschule) u. Allg. Berufsschule.

Die Betriebsführer sind verpflichtet, alle neueingestellten Berufsschulpflichtigen sofort nach Aufnahme der Beschäftigung zum Schulbesuch bei uns anzumelden bzw. die Anmeldung durch diese zu veranlassen. Sie werden hiermit — insbesondere die auswärtigen Betriebe — aufgefordert, ihrer Anmeldepflicht, soweit nicht schon geschehen, unverzüglich nachzukommen.

Die Berufsschulpflicht dauert 3 Jahre nach Entlassung aus der Volksschule, bei Lehrlingen und Anlernlingen darüber hinaus bis zum Ende der Lehrzeit.

Die Gewerbliche Berufsschule Breisach ist ab Ostern 1944 aufgehoben. Die bisher dort schulpflichtigen Schüler haben vom neuen Schuljahr an die Gewerbliche Berufsschule in Freiburg zu besuchen.

Unterrichtsbeginn: ab Montag, den 17. April 1944.

Bekanntgabe des Stundenplans:
III. Klasse: Freitag, 14. April, 8.30 Uhr
II. Klasse: Freitag, 14. April, 14.30 Uhr
I. Klasse: Samstag, 15. April, 8.30 Uhr.

Die Direktion. 59248

Kreis Müllheim

Ausgabe der Lebensmittelkarten.

Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für die 61. Zuteilungsperiode erfolgt am Donnerstag, dem 30. 3., nach folgender Anordnung, 8—12 Uhr für die Adolf-Hitler-Str., Art.-Kaserne, Inf.-Kas., Teschner-Kaserne; 14—18 Uhr für alle übrigen Straßen, Freitag, 31. 3. 1944, Abgabe der Wochenzusatzkarten.

Der Bestellschein für Speiseöl wird zunächst an der Fettkarte verbleiben und wird später vom Metzger zum Bezug von Schweineschmalz abgetrennt. Die Mahlkarten können ab Freitag abgeholt werden. An Kinder unter 12 Jahren werden keine Karten ausgehändigt.

Müllheim, den 27. März 1944.

Der Bürgermeister.

Wegen Abschlußarbeiten bleiben die Abteilungen Treibstoffausgabe, Fahrrad- und Autobereifung am Donnerstag, dem 30., und Freitag, dem 31. März 1944, geschlossen. 48271

Müllheim, den 27. März 1944.

Der Landrat.

Im Konkursverfahren über den Nachlaß des verstorbenen Baumeisters Albert Sutterle in Heitersheim ist zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen, zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Verzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, zur Festsetzung der Vergütung und Auslagen des Verwalters Schlußtermin bestimmt auf: **Mittwoch, den 19. April 1944, 14 Uhr,** vor dem Amtsgericht Staufen i. Br., 1. Stock, Zimmer Nr. 3. 59039

Müllheim/Bd., den 22. März 1944.

Amtsgericht.

Kreis Waldshut

Bekanntmachung der Stadt Waldshut.

Förderung der Klein- u. Kriegsgärten.

Wegen Belegung des Rebsteckhauses durch die NS.-Gemeinschaft „KdF." am 25. März 1944 muß die Preisverteilung für die Bewirtschaftung der städtischen Klein- und Kriegsgärten nochmals verlegt werden. Diese wird nun endgültig auf Donnerstag, den 30. März 1944, um 20 Uhr im Rebsteckhaus festgesetzt.

Im Anschluß an die Preisverteilung etwa um 20.30 Uhr werden die Ausweise zum Dünger- und Saatgutbezug an sämtliche Gartenbesitzer und Gartenpächter der Stadt ausgegeben. 48028

Waldshut, den 25. März 1944.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung

Am Freitag jeder Woche in der Zeit von 9 bis 12 Uhr findet im Gelände der Gemarkungen Birndorf, Birkingen, Oberalpfen Geländescharfschießen statt.

Auf Grund des § 4 Abs. 1 der Straßenverkehrsordnung vom 13. 11. 1937 (RGBl. I S. 1179) habe ich angeordnet, daß die Straßen Birndorf—Oberalpfen, Unteralpfen—Gain sowie die übrigen durch das Gelände führenden Straßen und Wege für die Dauer des Schießens für jeden Verkehr gesperrt werden. Die Absperrung ist durch Aufstellung von Absperrposten und Warntafeln gesichert. 48033

Waldshut, den 29. März 1944.

Der Landrat.

In Vertretung gez. Dr. Bönisch, Regierungsrat.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg